

Ostwestfälische
Wirtschaft



Mobilität der Zukunft

Innovative Ideen – aber noch ein weiter Weg

DIE WELT IM SINN.



Internationales Geschäft mitten in der Heimat

Die ostwestfälische Wirtschaft ist längst auf den Weltmärkten zu Hause. Und deshalb sind wir es als Hausbank auch. Ob Auslandszahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Lösungen für die internationale Handelsfinanzierung, Spezialwissen über Länder, Zahlungs- und Lieferbedingungen oder ein aktives Währungsmanagement, um Import- und Exportgeschäfte abzusichern – unsere Teams „Internationales Geschäft“ und „Zins- und Währungsmanagement“ begleiten Sie und Ihre Mitarbeiter persönlich, schnell und zuverlässig mit Fachwissen und langjähriger Erfahrung ins Ausland. Und dies tun sie nicht von Frankfurt, Hamburg oder Düsseldorf aus. Unsere Spezialisten arbeiten unmittelbar an Ihrer Seite und erschließen gemeinsam mit Ihnen neue Wachstumsmärkte vom Standort „Heimat“ aus, in Paderborn, Höxter, Detmold, Minden und Bielefeld. Nähe schafft mehr denn je Vertrauen – erst recht im internationalen Geschäft.

 **VerbundVolksbank OWL eG**

www.verbundvolksbank-owl.de

Zweigniederlassungen:

 **Volksbank Paderborn**

 **Volksbank Höxter**

 **Volksbank Detmold**

 **Volksbank Minden**

 **Bankverein Werther**



Wie kaum ein anderes Land ist Deutschland auf Internationalität und Weltoffenheit angewiesen. Denn ohne qualifizierte Zuwanderung werden wir das Leistungspotenzial unserer Ökonomie nicht aufrechterhalten können.

Seitdem die Konjunktur in unserem Land immer neue Spitzenwerte aufweist, diskutieren wir zunehmend über den Fachkräftemangel. Es mag noch mehr oder weniger stille Reserven beim Fachkräftepotenzial in unserem Land geben. Aber wenn wir auf die demografische Entwicklung der nächsten Jahre schauen, dann wird eines klar: Ohne qualifizierte Zuwanderung werden wir das Leistungspotenzial unserer Ökonomie nicht aufrechterhalten können. Wahrscheinlich auch nicht mit den Segnungen der Digitalisierung.

Schon heute liegt der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund – je nach Rechnung – bei annähernd einem Viertel. Fast die Hälfte der in den letzten Jahren zusätzlich geschaffenen Stellen in Deutschland sind mit Menschen ohne deutschen Pass besetzt worden. Unsere Volkswirtschaft hätte ihr heutiges Niveau ohne diese Migration niemals erreichen können. Und jetzt kann man natürlich lange darüber debattieren – auch außerhalb des Sommerloches – ob Integration in Deutschland besser oder schlechter als anderswo auf der Welt funktioniert.

Die Wirtschaft leistet ihren Beitrag überzeugend. Gegenseitiger Respekt und entsprechende Akzeptanz sind seit Jahrzehnten in unseren

Betrieben eine gute Grundlage dafür, dass hier Menschen aus dutzenden ethnischen Herkünften vorbildlich zusammenarbeiten. Auf der Basis von solider Aus- und Weiterbildung und engagierter Arbeit im Team erbringen unsere Unternehmen tagtäglich eine enorme Integrationsleistung für dieses Land.

Neben unseren humanitären Beiträgen in der Weltmigration sollten wir stärker auf gezielte Zuwanderung setzen. Wie kaum ein anderes Land ist Deutschland auf Internationalität und Weltoffenheit angewiesen. Diese Grundhaltung müssen wir festigen und dafür werben. Wir müssen moderne Zuwanderungsregeln schaffen. Sie dienen auch der breiten Akzeptanz von Zuwanderung und damit der Integration.

Die vorgelegten Pläne der Bundesregierung für ein Konzept zur Zuwanderung ausländischer Fachkräfte gehen in die richtige Richtung. Eine breite Akzeptanz von qualifizierter Zuwanderung würde sich positiv auswirken – auch auf die Integration in Deutschland.



Wolf D. Meier-Scheuven,
IHK-Präsident



28

Mobilität der Zukunft

Carsharing, intelligente Straßen, selbstfahrende Autos oder gar Flugtaxis – die Innovationen in Sachen Mobilität sind nicht mehr aufzuhalten. Themen wie Effizienz, Nachhaltigkeit und Verkehrssicherheit stehen ganz oben auf der Agenda.

UNTERNEHMEN UND MÄRKTE

- 04 | Die Schüco International AG schließt das Geschäftsjahr 2017 mit einer Umsatzsteigerung von acht Prozent ab
- 06 | Adria Airways stationiert Flugzeug am Paderborn-Lippstadt Airport
- 08 | Melitta schließt Geschäftsjahr 2017 mit großem Erfolg ab
Follmann übernimmt Mehrheitsanteil an ZAO Intermelt
- 09 | Rila-Gruppe übernimmt Versmolder Feinkost
- 10 | itelligence übernimmt 60 Prozent an der Sybit GmbH
- 12 | OWL-Lokalradios bleiben allesamt Marktführer und Nummer 1 in ihren Sendegebietern
- 14 | Managementberatung UNITY steigt mit 1,3 Millionen Euro in Technologiefonds OWL ein

- 15 | Sechs Unternehmen für gelebte Mitarbeiterführung ausgezeichnet
- 16 | Gespräch über Politik, offene Märkte und freien Handel bei BOGE KOMPRESSOREN
- 17 | Neues Beratungscenter der IVB Immobilien GmbH eröffnet
- 18 | Tönsmeier startet in Hannover neue Sortieranlage für Gewerbeabfälle
JET-Gruppe baut neue Fabrik in den Niederlanden
- 20 | Arnold André will Marktposition ausbauen
- 21 | SPIER zum zweiten Mal „Ausbildungsbetrieb des Jahres“
- 22 | Stieglmeyer kooperiert mit dem Institut ISyM der Fachhochschule Bielefeld
- 24 | Personalien
- 25 | Grafik des Monats
- 26 | Was, wann, wo in Ostwestfalen
- 27 | Terminticker
Wir gratulieren

TITELTHEMA

- 28 | Mobilität der Zukunft: Das Auto wird in der Gesellschaft einen neuen Stellenwert bekommen. In den Metropolen gibt es ein dichtes ÖPNV-Netz und Sharing-Angebote sind gefragt. Und wie sieht's in der Fläche aus? Eine Spurensuche
- 38 | Interview: „Flugtaxen werden nie massenverkehrstauglich“
- 39 | Meinung: „Mobilität stößt an Grenzen“
- 40 | Autonomes Fahren kommt langsamer voran als gedacht

POLITIK UND STANDORT

- 42 | Alle 40 Kilometer ein Projekt
- 44 | Interview: „OWL ist mehr geworden als ein Kunstbegriff“
- 46 | Empfundene KMU-Wirtschaftsfeindlichkeit der EU diskutiert



42

Alle 40 Kilometer ein Projekt

Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung fördert Natur, Heimat und Kultur im Bundesland – dafür ist ehrenamtliches Engagement von großer Bedeutung. Auch Unternehmen können helfen.



44

„OWL ist mehr geworden als ein Kunstbegriff“

Die OWL GmbH feiert 25-jähriges Jubiläum. Rudolf Delius, stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH, blickt im Interview zurück.

Nach 260 Jahren immer noch en vogue

Heike und Jens Klingemann führen ihr Höxteraner Sport- und Modehaus bereits in der achten Generation und sind immer auf der Suche nach neuen Trends.



68

47 | „it's OWL“-Projekte starten im Herbst

48 | Familienfreundliche Unternehmenskultur lohnt sich

49 | Start-Hilfe

50 | Made in China 2025

51 | Viel Potenzial in Ostwestfalen

AUS- UND WEITERBILDUNG

52 | Abwärtstrend gestoppt

54 | Ergänzendes Angebot Kurz vorgestellt

55 | Mit Brief und Siegel Spielend lernen

56 | Auf der Suche nach der besten Personalentwicklung in OWL
Zeit für Neues

57 | Professionalisierung erforderlich

58 | Seminare, EDV, Lehrgänge, Lehrgänge für Azubis, Fit in die Ausbildung

IM PORTRÄT

68 | Nach 260 Jahren immer noch en vogue

70 | Die Selfmade-Unternehmerin

72 | Made in Ostwestfalen

RUBRIKEN

01 | Standpunkt

60 | Servicebörse

60 | Impressum

FACHTHEMA

61 | Werbung | Medien | Druck



Damit Ihre Ideen funktionieren!

Die ideale Unterstützung für Ihre Produktion:
Lohnbearbeitung.

- 5-Achs-Fräsen
z.B. 5.500 x 3.200 x 1.500 mm
- Drahterodieren
z.B. 1.200 x 800 x 600 mm
- Präzisionsmessen
z.B. 3.000 x 6.000 x 2.000 mm

Ottemeier



Da, wo es drauf ankommt.

Ottemeier Werkzeug- und Maschinentechnik GmbH
Kapellenweg 45 · 33415 Verl-Kaunitz
Fon 05246 9214-0 · Fax 05246 9214-99
m.esken@ottemeier.com
www.ottemeier.com



Großer Ausbau Die Umgestaltung des Schüco-Standorts in Bielefeld geht voran. Zwei Bürogebäude wurden abgerissen. Auch Teile des neuen Parkhauses stehen schon. Die Luftaufnahme stammt vom Juli 2018.

Gute Aussichten

Die **Schüco International AG** schließt das Geschäftsjahr 2017 mit einer Umsatzsteigerung von acht Prozent ab. Investiert wird in den Standortausbau in Bielefeld.

Probleme bereiten Fachkräftemangel und Digitalisierung der Baubranche

Andreas Engelhardt, persönlich haftender Gesellschafter der Schüco International AG, blickt zufrieden auf das Geschäftsjahr 2017 zurück. Der Fenster-, Fassaden- und Türsystemhersteller setzte im vergangenen Jahr 1,575 Milliarden Euro um – eine Umsatzsteigerung von acht Prozent gegenüber 2016 (1,460 Milliarden Euro). „Das ist eine sehr gute Zahl. Unser Ziel ist es, jedes Jahr besser abzuschließen als das vorherige“, sagt der Gesellschafter. Das Unternehmen profitiere nach eigenen Aussagen von der weltweit hohen Baukonjunktur, insbesondere

vom Wohnungsneubau. Den Gewinn bezeichnete Engelhardt ostwestfälisch zurückhaltend als „auskömmlich“ und betonte, dass das wirtschaftliche Eigenkapital der Schüco Gruppe weiterhin bei über 70 Prozent liege. Das Kerngeschäft Metallbau erwirtschaftete einen Umsatzanteil von 1,320 Milliarden Euro, ein Plus von 6,9 Prozent (Vorjahr: 1,235 Milliarden Euro). Die Sparte Kunststoff mit dem Tochterunternehmen Schüco Polymer Technologies KG steigerte sich um 13,3 Prozent auf 260 Millionen Euro Umsatz (Vorjahr: 229,5 Millionen Euro). Das Unternehmen nutzte die gute

Ausgangslage für Investitionen von insgesamt rund 50 Millionen Euro im vergangenen Jahr.

STANDORTINVESTITION

Nach dem erfolgreichen Jahr 2017 bereite sich Schüco nun weiter auf die Zukunft vor. Insbesondere der Ausbau des Bielefelder Standortes gehe voran. „Herzstück“ der Pläne sei das neue „Welcome Forum“ – eine Erlebniswelt für Mitarbeiter und Besucher mit Café, Shop, Produktschau und Maschinenpark mit „gläserner“ Fertigung. Der bisherige Showroom des Unternehmens werde dafür umgebaut.

„Die Weichen für das ‚Welcome Forum‘ sind gestellt. Es wird unsere zentrale Anlaufstelle“, sagt Engelhardt. Weitere Bauprojekte auf dem Gelände konnten bereits angestoßen oder abgeschlossen werden. Die Arbeiten am neuen Parkhaus sind fortgeschritten und die Erweiterung der Unternehmenszentrale starte noch im Sommer 2018. Das Logistikzentrum für Beschläge ist inzwischen fertig. Insgesamt würden 95 Millionen Euro in den Umbau des Standortes in Bielefeld investiert. Dort sind 1.800 Mitarbeiter von weltweit insgesamt 4.900 beschäftigt. 400 Mitarbeiter arbeiten am Standort in Borgholzhausen.

BAUBRANCHE BEI DIGITALISIERUNG AUF VORLETZTEM PLATZ

Trotz voller Auftragsbücher bei einer stabilen Baukonjunktur sieht Engelhardt einige Probleme auf das Unternehmen zukommen. Komplizierte Genehmigungsverfahren, anhaltender Fachkräftemangel und langsame Digitalisierung der Baubranche gehe auch an Schüco nicht spurlos vorbei. „All das hat unser Umsatzwachstum um drei Prozent gebremst“, sagt Engelhardt. „In der Digitalisierung belegt die Baubranche den vorletzten Platz – gefolgt von der Jägerei“, sagt der Schüco-Chef. Das Unternehmen selbst habe im vergangenen Jahr zwei neue Bereiche, Schüco Digital und Schüco Fabrication, eingerichtet. Zusammen mit dem Start-up Plan.one ccs GmbH starte das Bauunternehmen außerdem eine vernetzte Ver-

gleichsplattform für Architekten, Planer und Handwerker. Engelhardt möchte die Digitalisierung auch nutzen, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. „Wir müssen die Metallbauer abholen und unterstützen, sodass sie in Zukunft noch ihre Arbeit machen können. Dadurch, dass wir den Beruf digitalisieren, wird er wieder attraktiver“, ist der Gesellschafter überzeugt. Um die Aus- und Weiterbildung im „digitalen Metallbau“ voranzutrei-

ben, habe Schüco gemeinsam mit dem Dortmunder Kompetenzzentrum „Digital in NRW“ und der IHK-Akademie Ostwestfalen einen IHK-Zertifikatslehrgang zur Digitalisierung im Metallbau initiiert. Außerdem werde Schüco gemeinsam mit seinem Partner, dem Bauunternehmen Goldbeck, eine Stiftungsprofessur für „Digitales Bauen“ an der Hochschule OWL in Detmold finanzieren.  Elena Ahler, IHK



Zukunftsorientiert Thomas Lauritzen, Schüco-Pressesprecher (links), und Andreas Engelhardt, persönlich haftender Gesellschafter von Schüco, blicken positiv auf das Geschäftsjahr 2017 zurück. Im Showroom präsentieren sie Produkte wie Fensterrahmen und zeigen wie sie in der Warenlogistik vernetzt werden können.



Ich, 62 Jahre alt, mittelständischer Unternehmer aus Ostwestfalen, ...

CONCEPT
VERMÖGENSMANAGEMENT

Jedes Vermögen erzählt eine Geschichte.

Meine lesen Sie hier >

www.c-vm.com



Ab Oktober Direktflüge nach Zürich, Wien und London

Adria Airways stationiert Flugzeug am
Paderborn-Lippstadt Airport



Startklar Klaus Marx, Vice President Marketing & Sales der Flughafen Paderborn-Lippstadt GmbH, Landrat Manfred Müller, Aufsichtsratsvorsitzender der Flughafengesellschaft, Christian Schneider, Chief Commercial Officer der Adria Airways, Dr. Marc Cezanne, Geschäftsführer der Flughafen Paderborn-Lippstadt GmbH, und Roland Hüser, Prokurist und Kaufmännischer Leiter der Flughafen Paderborn-Lippstadt GmbH (von links).

Adria Airways verbindet ab dem 28. Oktober den Paderborn-Lippstadt Airport mit den europäischen Metropolen Zürich, Wien und London. Insgesamt seien jede Woche 18 Flüge geplant. Die slowenische Airline Adria Airways ist Mitglied der Star Alliance, der weltweit größten Luftfahrtallianz, und bietet in Kooperation mit 27 Partnerairlines Verbindungen in die ganze Welt. Der Hauptsitz der Fluggesellschaft ist am Flughafen Jože Pučnik in Ljubljana.

„Die Eröffnung der neuen Basis von Adria Airways in Paderborn und die Verbindung dieser wirtschaftlich starken Region mit drei europäischen Großstädten ist von großer Bedeutung für uns. Wir freuen uns, unsere Präsenz auf dem deutschen Markt durch die Aufnahme von Paderborn als fünfte Destination in Deutschland zu erhöhen. Damit haben unsere Passagiere eine noch größere Auswahl und ein breiteres Spektrum an Reisemöglichkeiten“, sagt Christian Schneider, Chief Com-

mercial Officer der Adria Airways. Mit Beginn des Winterflugplans werde der größte Flughafen der Schweiz in Zürich von Adria Airways mit elf wöchentlichen Verbindungen ab Paderborn bedient. Die Hauptstädte Wien und London werden vier beziehungsweise drei Mal in der Woche vom Heimathafen angefliegen. In London werde der Flughafen Southend genutzt. „Wir heißen die renommierte Fluggesellschaft Adria Airways an unserem Heimathafen herzlich willkommen. Mit Zürich, Wien und London werden die drei europäischen Destinationen angefliegen, die in Umfragen von den Wirtschaftsunternehmen unserer Region am höchsten priorisiert wurden. Gemeinsam mit den Verbindungen nach Frankfurt und München sind wir nun an alle vier Drehkreuze der Lufthansa-Gruppe angebunden. Insgesamt steigt die Anzahl der wöchentlichen Linienverbindungen auf rund 60“, zeigt sich Dr. Marc Cezanne, Geschäftsführer der Flughafen Paderborn-Lippstadt GmbH, erfreut. Und der Aufsichtsratsvorsitzende der Flughafengesellschaft Landrat Manfred Müller macht deutlich: „Mit dem Angebot der drei neuen Destinationen kommen wir dem Wunsch unserer Wirtschaft, die wichtigsten europäischen Metropolen direkt zu bedienen, einen sehr großen Schritt näher. Nun liegt es an den vielen Unternehmen und Privatreisenden in unserem großen Einzugsgebiet, mit ihren Buchungen die Verbindungen zu den neuen Destinationen an unserem Heimathafen zu etablieren.“ Zum Leistungsangebot des Flughafens Paderborn-Lippstadt gehören neben Linien- und Touristikflügen auch Business- und Privatcharterverkehre. Das Flugangebot umfasst im Sommerflugplan zwölf Direktverbindungen zu Urlaubsdestinationen in Spanien, der Türkei, Griechenland, Bulgarien und Ägypten. Darüber hinaus stelle der Heimathafen den Anschluss der Region an den weltweiten Luftverkehr über die regelmäßige Anbindung an die Drehkreuze München und Frankfurt sicher. 2017 verzeichnete der Flughafen, laut eigenen Angaben, ein Fluggastaufkommen von rund 740.000 Passagieren sowie mehr als 38.200 Starts und Landungen. [UW](#)

**Wir fördern
das Gute in NRW.**



STÄRKE

**Sabine Baumann-Duvenbeck und ihr Kraftpaket –
unterstützt durch die Fördermittel der NRW.BANK.**

Die Stärke mittelständischer Unternehmen ist ein wichtiger Motor der Wirtschaft in unserer Region. Eine Eigenschaft, die es wert ist, gefördert zu werden. Z. B. durch den NRW.BANK.Effizienzkredit: Zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 5 Millionen Euro für Modernisierungen, die Ihre Anlagen zukunftsfähig machen. Sprechen Sie mit uns über Ihre unternehmerischen Ziele.

www.nrwbank.de/staerke

Erneuter Umsatzrekord im Geschäftsfeld Kaffee

Melitta schließt Geschäftsjahr 2017 mit großem Erfolg ab

Für die Melitta Unternehmensgruppe verlief das Geschäftsjahr 2017 nach eigenen Angaben überaus erfolgreich. Der Umsatz sei auf 1.541 Millionen Euro gestiegen und habe sich damit im Vergleich zum Vorjahr um elf Prozent erhöht. Zurückzuführen sei diese Entwicklung auf ein hohes organisches Wachstum, zu dem alle Geschäftsfelder beigetragen hätten. „Wir sind mit dem Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres sehr zufrieden“, sagt Jero Bentz, Mitglied der Unternehmensleitung der Melitta Unternehmensgruppe. „Unsere auf Wachstum ausgerichtete Strategie Melitta 2020 zeigt Früchte. In allen betroffenen Unternehmensbereichen haben wir uns neue Wachstumschancen erarbeitet und unsere geplante Internationalisierung vorangetrieben. Gleichzeitig sind wir durch diverse organisatorische Umstrukturierungen noch effizienter und flexibler geworden.“ Im Geschäftsfeld Kaffee habe die Melitta Unternehmensgruppe erneut einen Rekordabsatz erzielt. Sowohl in Europa als auch in Südamerika konnten die Umsätze wiederum deutlich gesteigert werden. Erstmals trug auch

der 2016 gegründete Unternehmensbereich Melitta Asia Pacific zum Umsatz der Gruppe bei. Im Geschäftsfeld Kaffeezubereitung verlief das vergangene Geschäftsjahr ebenfalls sehr erfolgreich. Ein neuer Rekordumsatz wurde mit Produkten für die Individual- und Systemgastronomie erzielt. Hohe Wachstumsimpulse gingen außerdem von der weiterhin hohen Nachfrage privater Haushalte nach Kaffeevollautomaten aus. In den leicht rückläufigen Märkten für Filtertüten* und Filterkaffeemaschinen konnte die Melitta Unternehmensgruppe ihre Marktanteile insbesondere aufgrund ihrer jüngsten Produktinnovationen und des zunehmenden Pour-Over-Trends ausbauen. Positiv entwickelte sich auch das Geschäftsfeld Haushaltsprodukte. Trotz verschiedener Herausforderungen stieg der Umsatz im Foliengeschäft an, während gleichzeitig in fast allen Ländern und Kategorien Marktanteile ausgebaut werden konnten. Zurückzuführen sei dieser Erfolg insbesondere auf den weiter gestiegenen Markenumsatz bei Haushaltsfolien und Müllbeuteln sowie auf das Foodservice-Geschäft. Einzig im Geschäft

für Staubfilterbeutel und Staubsaugerzubehör ergaben sich Umsatzeinbußen aufgrund einer rückläufigen Marktentwicklung, die bereits seit einigen Jahren anhalte.

Mit dem Zukunftsprogramm Melitta 2020 habe sich die Unternehmensgruppe als Ziel eine weitere Internationalisierung der Geschäftsaktivitäten und den Eintritt in attraktive Märkte gesetzt. Um die Innovationskraft weiter zu stärken, sei jüngst die Innovationsabteilung in eine eigenständige Gesellschaft überführt worden. Zu den herausragenden M&A-Aktivitäten im vergangenen Geschäftsjahr zählten die Übernahme der Traditionsmarke Café Barão in Brasilien sowie der Erwerb der Mehrheitsanteile des Full-Service-Bürokafee-Dienstleisters Coffee at Work. Zum Jahresbeginn 2018 übernahm außerdem Wolf PVG die Gesellschaftsanteile von Worwo, dem Marktführer von synthetischen Staubsaugerbeuteln und Halteplatten in Polen. Um die internationale Bekanntheit der Marke zu steigern, habe Melitta mit dem englischen Rekordmeister Manchester United eine mehrjährige Partnerschaft vereinbart. Die Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich um rund neun Prozent auf insgesamt 4.587 Vollzeit-Arbeitskräfte. Um die Attraktivität als Arbeitgeber weiter auszubauen, seien gezielte Angebote für Nachwuchskräfte, Trainees und junge Talente genauso wie ein Ausbau der Weiterbildungsmöglichkeiten und die Umsetzung verschiedener Work-Life-Balance-Maßnahmen geplant. [UW](#)

Weiterentwicklung im Klebstoffbereich

Follmann übernimmt Mehrheitsanteil an ZAO Intermelt

Follmann hat die Mehrheit an dem russischen Klebstoffhersteller ZAO Intermelt in St. Petersburg übernommen. Nach dem Kauf des britischen Klebstoffherstellers Sealock im Frühjahr sei das der nächste konsequente Schritt von Follmann bei der Weiterentwicklung des Geschäftes im Klebstoffbereich. Sealock hielt bereits einen Minderheitsanteil an ZAO Intermelt; nach der jüngsten Akquisition halte die Follmann Chemie Gruppe nun insgesamt 84 Prozent der Anteile des Unternehmens. 16 Prozent lägen unverändert beim lokalen Management. 2006 gegründet, produ-

ziere und vertreibe ZAO Intermelt ungefüllte Schmelzklebstoffe insbesondere für den Verpackungsbereich und erwirtschaftete jährlich einen Umsatz von drei Millionen Euro. „Mit der Übernahme der Mehrheitsanteile gehören wir jetzt zu den wenigen mittelständischen Unternehmen, die in Russland Schmelzklebstoffe produzieren, und können so unsere Position in diesem wichtigen Markt weiter stärken“, sagt Dr. Henrik Follmann, Gesellschafter der Follmann Chemie Gruppe. „Wir werden zukünftig außerdem Produkte aus der Intermelt-Produktion über unsere russische Tochtergesellschaft

OOO Follmann vertreiben und können unseren Kunden damit individuelle Lösungen mit kurzen Lieferzeiten bieten.“ Die höhere Auslastung der Produktion in St. Petersburg stärke zudem die Wettbewerbsfähigkeit und somit die gesamte Position von ZAO Intermelt.

Follmann ist ein international tätiges Familienunternehmen der chemischen Industrie. Als Teil der Follmann Chemie Gruppe mit Hauptsitz in Minden erwirtschaftete das Unternehmen im Jahr 2017 mit über 120 Mitarbeitern etwa 100 Millionen Euro Umsatz. Das Produktsortiment umfasst wasserbasierte Druckfarben und migrationsarme Klebstoffe für die Verpackungsindustrie, dekorative Beschichtungen für die Tapeten- und Dekorindustrie, leistungsstarke Klebstoffe für die Holz- und Möbelindustrie sowie funktionale Beschichtungen und Mikrokapseln für unterschiedliche Branchen. [UW](#)

Menzi kocht weiter

Rila-Gruppe übernimmt Vermolder Feinkost

Nach einem mehrwöchigen Insolvenzverfahren hat die Feinkost Menzi GmbH aus Vermold – ein seit 70 Jahren bestehendes Traditionsunternehmen – einen neuen Investor gefunden – die RILA Feinkost-Importe GmbH & Co. KG aus Stewede-Levern. Alle 42 Mitarbeiter behalten ihren Arbeitsplatz. Insolvenzverwalter Dr. Yorck Tilman Streitböcker: „Es ist uns gelungen, die Kosten zu senken, gleichzeitig aber die Umsätze zu stabilisieren. Um den langfristigen Fortbestand zu sichern, war es jedoch notwendig, schnellstmöglich einen Investor zu finden.“ Am Ende habe sich der Branchenspezialist Rila durchgesetzt, der seit 50 Jahren ausgesuchte Spezialitäten für den Lebensmitteleinzelhandel importiert. Das Sortiment gliedert sich in drei Kategorien: Die „Ethno-Küche“ mit zehn Sortimenten bediene nahezu alle der zehn Genussregionen der Fernkost-Weltkarte. Mit der Marke Rinatura Bio werde das Wachstumssegment „Bio-Küche“ mit marktgestaltendem Anspruch besetzt. Das RILA Segment „Feine-Küche“ umfasse feine Suppen, Saucen und Fonds. Etwa 1.200 unterschiedliche Produkte werden deutschlandweit in fast 7.000 Supermärkte geliefert. Zum Familienunternehmen mit 275 Mitarbeitern gehört nicht nur das seit 2003 in Betrieb befindliche Logistikzentrum in Stewede-Levern als Unternehmenszentrale, sondern auch drei eigene Produktionsstandorte – die Jürgen Langbein GmbH in Kaltenkirchen bei Hamburg, RILA Hellas in Griechenland und RILA Chile. Rund ein Drittel der Produkte werde in RILA-eigenen Betrieben hergestellt, die übrigen Feinkostspezialitäten aus mehr als 50 Ländern der Welt importiert. Bei Menzi werde es nun kurzfristig Investitionen in die Betriebsmittel geben, um die Produktion weiter auszubauen. Neben bewährten Produkten von Menzi werde Rila zukünftig auch eigene Artikel am Standort in Vermold-Bockhorst herstellen. Damit sei die volle Auslastung der Produktionskapazitäten und der langfristige Bestand von Menzi gesichert, so Streitböcker. 



RADEMACHER PALETTEN

PALETTEN ENTWICKLUNG | MODERNE PRODUKTION | JUST-IN-TIME-LIEFERUNG
TRANSPORT, LAGERUNG, SORTIERUNG | EPAL EUROPALETTE QUALITÄTSSORTIERUNG

Niedereimerfeld 19 · 59823 Arnsberg · info@rademacherpaletten.de · www.rademacherpaletten.de



EIN GUTER TRANSPORTER IST WIE EIN GUTER HANDWERKER: EIN ECHTER ALLROUNDER.

CITROËN JUMPY

3 LÄNGEN*	AB
HÖHE BIS ZU 1,95 M**	169,- € /MTL.¹ ZZGL. MWST.
ZULADUNG BIS 1.400KG	0 € ANZAHLUNG
VON 70 KW (95 PS) BIS 130 KW (177 PS)	INKL. 4 JAHREN FULL SERVICE²

INSPIRED BY PRO

CITROËN empfiehlt TOTAL. ¹Ein Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, Full Service Angebot für Gewerbetreibende, zzgl. MwSt. und Fracht für den CITROËN JUMPY KAWA PROFI XS BLUEHDI 95 (70 KW) bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit, gültig bis 30.09.2018. ²Leistungen (4 Jahre Garantie, Wartung und Verschleißreparaturen) gemäß den Bedingungen des CITROËN FreeDrive à la Carte Vertrages der CITROËN DEUTSCHLAND GmbH, Edmund-Rumpler-Straße 4, 51149 Köln. *Je nach Version und Ausstattung. **Bei Version XS (L1) + M (L2). Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

AUTO MATTERN

Mattern GmbH Bielefeld (H)
Bechterdisser Str. 37 · 33719 Bielefeld
Telefon 05 21 / 16 39 00-0 · Fax 05 21 / 16 39 00-10
citroen.bielefeld@auto-mattern.de · www.auto-mattern.de

Mattern GmbH (V)
Bünder Straße 1 · 32120 Hiddenhausen
Tel.: 0 52 21 / 2 78 45-0 · Fax 0 52 21 / 2 78 45-19
hiddenhausen@auto-mattern.de · www.auto-mattern.de

(H)=Vertragshändler, (A)=Vertragswerkstatt mit Neuwagenagentur, (V)=Verkaufsstelle

Marktführerschaft im Visier

itelligence übernimmt 60 Prozent an der Sybit GmbH

Die itelligence AG hat 60 Prozent am süddeutschen Hybris- und SAP Gold Partner Sybit, Radolfzell, übernommen. Die Sybit GmbH ist ein führender Experte für Customer Relationship Management (CRM) und E-Commerce in Deutschland und habe sich insbesondere bei global agierenden Hidden Champions und Konzernen einen exzellenten Ruf als Beratungshaus erarbeitet. Die familiengeführte Sybit GmbH gehöre zu den wenigen von der SAP ausgezeichneten Cloud Focus Partnern und rangiere in Deutschland unter den Top 20 Digitalagenturen. Norbert Rotter, CEO itelligence AG: „Der Erwerb der Sybit GmbH hat für die itelligence AG eine hohe strategische Be-

deutung. itelligence expandiert im Markt für Kundenmanagement- und E-Commerce-Systeme. Gemeinsam streben wir die Marktführerschaft in der DACH-Region als SAP Cloud Software Reseller und führendes Beratungshaus für SAP C/4HANA an.“ Erst vor Kurzem zeichnete die SAP die itelligence AG mit dem begehrten SAP Hybris Award 2018 in der Kategorie „EMEA Service Delivery Partner of The Year“ aus. Gemeinsam mit Sybit verfüge itelligence nun in Deutschland, Österreich und der Schweiz über eines der größten und erfahrensten Beraterteams für SAP Kundenmanagementsysteme (CRM) und E-Commerce Lösungen auf Cloud-Basis. Dr. Andreas Pauls, Geschäftsführung Deutschland,

itelligence AG: „Mit der Verstärkung durch Sybit erhöhen wir unsere Kapazitäten für die deutlich steigende Nachfrage von cloudbasierten Customer Engagement & Commerce Systemen. Gemeinsam mit Sybit gelingt es itelligence erneut als einer der ersten und führenden SAP-Partner, die Technologie der SAP für unsere Kunden schnellstmöglich zu erschließen.“

Bei der im Jahr 2000 gegründeten Sybit GmbH beraten heute rund 170 Mitarbeiter vornehmlich Konzerne und weltweit agierende Mittelständler aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der High-Tech-Industrie, dem Automobilsektor oder der Medizintechnik, bei anspruchsvollen SAP- und Hybris Projekten, zukünftig die Schlüsseltechnologie der SAP C/4HANA-Suite. Sybit agiere auch nach der Übernahme weiterhin im Markt mit seinem eigenen Markennamen. Beide Parteien haben vereinbart, sukzessive eine 100-prozentige Beteiligung der itelligence AG an Sybit anzustreben. 

ENERGIE KOSMOS



DER ARCHIMEDES ENERGIE-STERN
IST ZUM GREIFEN NAH

Besuchen Sie uns auf
unserer Hausmesse:

27. September 2018
Alter Güterbahnhof Herford
Bünder Straße 2, 32051 Herford
11:00 - 16:00 Uhr

Seien Sie gespannt
auf die neuesten Trends
aus den Bereichen
Energieoptimierung,
Strom-Eigenerzeugung
und Elektromobilität.


Archimedes
TECHNIK

Anmeldung



Kooperationspartner
Febrü

Archimedes Technik GmbH | Engerstraße 3-5 | 32051 Herford
www.archimedes-technik.de

FEBRÜ HAUSMESSE

Atmosphäre

YOUR SPACE TO BE.

Erleben Sie (Büro)Atmosphäre in einer besonderen Location:

Alter Güterbahnhof Herford
Donnerstag, 27. September 2018
11.00 bis 18.00 Uhr

Bürolösungen der Zukunft, Neuheiten, Trends, inspirierende Themen rund um's Büroleben sowie noch nie dagewesenes.

Unser Kooperationspartner Archimedes und wir freuen uns auf Ihren Besuch.



HIER geht's zum kostenlosen Ticket für Ihren Besuch. Oder Sie melden sich direkt vor Ort.



Radio Bielefeld auf Platz 1

OWL-Lokalradios bleiben allesamt Marktführer und Nummer 1 in ihren Sendegebietern



Feiern den großen Erfolg der Lokalsender Boris Tegtmeier, Pola, Nadine Hofmeier und Oliver Rose von „Die VIER VON HIER“, Radio Westfalica, Radio Herford (von links).

In Ostwestfalen-Lippe hören mit 742.000 Menschen fast eine dreiviertel Million aller Einwohner über 14 Jahren täglich das OWL-Lokalradio. Die durchschnittliche Tagesreichweite von 42,4 Prozent weist die jetzt veröffentlichte Reichweiterehebung Elektronische Medien-Analyse (E.M.A. NRW 2018 II) aus. Mit einem Spitzenwert von 47,6 Prozent klettert Radio Bielefeld auf Platz 1 im Vergleich aller 44 NRW-Lokalradios. Die

Ostwestfalen belegen im NRW-Ranking weitere Spitzenplätze: Radio Gütersloh erreicht mit einer sehr guten Quote von 46,4 Prozent den zweiten Platz und Radio Westfalica mit 45 Prozent Rang vier. Der Geschäftsführer der Betriebsgesellschaften aller OWL-Lokalradios, Uwe Wollgramm, über die nicht durch Rundfunkbeiträge finanzierten Sender: „Wir sind sehr stolz, dass auch die Pole Position dieses Mal mit einem unserer Radios aus Ost-

westfalen-Lippe besetzt ist. Aber insgesamt finden wir alle unsere sechs Lokalradios im NRW-Vergleich weit vorne. Die Redaktionen leisten tolle Arbeit, die unsere Hörer wieder einmal honoriert haben.“ Im Schnitt verfolgen die Menschen in der Region ihre Lokalradio-programme auf Radio Hochstift, Radio Lippe, Radio Bielefeld, Radio Herford, Radio Westfalica und Radio Gütersloh 196 Minuten am Tag, das sind gut drei Stunden. Besonders lange bleiben die Hörer bei Radio Lippe „dran“ (229 Minuten).

Der Marktanteil der Lokalradios in OWL liegt bei im Schnitt 43 Prozent in ihren Sendegebietern, auch hier schneidet Radio Bielefeld mit 53,7 Prozent besonders gut ab, gefolgt von Radio Westfalica mit 51,1 Prozent. Damit sind alle Sender mit großem Abstand Marktführer und weiter Nummer 1 in ihren Gebieten. Alle erreichen einen höheren Marktanteil als der öffentlich-rechtliche werbeführende Wettbewerber von WDR und NDR zusammen. Bei den jungen Hörern zwischen 14 und 29 konnte vor allem Radio Westfalica zulegen und beweise mit einem Spitzenwert von 40,1 Prozent in dieser Zielgruppe, dass Jugendliche heute - entgegen anderslautender Annahmen - durchaus noch oft und lange Radio hören. Mit einer durchschnittlichen Stundenreichweite erreichen die sechs OWL-Lokalradios werktags zwischen 6 und 18 Uhr rund 235.000 Menschen zwischen dem Weserbergland und der Westfälischen Bucht, zwischen der Norddeutschen Tiefebene und dem Westhessischen Bergland. Zu empfangen sind die Sender seit Jahren allerdings auch im Netz per Webradio und auf dem Smartphone in der jeweiligen Lokalradio-App. [OWL](#)

Foto: RadioWestfalica/Radio Herford


Archimedes
INDUSTRIEBAU



INDUSTRIE- UND GEWERBEBAU



IHR KOMPETENTER PARTNER

Archimedes Industriebau GmbH
Engerstr. 3-5 | 32051 Herford

www.archimedes-fm.de
05221 1334-0

Mit BluePort managen Unternehmer Finanzen effizient von überall.

Damit Sie sich endlich um das Wesentliche kümmern können.

#PositiverBeitrag



Jetzt 6 Monate
kostenlos testen¹



deutsche-bank.de/BluePort

¹ Für Neukunden: Bis 30.09.2018 abschließen und Deutsche Bank BluePort kostenlos testen.



heimer

Lackieranlagen + Lufttechnik

Bielefeld · www.heimer.de

UNICARRIERS THREE
Die erste TX-Serie
mit „Three E Inside“
Energie · Ergonomie · Effizienz



ENTDECKEN SIE
DIE BRANDNEUE
TX-GENERATION

Quiet Operation ProVision Concept Energy Saving

Ihr Partner der Region OWL:
FRENZ
Gabelstapler | Reinigungsgeräte

Im Heidkamp 2 · 33334 Gütersloh
Tel. 0 52 41/9 15 06-0 · Fax 0 52 41/9 15 06-16
www.frenz-gabelstapler.de

**Pünktlich.
Schlüssel.
Fertig.**



Wir **planen** und **bauen** für Sie!
Ob Bürogebäude, Produktions-
oder Lagerhalle – **schlüsselfertig**,
zum **Festpreis**, bei **garantierter**
Bauzeit!

OBERBREMER
Baubetriebe
BÜNDE

Rilkestraße 29-33 | 32257 Bünde
T 05223 6882-0
www.oberbremer-baubetriebe.de

14 Unternehmen und Märkte

Starthilfe für innovative Gründungsideen

Managementberatung **UNITY** steigt mit 1,3 Millionen Euro
in Technologiefonds OWL ein



Zusammenarbeit besiegelt Tomas Pfänder, Vorstand bei UNITY, mit Stefan Bölte und Wolfgang Lubert von EnjoyVenture, dem Fondsmanager vom Technologiefonds OWL.

Die Managementberatung UNITY beteiligt sich mit 1,3 Millionen Euro am Technologiefonds OWL und wird damit ein bedeutender Finanzier des Fonds. Mit dem Venture Capital des Technologiefonds sollen junge, innovative Unternehmen aus der Gründerszene in OWL in einem frühen Entwicklungsstadium finanziert werden. Tomas Pfänder, Vorstand bei UNITY, wird zudem Mitglied des vierköpfigen Investmentboards des Technologiefonds, das über die konkreten Investments entscheidet. Mit Unternehmensgründungen kennt er sich aus: Er selbst hat UNITY 1995 mit seinem Vorstandskollegen Christoph Plass und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Prof. Jürgen Gausemeier gegründet. Heute ist die Managementberatung mit 250 Mitarbeitern an weltweit 14 Standorten aktiv

und führt rund um den Globus Projekte durch. Darüber hinaus hat Pfänder mit dem Company Builder der UNITY Beteiligungs-AG bereits zahlreiche Start-ups auf ihrem Wachstumspfad begleitet, darunter der Softwarehersteller DUALIS und das Medizintechnikunternehmen via medis. „Der Technologiefonds OWL passt mit seiner Fokussierung auf innovative Geschäftsmodelle junger technologisch orientierter Unternehmen hervorragend zu unserer Ausrichtung auf Innovation und Digitalisierung“, begründet Pfänder den Einstieg in den Technologiefonds. „Die Digitalisierung verändert die Wertschöpfungsstrukturen und dadurch ganze Industrien. Hier entstehen viele Chancen für neue Geschäftsmodelle. Wir freuen uns, junge Unternehmer beim Ergreifen dieser Chancen unterstützen zu können.“ [UW](#)

Zertifikat „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Höxter“ vergeben

Sechs Unternehmen für **gelebte Mitarbeiterorientierung** ausgezeichnet



Für Familien Sechs Unternehmen aus dem Kreis Höxter haben familienfreundliche Maßnahmen fest etabliert und sind erneut mit dem Siegel „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet worden.

Familienfreundliches Unternehmen“ – mit diesem Zertifikat wurden erneut sechs Unternehmen aus dem Kreis Höxter ausgezeichnet. Die Unternehmen hatten in den vergangenen drei Jahren weiter an ihrer mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur gearbeitet und familienfreundliche Maßnah-

men etabliert. Folgende Unternehmen wurden erneut zertifiziert: Ahrens Haustechnik aus Otterbergen, Auto Hillebrand, INTEG und die Knappschafts-Klinik aus Bad Driburg, die Stadt Brakel sowie die Zeit für Pflege H. Rochell GmbH aus Willebadessen. Landrat Friedhelm Spieker: „Das Zertifikat ‚Familienfreundliches

Unternehmen“ ist nicht nur ein Aushängeschild für den damit ausgezeichneten Betrieb, sondern auch für unseren Wirtschaftsstandort. Familienfreundlichkeit ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können.“ Insbesondere für junge Arbeitnehmer sei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein bedeutendes Entscheidungskriterium und ein Wettbewerbsfaktor. Auch Michael Stolte, Geschäftsführer der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH, sieht die Zertifizierungen positiv: „Neben der internen Arbeit im Unternehmen an der Entwicklung von Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit ist es die Vernetzung unter den teilnehmenden Unternehmen, die einen echten Mehrwert mit sich bringt.“ Auch in Zukunft seien jährliche Zertifizierungsrunden geplant. „Wie flexibel reagieren Arbeitgeber auf die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter? Und was bieten sie Beschäftigten an, um den Job, die Kinderbetreuung und die Pflege von Angehörigen hinzubekommen? Das sind die zentralen Fragen“, sagt Gabriele Hanke, Projektleiterin vom Kompetenzzentrum Frau und Beruf OWL, das bei der OWL GmbH angesiedelt ist. Im Kreis Höxter seien 21 Unternehmen zertifiziert, wovon rund 4.400 Mitarbeiter profitieren würden. 

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

Maschinenbauer plädiert für offene Märkte

Gespräch über Politik, offene Märkte und freien Handel
bei **BOGE KOMPRESSOREN**



Austausch Hatten bei der Betriebsbesichtigung viel zu diskutieren: Ulrich Ackermann, VDMA Außenwirtschaft, Volker Giebelmann, Fertigungsleiter bei BOGE, Dr. Wiebke Esdar, Bundestagsabgeordnete, SPD, und Wolf D. Meier-Scheuven, Geschäftsführer BOGE Kompressoren (von links).

Freihandel und offene Märkte sind insbesondere für den exportstarken Maschinen- und Anlagenbau von entscheidender Bedeutung. Dafür müsse Europa als Einheit funktionieren und sich für Freihandelsabkommen einsetzen. Diesen Appell richteten Wolf D. Meier-Scheuven, Geschäftsführer des Bielefelder Unternehmens BOGE KOMPRESSOREN, und Ulrich Ackermann, Außenwirtschaftsleiter beim Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), an die Bundestagsabgeordnete Dr. Wiebke Esdar, SPD. Während eines gemeinsamen Betriebsrundganges schilderte Meier-Scheuven die Herausforderungen für mittelständische Maschinenbauer auf dem Weltmarkt. „Wir exportieren aus Deutschland in über 120 Länder. Damit sind vielseitige Anforderungen und komplexe technische Regelwerke verbunden, die den Export nicht immer einfach machen. Maschinen für den US-amerikanischen Markt müssen wir beispielsweise mit extra Kompo-

nenten ausstatten. Das macht jede unserer Maschinen rund 5.000 Euro teurer. Freihandelsabkommen sind vor diesem Hintergrund sehr wichtig, denn sie bauen sogenannte nichttarifäre Handelshemmnisse ab und machen uns somit wettbewerbsfähiger“, sagte Meier-Scheuven, dessen Unternehmen, laut eigenen Angaben, zu den weltweit führenden Anbietern von Kompressoren und Druckluftlösungen gehört. Auch fehlende Zertifizierungen für den US-Markt und unterschiedliche Produktstandards mache den Verkauf der Kompressoren in den USA teurer. Als ein konkretes Beispiel nannte Meier-Scheuven die Vorgaben für eine breitere Kunststoffummantelung für Kabel. Eine Lösung für das Problem wäre das transatlantische Abkommen „TTIP“ gewesen. Damit hätten europäische und amerikanische Standards gegolten. „Wir haben bei unseren Maschinen und Anlagen von Bielefeld aus eine Exportquote von 65 Prozent. Die Freiheit des internationalen Warenverkehrs ist

für unser Unternehmen und unseren Standort hier lebenswichtig“, betonte Meier-Scheuven, dessen Firma auch einen Produktionsstandort in China betreibt. Das Unternehmen mit 850 Mitarbeitern erziele weltweit einen Umsatz von rund 140 Millionen Euro.

WIRTSCHAFT ALS FRIEDENSBASIS

Auch die Bielefelder Abgeordnete Wiebke Esdar betrachte die momentane internationale Situation kritisch und verwies auf die hohe Bedeutung der Wirtschaft als Friedensfaktor: „Statt Protektionismus und Abschottung brauchen wir mehr internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit, denn ich bin zutiefst davon überzeugt, dass gerade auch internationale Handelsbeziehungen dazu beitragen können, dass Kriege unattraktiv werden“, sagte sie im Gespräch mit Meier-Scheuven. Sie verwies aber auch auf die Gefahr, dass durch Freihandelsabkommen Standards, vor allem im Bereich Lebensmittel, herabgesetzt werden könnten. Dennoch sehe auch sie die Notwendigkeit für gemeinsame Abkommen im Maschinenbau. „Unser Ziel muss es sein, den Freihandel so auszugestalten, dass die Rechte der Arbeitnehmer gewahrt und die Qualitätsstandards der Verbraucher gestützt werden, ohne dass es dabei zu überflüssigen bürokratischen Hürden kommt. Darum ist der Dialog zwischen Unternehmen und Politik so wichtig“. In Zeiten, in denen die geopolitische Lage unsteter sei als noch vor ein paar Jahren und das Handeln einiger politischer Akteure nicht prognostizierbar und damit unberechenbar sei, könne die wirtschaftliche Zusammenarbeit einen Beitrag zur Stabilität leisten, fasste Esdar zusammen.

WENIGER PROTEKTIONISMUS

Die USA seien der wichtigste Exportmarkt im Maschinenbau, China rangiere noch auf Platz zwei. Das könne sich jedoch bald ändern, da der Markt in China weiter stark wachse. Auch deshalb plädierte Ulrich Ackermann vom VDMA für freien Handel und skizzierte den Maschinen- und Anlagenbau als wichtigen Wirtschaftsfaktor: „Der Maschinenbau aus Deutschland hat im Jahr 2017 rund 226 Milliarden Euro umgesetzt, die Exportquote liegt bei über 78 Prozent. Mehr als 600.000 Arbeitsplätze sind direkt vom Export abhängig. Daran wird deutlich, welch großen Stellenwert der Außenhandel für den industriellen Mittelstand hat.“ 
Elena Ahler, IHK

Alles rund um die Immobilie

Neues Beratungscenter der **IVB Immobilien GmbH** eröffnet

Die IVB Immobilien GmbH, Tochter der Volksbank Halle/Westf. eG, ist umgezogen in neue Geschäfts- und Beratungsräume an der Langen Straße 51, direkt neben der Volksbank. „Bei uns wird Immobilie gelebt“, so IVB-Leiter Wolfgang Tiekötter, der mit seinem Team neben dem klassischen Immobiliengeschäft auch Projektentwicklung oder Baulanderschließung vorantreibt. „Wir

haben noch viele Ideen und Visionen, die wir in unserer neuen Heimat verwirklichen möchten.“ Rund 700.000 Euro hat die IVB in die umfangreiche Modernisierung des 1951 errichteten Gebäudes, in dem zuletzt die Firma Gambyte beheimatet war, investiert. Unter der Leitung des Haller Architekturbüros Mittelberg sei es gelungen, den Charme der alten Adler Apotheke zu erhalten: Nach dem Umbau biete das

neue Immobiliencenter auf rund 120 Quadratmetern Platz für drei großzügige Beratungsbüros sowie einen kleinen Gästeempfang. Auch das 130 Quadratmeter große Obergeschoss wurde modernisiert und soll zum Jahresende mit der Haller Rechtsanwaltskanzlei Reingruher und Fillies einen neuen Mieter bekommen. „Mit unserem neuen Immobilien-Beratungscenter ist der Grundstein für weiteres Wachstum gelegt, die mit zuletzt rund zehn Millionen Euro Jahresumsatz zu den größten Immobiliengesellschaften in unserem Geschäftsgebiet zählt“, freut sich Harald Herkströter, Vorstand und IVB-Geschäftsführer. [OWI](#)



Zuverlässige Zustellung Ihrer Briefe zu günstigen Preisen deutschland- und weltweit. Bequemer Service und persönliche Beratung.

Erfahren Sie mehr auf www.citipost-owl.de oder unter (0521) 555-840.



CITIPOST OWL GmbH & Co. KG Industriestraße 20 33689 Bielefeld



D&S - Glanzleistungen in der Oberflächentechnik

- Schleuderradstrahlen
- Druckluftstrahlen
- Spritzverzinkung
- Farb- und Korrosionsschutzbeschichtungen



10 x in Deutschland
40 Jahre Kompetenz und Erfahrung
Qualitätsgeprüft nach DIN ISO 9001:2015

D&S Sandstrahltechnik GmbH & Co. KG
Borchener Str, 175
33106 Paderborn

Tel. 0 52 51 / 180 45-0
www.ds-sandstrahltechnik.de
info@ds-sandstrahltechnik.de



EFFIZIENZ VON INNEN BIS AUSSEN

INDUSTRIEBAU MAL ANDERS HERUM

Beim neuen Holzheizkraftwerk in Horn errichtete Eudur-Bau in nur 9 Monaten ein Heizhaus mit Hackschnittel-Lagerhalle. Die technische Anlage auf der neuen Sohle wurde erst final mit individuellen Stahlbeton-Fertigteilen umbaut – eine Meisterleistung auf engstem Raum.

Weitere Infos unter www.eudur.de



Gerne realisieren wir auch Ihr individuelles Bauvorhaben. Lassen Sie sich jetzt unverbindlich beraten!



EUDUR-Bau GmbH & Co. KG
Alte Ziegelei 1 | 33442 Herzebrock-Clarholz
Telefon 0 52 45 / 84 19 - 0 | www.eudur.de | info@eudur.de

Mehr Recycling ist das Ziel

Tönsmeier startet in Hannover neue Sortieranlage für Gewerbeabfälle



Ressourcenschutz als gemeinsames Ziel Frank Doods, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Hartmut Winck, Geschäftsführer der Tönsmeier Entsorgung Niedersachsen, Christine Karasch, Regionsrätin und Dezernentin für Umwelt, Planung und Bauen der Region Hannover, und Bernd Ranneberg, Geschäftsführer der Tönsmeier Gruppe (von links).

Die Tönsmeier Gruppe aus Porta Westfalica hat in Hannover eine neue Anlage zur Sortierung von Gewerbeabfällen in Betrieb genommen. Rund fünf Millionen Euro investierte das Unternehmen

am Standort in der Kreisstraße in die Aufbereitungstechnik, die von zwölf Mitarbeitern bedient wird. Mit der neuen Anlage, die jährlich etwa 100.000 Tonnen Material verarbeiten kann, stelle sich Tönsmeier auf die Novelle der

Gewerbeabfallverordnung ein, die am 1. August 2017 in Kraft getreten ist. Seither sind Gewerbetreibende gehalten, ihre Abfälle – etwa Holz, Papier, Metalle oder Mineralik – schon an den Anfallstellen zu trennen. Davon könne unter bestimmten Voraussetzungen abgesehen werden, wenn das gemischte Material in einer zugelassenen Anlage sortiert werde – etwa bei Tönsmeier in Hannover.

Frank Doods, Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, betonte die Bedeutung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft für den Schutz natürlicher Ressourcen: „Durch die Novelle der Gewerbeabfallverordnung werden künftig mehr werthaltige Stoffe für den Recyclingprozess gesichert und nach einer Aufbereitung in hochmodernen Sortieranlagen als Sekundärrohstoffe in die Produktionskette zurückgeführt.“

Hartmut Winck, Geschäftsführer der Tönsmeier Entsorgung Niedersachsen, verwies auf das enorme Potenzial der neuen Sortierung: „Die Anlage steht für die Mission der Tönsmeier-Gruppe ‚Wir holen das Beste raus‘, erfüllt gleichzeitig neue gesetzliche Vorgaben und definiert einen neuen Stand der Technik. Wir reduzieren den Abfallstrom, gewinnen daraus wertvolle Rohstoffe zurück und sparen CO₂-Emissionen. Darauf sind wir sehr stolz.“ Das Familienunternehmen Tönsmeier ist mit einer breiten Leistungspalette europaweit als Umweltdienstleister und Energielieferant tätig. Über 3.000 Mitarbeiter betreuen mit rund 1.100 Fahrzeugen kommunale Auftraggeber, duale Systemträger und Kunden aus Industrie und Gewerbe. Tönsmeier betreibt über 30 Aufbereitungs-, Sortier- und Recyclinganlagen. [GW](#)

Neue Produktionsstätte

JET-Gruppe baut neue Fabrik in den Niederlanden

Die JET-Gruppe mit Hauptsitz in Hüllhorst und eigenen Angaben zufolge ein europäischer Marktführer für Tageslichtelemente und Glaskonstruktionen, hat mit dem Bau ihrer neuen Produktionsstätte in Opmeer, Nordholland, begonnen. Auf dem rund 20.000 Quadratmeter großen Areal sollen bis Mitte 2019 die bisherigen niederländischen JET-Produktionsstandorte konzentriert werden. Damit folgt das Unternehmen seiner Ge-

samtstrategie zur Optimierung der Produktion, um den Kundenanforderungen am europäischen Markt gerecht zu werden. Vertrieb sowie Support der niederländischen Tochter „JET BIK“ verbleiben an den bisherigen Standorten in Opmeer und Den Bosch. Mit der Konzentration der niederländischen Produktionsstandorte reagiere das Unternehmen auf die europaweit steigende Nachfrage nach JET-Tageslichtprodukten. „Die aktuellen Standorte können den

zukünftigen Bedarf nicht mehr decken“, erläutert JET-CEO Ralf Dahmer. Auf dem neuen Gelände soll ein hochmodernes Produktions- und Verwaltungsgebäude entstehen. Von dort aus gelte es, so Dahmer, die Position der JET-Gruppe als europäischer Marktführer für die Bereiche Tageslicht und RWA im gewerblichen Flachdach weiter auszubauen. Als Anbieter von Tageslichtlösungen, Lüftungsprodukten sowie Rauch- und Wärmeabzugsanlagen umfasst die JET-Produktpalette insbesondere Lichtkuppeln und Lichtbänder, die größtenteils im Industriebau sowie in kommunalen Bauprojekten eingesetzt werden. Die internationale JET-Group beschäftigt rund 750 Mitarbeiter. [GW](#)

MEETINGS MIT GUTEM GEWISSEN

NACHHALTIGKEIT FÄNGT IM KLEINEN AN

Das Tagungsland NRW steht im bundesweiten Vergleich stets mit an der Spitze. Veranstalter schätzen vor allem die Vielzahl ausgezeichneter und außergewöhnlicher Tagungsstätten überall im Land.

Gute Noten gibt es außerdem für das hervorragende Hotelangebot und die gute Verkehrsanbindung. Zunehmend wichtiger wird aber auch das Thema Nachhaltigkeit.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, soziale Verantwortung, Umwelt- und Klimaschutz sind heutzutage bei der Wahl eines Veranstaltungsortes mindestens ebenso wichtig wie die perfekte Inszenierung. So bevorzugt bereits jeder zweite Veranstalter von Tagungen, Messen, Kongressen und Events (51,6 Prozent) einen Anbieter mit zertifizierten Managementsystemen wie beispielsweise „Fairpflicht“, „Green Note“ oder „Green Globe“.

Große Städte wie Bonn, das mit dem Projekt „Sustainable Bonn“ einen wichtigen Impuls gesetzt hat und bereits rund 40 Partnerbetriebe für den Ausbau einer nachhaltigen Tagungsinfrastruktur in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler gewinnen konnte, haben den Wettbewerbsvorteil eines solchen Angebots längst erkannt. Und mit dem Congress Centrum Halle Münsterland und dem Eurogress Aachen gehörten

2017 bei der Konferenz „greenmeetings und events“ gleich zwei nordrhein-westfälische Anbieter zu den Nominierten in den Kategorien Energiemanagement/Ressourcenschonung und nachhaltiges Personalmanagement.

WO STEHE ICH SELBST?

Auch ohne starken Partner im Hintergrund müssen sich gerade kleine und mittlere Unternehmen wie die vielen familiengeführten Tagungshotels, kleine Stadthallen oder intime Eventlocations den Herausforderungen stellen, um im MICE-Markt der Zukunft Schritt halten können. Tourismus NRW e.V. hat deshalb eine Qualifizierungsoffensive gestartet und bietet auf dem B2B-Portal www.touristiker-nrw.de demnächst Self Checks für Leistungsträger mit weniger als 250 Mitarbeitern an.

Denn Nachhaltigkeit beginnt schon im Kleinen: Trenne ich meinen Abfall im Unternehmen? Verwende ich beim Catering immer noch Einweggeschirr und Portions-

verpackungen? Woher beziehe ich meine Lebensmittel? Ist mein Standort mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und barrierefrei? Wie gehe ich mit meinen Mitarbeitern um? Verfüge ich überhaupt über eine Strategie, in der Belange von Nachhaltigkeit und Umwelt berücksichtigt werden?

Eine Reihe solcher Fragen, basierend auf den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales, helfen den Anbietern bei der Selbsteinschätzung in puncto Nachhaltigkeit. Ergänzt wird der Self Check schließlich durch E-Learning-Videos, die den Teilnehmern Strategien und Maßnahmen vermitteln, wie sie durch nachhaltiges Wirtschaften Kosten und Ressourcen minimieren können. Zum Beispiel ist bei der Energieeinsparung schon der Einsatz von Bewegungsmeldern und Zeitschaltuhren ein erster Schritt. Es darf aber natürlich auch über den Einbau einer Photovoltaik-Anlage nachgedacht werden.

www.touristiker-nrw.de/selfchecks

Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



NORDRHEIN
WESTFALEN BUSINESS

Premium Segment gewinnt an Bedeutung

Arnold André will Marktposition ausbauen

Durch den Rückkauf der Minderheitenanteile vom Stockholmer Konzern Swedish Match im vergangenen Oktober ist das inhabergeführte Familienunternehmen Arnold André mit Sitz in Bünde nach 30 Jahren wieder zu 100 Prozent in Familienbesitz. Aus der Sicht von Geschäftsführer Rainer Göhner ist der größte deutsche Zigarrenhersteller damit optimal für die Zukunft aufgestellt: „Wir sind froh und stolz, dass wir seit 200 Jahren ein Familienunternehmen sind, dass mittlerweile in der siebten Generation durch Axel-Georg André geführt wird. Um unsere Unabhängigkeit zu stärken, haben wir bereits 2011 ein eigenes Werk in der Dominikanischen Republik aufgebaut, in dem wir neben der Bobinierung auch 100 Prozent Tabak-Zigarillos und handgerollte Zigarren fertigen. Im Zusammenspiel mit den deutschen Produktionsstandorten Königs-

lutter und Bünde sowie den Vertriebsgesellschaften in Frankreich und Portugal sind wir damit bestens aufgestellt. Das alleinige Eigentum am Unternehmen garantiert uns darüber hinaus die notwendigen Freiheiten, um unsere strategischen Unternehmensziele umzusetzen.“ Der Fokus liege hier vor allem auf einer sukzessiven Ausweitung des Premiumsegments und einer weiteren Steigerung der Umsätze auf dem internationalen Markt. Auch 2017, im Jubiläumsjahr, sei Arnold André wirtschaftlich weiter in der Erfolgsspur geblieben. Trotz der Abgabe des Vertriebsgeschäftes für die Marke Davidoff und der insgesamt schwierigen Marktbedingungen habe die Cigar Company ihre Position behauptet. Mit 88,7 Millionen Euro lag der Umsatz leicht unter Vorjahr, aber das einkalkulierte Minus durch den Verlust des Davidoff-Geschäftes habe durch das Wachstum der eigenen

Marken nahezu kompensiert werden können. Der Absatz aus eigener deutscher Herstellung sei um sieben Prozent auf 464,6 Millionen Stück Zigarren und Zigarillos gestiegen. Maßgeblicher Erfolgsgarant sei bereits seit einigen Jahren der stetig gestiegene Exportanteil: 67 Prozent des Gesamtabsatzes (+15 Prozent gegenüber dem Vorjahr) gehen ins Ausland, Tendenz weiter steigend. Stärkster Wachstumsmotor auf dem europäischen Markt sei 2017 einmal mehr Frankreich mit einem Absatzplus von zwölf Prozent gewesen. Damit seien die Marken aus dem Hause Arnold André auch deutlicher Wachstumstreiber dieses Marktes, der insgesamt nur um 3,7 Prozent zugelegt habe. Für die nächsten Jahre setze Arnold André hohe Erwartungen in die eigenen handgerollten Zigarren und die 100-prozentigen Tabak-Zigarillos, die komplett ohne Zusatzstoffe hergestellt würden. Das strategische Ziel des Bünde Traditionsunternehmens sei klar formuliert: Zukünftig wolle man auch in diesem Marktsegment eine führende Rolle übernehmen. Weltweit beschäftigt Arnold André rund 850 Mitarbeiter, davon 200 in Bünde und etwa 210 in Königsfutter. 

Foto: Spier

Saisonende mit Riesen-Rabatten!

Besuchen Sie unsere Ausstellung:
150 Strandkörbe
200 Gartenmöbelgruppen

Strandkorb-Manufaktur
Bielefeld
www.sonnenpartner.de

Sonnenschirme, Markisen u.v.m.
Der weiteste Weg lohnt sich!

%% Jetzt Schnäppchen sichern %%

Grills & Grill-Seminare

70 verschiedene Modelle
in unserer Ausstellung

Holzkohle-, Gas- und Elektrogrills · www.grill-spezialist.de

Die **Schatztruhe**
Sommermöbel-Manufaktur
 Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr Sa. 10-16 Uhr

Detmolder Str. 627
 33699 Bielefeld-Hillegossen
 Tel. 0521/92 60 60

Internet: www.sonnenpartner.eu · e-mail: info@sonnenpartner.eu
Kostenlose Parkplätze direkt vor der Ausstellung!

FINKE
 EDV SYSTEME

Buraniaweg 2 // 33142 Büren
 Telefon: (0 29 51) 9 33 94-0
vertrieb@finke-edv.de · www.finke-edv.de

HALLEN GEWERBEBAU
 INDUSTRIEBAU

Von der **Planung & Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle!**



wolf
 SYSTEM

WOLF SYSTEM GMBH | Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen
 Tel. 09932/37-0 | gbi@wolfsystem.de | WWW.WOLFSYSTEM.DE

Aus- gezeichnet

SPIER zum zweiten Mal
„Ausbildungsbetrieb
des Jahres“

Als Anerkennung für seine besonderen Verdienste um die Berufsausbildung im Metallhandwerk wurde die SPIER GmbH & Co. Fahrzeugwerk KG aus Steinheim als „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ vom Bundesverband Metall – Vereinigung deutscher Metallhandwerker – ausgezeichnet. Beim Bundesobermeisterstag 2018 in Papenburg wurde SPIER bereits zum zweiten Mal mit dem begehrten Titel ausgezeichnet. Schon im Jahr 2015 war SPIER entsprechend ausgezeichnet und für seine herausragenden Leistungen in der Berufsausbildung geehrt worden, teilt das Unternehmen mit.

Auch Jürgen Spier freut sich über diese besondere Auszeichnung: „Für unser Unternehmen ist es in keinster Weise selbstverständlich, von den zirka 36.500 Unternehmen des Metallhandwerkes in Deutschland als ‚Ausbildungsbetrieb des Jahres 2017‘ ausgewählt und ausgezeichnet worden zu sein. Eine besondere Freude begründet sich darin, dass uns dies bereits vor drei Jahren schon einmal gelungen ist.“



Investition in Ausbildung zahlt sich aus
Jürgen und Petra Spier freuen sich gemeinsam mit Holger Benninghoff, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Höxter-Warburg, über die erneute Auszeichnung als „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ (von links).

MEHR AUF
MINI.DE/GEWERBEKUNDEN



GANZ GROSSER NETZWERKER.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI. Jetzt auf mini.de/gewerbekunden informieren und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.
JETZT BEI IHREM MINI PARTNER.



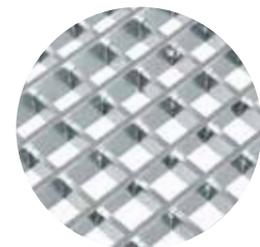
Immer am Ball,
wenn es um
METALL geht

UNSERE GITTERROSTE: 100 % AUS DEUTSCHER PRODUKTION

Mit unserem leistungsfähigen, modern ausgestatteten Produktionsbetrieb stehen wir für hochwertige Produkte. Wir garantieren eine zuverlässige und termintreue Lieferung direkt zu Ihrer Wunschadresse.

THÖNE
METALLWAREN
www.thoene-metall.de

Franz-Kleine-Str. 26
33154 Salzkotten
Tel.: 05258/5000-11



FEUERVERZINKEN | **GITTERROSTE** | STAHLTREPPEN

Mehr Lebensqualität in Kliniken und Pflegeheimen

Stiegelmeyer kooperiert mit dem Institut ISyM
der Fachhochschule Bielefeld



Lernfähig Medizinische Betten könnten in Zukunft sogar lernen, welche Lagerungspositionen für Patienten sinnvoll sind und diese selbstständig einnehmen – und so gleichzeitig das Pflegepersonal entlasten.

Junge Menschen forschen, um die Genesung und Lebensqualität in Kliniken und Pflegeheimen zu fördern: Darum geht es in der neuen dreijährigen Kooperation zwischen der Firma Stiegelmeyer aus Herford und dem Institut für Systemdynamik und Mechatronik (ISyM) der Fachhochschule Bielefeld. Stiegelmeyer unterstützt die Forschungen des Instituts mit einem sechststelligen Betrag, beteiligt sich aktiv an der Beantwortung zentraler Forschungsfragen rund um neuartige Technologien im Bereich Pflegebetten und ermöglicht die gemeinsame Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten der Studierenden in diesem Bereich. Die Stiegelmeyer-Gruppe ist eigenen Angaben zufolge führender deutscher Hersteller von Betten für Krankenhäuser, Senioreneinrichtungen und die häusliche Pflege. Angesichts der großen Herausforderungen in der Pflege werden auch

die Anforderungen an die Betten weiter steigen. Betten sollten möglichst selbstständig zu einer optimalen Lagerung und Mobilisierung der Patienten beitragen, um die anstrengende Arbeit des Personals zu erleichtern.

Das ISyM mit seinem Forschungsschwerpunkt „Humanmechatronik“ sei für diese Aufgaben ein idealer Partner. Das Institut befasse sich mit der Frage, wie moderne Technologie unterstützend mit dem menschlichen Körper interagieren könne. Daher dienen die Themen, die Stiegelmeyer zusammen mit dem ISyM in mehreren Arbeitspaketen ausgearbeitet hat, als Grundlage für gemeinsame Forschungsaktivitäten und dürften auch für Bachelor- und Masterstudierende attraktiv sein. Bereits im Vorfeld der Kooperation wurde eine Masterarbeit erfolgreich abgeschlossen: Tobias Ehlenstrup entwickelte bei Stiegelmeyer und im ISyM ein Messsystem zur Erfassung der Liege-

flächendruckverteilung und weiterer Daten. Prof. Dr. Axel Schneider, Mitglied des ISyM, betont die Synergiepotenziale der Partnerschaft: „Der adressierte Themenkomplex Humanmechatronik ist für beide Partner inhaltlich wie strategisch äußerst nutzbringend und reicht von der Einbindung studentischer Arbeiten über die Beantragung von Fördermitteln zur gemeinsamen Durchführung von Forschungsprojekten bis hin zu wissenschaftlichen Publikationen. OWL ist nicht zuletzt auch eine breit aufgestellte Gesundheitsregion.“ In den kommenden drei Jahren könnte es um Themen wie Ermittlung angenehmer Liegepositionen für Patienten gehen. Medizinische Betten hätten in der Regel viergeteilte Liegeflächen und böten viele Verstellmöglichkeiten. Dabei könnten kleine Unterschiede in den Anstellwinkeln zu großen Verbesserungen führen. Ein Vorschlag von Stiegelmeyer laute daher, die Bewegungen von Patienten mithilfe digitaler Daten und Messungen der Druckverteilung genau auszuwerten. In welcher Position verharrt der Patient gern länger, welche wird schnell gewechselt? Die Ergebnisse würden dabei helfen, ideale Positionen am Bett voreinzustellen. Die Pflegekraft könnte sie dann mit nur einem Druck auf dem Handswitcher direkt auswählen. Zukünftige Betten könnten sogar lernen, welche Lagerungspositionen für individuelle Patienten in der jeweiligen Situation sinnvoll sind und diese vorschlagen oder sogar selbstständig einnehmen. Olaf Steuernagel, Leiter des Produktmanagements von Stiegelmeyer, freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem ISyM: „Die Studierenden können mit und an unseren Produkten uneingeschränkt forschen“, erklärt er. Auch die Messtechnik stelle das Unternehmen zur Verfügung. „Wir sind zuversichtlich, dass uns die jungen Menschen mit neuen Denkweisen bei der Digitalisierung unterstützen. Diese Generation ist ganz selbstverständlich mit Smart Devices aufgewachsen und hat konkrete Vorstellungen, was sie von dieser Technologie erwartet und welcher neue Nutzen sich daraus ergeben kann“, sagt Steuernagel. Die Kooperation sei auch ein guter Weg, um langfristige neue Mitarbeiter für das Unternehmen zu finden. Vor allem aber gehe es für beide Partner darum, mit innovativen Lösungen für mehr Menschlichkeit im Pflegebereich zu sorgen. 

Zukunftsperspektiven Digitalisierung 4.0 2018/2019



ErlebnisWEITERBILDUNG mit Top-Rednern in der Kulturfabrik Hangar 21 in Detmold

Di., 25.09.2018, 19 Uhr



Prof. Dr. Sascha Friesike

Di., 20.11.2018, 19 Uhr



Dr. Martin Emrich

Di., 29.01.2019, 19 Uhr



Stephanie Borgert

Di., 26.02.2019, 19 Uhr



Helmut Muthers

Vertrauen. Faszination. Verbundenheit.

Weiterbildung auf Top-Niveau in Detmold

Veranstaltungsort:
Kulturfabrik Hangar 21, Detmold
Parkplätze sind ausreichend
vorhanden

Wer Veränderungen meistert, der hat die Zukunft in der Hand. An vier Abenden erfahren Sie, wie Sie in einer immer schneller getakteten digitalisierten Welt Ihren Kurs halten können. Verleihen Sie in der Kulturfabrik Hangar 21, einem Veranstaltungsort mit außergewöhnlicher Ausstrahlung, Ihrem Denken Flügel. Nutzen Sie das besondere Ambiente, um sich inspirieren zu lassen. Es erwarten Sie impulsreiche Vortragsabende in entspannter Atmosphäre, denn hier treffen sich diejenigen, die effektiv ihren Alltag gestalten wollen.

Sichern Sie sich schon jetzt Ihre Eintrittskarte – für einzelne Veranstaltungen oder zum vergünstigten Preis im Paket ab drei Karten.

Die Lippische Landes-Zeitung und die Akademie Denkflügel freuen sich darauf, Sie in Detmold begrüßen zu dürfen.

**Get-together und Networking ab 18:30 Uhr
(mit Begrüßungsgetränk- und Snack)**

Im Anschluss jeder Veranstaltung haben Sie die Möglichkeit, bei Imbiss & Getränken vegetarisch und Bio neue Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen oder den Referenten Fragen zum Vortrag zu stellen.

Bücher zum Vortrag sind ebenfalls erhältlich und können direkt handsigniert erworben werden.

Die Termine im Überblick

25.09.18 Prof. Dr. Sascha Friesike
Irrtümer der Digitalisierung

20.11.18 Dr. Martin Emrich
Schwarmintelligenz 4.0

29.01.19 Stephanie Borgert
Denkfehler 4.0. Warum die Digitalisierung Ihr kleinstes Problem ist.

26.02.19 Helmut Muthers
Tablets statt Tabletten

Infos und Buchungen

Vier Abende jeweils von 19.00 bis 21.30 Uhr
Karten ab 39,90 €

Ablauf

Einlass ab 18.30 Uhr

Empfang mit Begrüßungsgetränk und Snack

Impulsvortrag

Im Anschluss Networking mit Imbiss & Getränken
vegetarisch und Bio, Büchertisch und Buchsignum

Infos und Buchungen:

www.LZ.de/zukunftsperspektiven

Ticket-Hotline: 05231/911-113

E-Mail: kartenservice@LZ.de



PERSONALIEN



Dr. Isolde Bachert

Dr. Isolde Bachert hat die Forschungs- und Entwicklungsabteilung (F&E) der Follmann KG mit den fünf Laborgruppen Printing Inks, Coatings, Microcapsules, Polymers und Hotmelts übernommen. In dieser Position sei die promovierte Diplom-Chemikerin für die Entwicklung neuer Produkte und Innovationen und somit maßgeblich für die Wettbewerbsfähigkeit und den Erfolg des Unternehmens verantwortlich. Die 49-Jährige verfügt über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung in der chemischen Industrie und war unter anderem bei BP, Clariant in Frankreich, Thyssenkrupp Uhde und zuletzt bei der Unternehmensberatungsfirma Arthur D. Little für Kunden aus der Chemiebranche tätig. Als Teil der Follmann Chemie Gruppe mit Hauptsitz in Minden erwirtschaftete das Unternehmen im Jahr 2017 mit über 120 Mitarbeitern etwa 100 Millionen Euro Umsatz. Das Produktsortiment umfasse wasserbasierte Druckfarben und migrationsarme Klebstoffe für die Verpackungsindustrie, dekorative Beschichtungen für die Tapeten- und Dekorindustrie, leistungsstarke Klebstoffe für die Holz- und Möbelindustrie sowie funktionale Beschichtungen und Mikrokapseln für unterschiedliche Branchen.



Udo Hardieck

Udo Hardieck ist im Alter von 74 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben. Der studierte Diplom Bekleidungsingenieur gründete am 1. März 1973 mit Gerhard Weber die Hatex KG mit Sitz in Halle. Im Oktober 1989 notierte das Unternehmen an der Frankfurter Börse und wurde in die GERRY WEBER International AG umgewandelt, eines der heute in Deutschland größten Bekleidungsunternehmen. Bis 2009 war Hardieck Vorstandsmitglied im global agierenden Modekonzern, bevor er in den Aufsichtsrat wechselte. Als Vorstand des

Unternehmens verantwortete er die Bereiche Produktion, IT und Logistik. Zudem war Udo Hardieck – in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Gerhard Weber – der Initiator der GERRY WEBER OPEN, des weltweit bekannten Tennisturniers in Halle. Zusammen konzipierten sie die damals 12.300 Zuschauer fassende Eventstätte GERRY WEBER STADION; mit der dann folgenden Errichtung des GERRY WEBER SPORT-PARK HOTEL gründete sich der Konzert- und Eventveranstalter GERRY WEBER WORLD mit seinen weiteren Departments. Parallel zu diesem Veranstaltungssektor forcierte Udo Hardieck den Golfsport in Halle und gründete 1990 auf dem Eggeberg den Golf Club Teutoburger Wald, dessen Präsident er seit Anbeginn war.



Rolf Thöne

Nach über 40-jähriger Geschäftsführung der THÖNE Metallwaren GmbH & Co. KG in Salzkotten geht Unternehmer **Rolf Thöne** in den Ruhestand. Zeitgleich scheidet seine Ehefrau **Margret Thöne** als persönlich haftende Gesellschafterin aus dem Unternehmen aus. Der Diplom-Ingenieur habe das Metallbau-Unternehmen maßgeblich geprägt und unter seiner Führung zu einem soliden mittelständischen Betrieb ausgebaut, der bereits in dritter Generation von seiner Tochter fortgeführt wird. Die Geschäftsführung teilen sich die Gesellschafterin **Astrid Thöne** und **Holger Schoppe** als technischer Geschäftsführer. THÖNE Metallwaren beschäftigt rund 90 Mitarbeitende, betreibt eine Feuerverzinkerei und produziert Gitterroste und Stahltreppen. Angefangen hatte alles am 1. April 1966, als Rolf Thöne in den elterlichen Metallbaubetrieb in Delbrück einstieg, den sein Vater Friedrich Thöne 1935 als Schlosserei in Gütersloh gegründet hatte. Zuvor absolvierte Thöne



Astrid Thöne

ne eine Ausbildung zum Werkzeugmacher bei den Paderborner Benteler-Werken sowie ein Studium zum Diplom-Ingenieur für Maschinenbau in Gießen.

Die Initiative für Beschäftigung OWL e. V. hat einen neuen Vorstand gewählt: Dabei wurden der bisherige Vorstandsvorsitzende, **Prof. Dr. Gunther Olesch**, Geschäftsführer der Phoenix Contact GmbH & Co. KG, sowie sein Stellvertreter, **Michael Bruggesser**, Leiter Zentralbereich Human Resources der Miele & Cie. KG, einstimmig im Amt bestätigt. Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden die amtierenden Vorstandsmitglieder: **Günter Garbrecht**, Mitglied des Landtags NRW a. D. und Vorstand der Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut, **Martina Helmcke**, Netzwerk- und Kooperationsberaterin, **Axel Martens**, Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold, sowie **Thomas Richter**, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bielefeld. Verstärkt wird der Vorstand seit der Mitgliederversammlung durch **Dr. Jens Prager**, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer OWL, und **Prof. Dr. Birgitt Riegraf**, Präsidentin der Universität Paderborn, als Vertreterin der Hochschulen in OWL. Außerdem wird sich **Moritz Lippa**, Bereichsleiter der Netzwerk Lippe gGmbH, als vormaliger Geschäftsführer künftig als reguläres Vorstandsmitglied einbringen.

Die Mitglieder des Unternehmensverbandes der Metallindustrie Ostwestfalen Bielefeld Herford-Minden e.V. haben in ihrer jüngsten Mitgliederversammlung den bisherigen Vorstand nahezu vollständig im Amt bestätigt. Eine Änderung in der Zusammensetzung habe sich nur durch das Ausscheiden von **Dr. Theodor Plümpe** in den Ruhestand ergeben. Für ihn ist **Clemens Küpper**, Eisengiesserei Baumgarte GmbH, in den Vorstand gewählt worden. Das sechsköpfige Vorstandsgremium setzt sich damit für die nächsten drei Jahre wie folgt zusammen: **Reinhard Tweer**, Reinhard Tweer GmbH, Vorsitzender, **Wilhelm A. Böllhoff**, Böllhoff

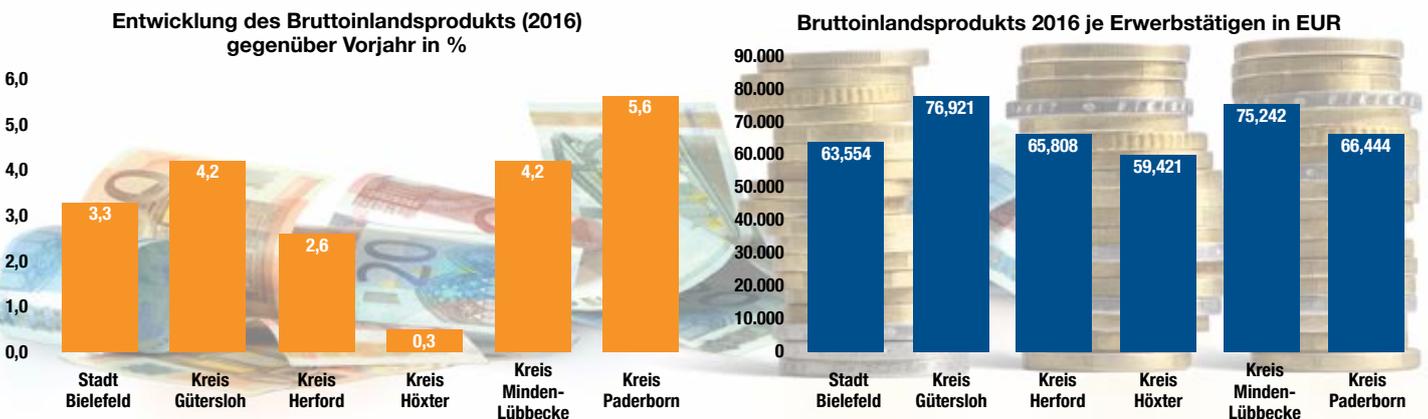
PERSONALIEN

Produktion GmbH & Co. KG, **Axel Börner**, WAGO Kontakttechnik GmbH & Co. KG, **Giemens Küpper**, Eisengiesserei Baumgar- te GmbH, **Dierk von Nordheim**, Welland & Tuxhorn AG, sowie **Jürgen Werner**, Hettich ONI GmbH & Co. KG. Neu in den Beirat

des Unternehmensverbandes gewählt wurden **Achim Bernstein**, Bernstein AG, **Peter Brendecke**, GROHEDAL Sanitärsys- teme GmbH & Co. KG, **Uwe Kreidel**, Het- tich Marketing- und Vertriebs GmbH & Co. KG, und **Uwe Heimers**, Siemens AG.

Als Beiräte im Amt bestätigt wurden **Dr. Christian Potthoff-Sewing**, Pappe + Pott- hoff GmbH Holding, **Patrick Jacob**, Fr. Jacob Söhne GmbH & Co. KG, und **Dr. Michael Junker**, Miele & Cie KG.

GRAFIK DES MONATS



Der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) weist für den Kreis Gütersloh das höchste Bruttoinlandsprodukt (BIP) innerhalb Ostwestfalens aus. Ostwestfalens wirtschaftsstärkster Kreis verzeichnete für 2016 ein BIP von 16.626 Millionen Euro. Der Kreis Gütersloh konnte sein BIP gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Prozent steigern und lag damit über dem Landesschnitt von 2,9 Prozent. Auf Platz zwei liegt die Stadt Bielefeld mit 12.860 Millionen Euro (+3,3 Prozent). Es folgen die Kreise Minden-Lübbecke 12.591 Millionen (+4,2 Prozent), Paderborn 10.732 Millionen Euro (+5,6 Prozent) und Herford mit 8.274 Millionen Euro (+2,8 Prozent). Den geringsten Zuwachs gegenüber dem Vorjahr verzeichnete der Kreis Höxter mit einem Plus von 0,3 Prozent auf 3.819 Millionen Euro. Beim BIP pro Erwerbstätigen liegt ebenfalls der Kreis Gütersloh vorn mit knapp 77.000 Euro, vor dem Kreis Minden-Lübbecke mit 75.242 Euro. Der Kreis Gütersloh liegt damit auf Platz acht im Land NRW unter 53 Kreisen und kreisfreien Städten. Schlusslicht beim BIP je Erwerbstätigen innerhalb Ostwestfalens ist der Kreis Höxter mit 59.421 Euro (Platz 50 in NRW).

Maaß
INDUSTRIEBAU

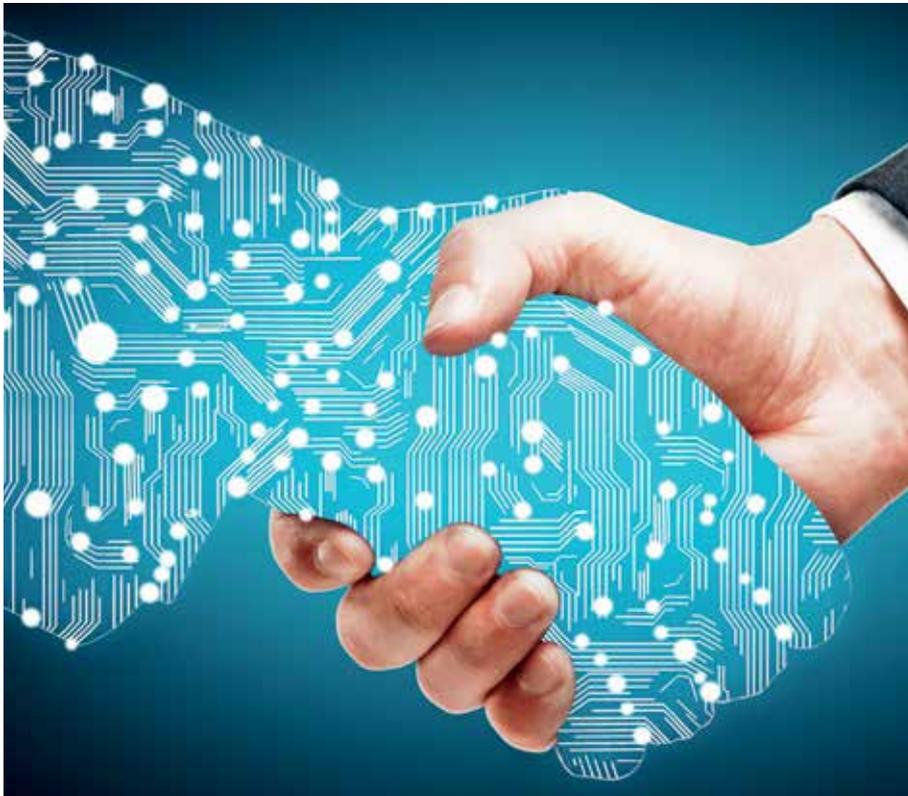
- Lagerhallen
- Produktionshallen
- Bürogebäude
- Hallensanierungen



www.maass-industriebau.de

Maaß Industriebau GmbH • Richthofenstraße 107 • D-32756 Detmold • Tel. 0 52 31-9 10 25-0

Was, wann, wo in Ostwestfalen



„Digital to Industry“-Konferenz im Lenkwerk in Bielefeld

Digitale Aufbruchsstimmung in Ostwestfalen-Lippe. Am **Freitag, 21. September**, findet von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr erstmalig die interaktive Konferenzmesse „Digital to Industry“, kurz D2i, im Lenkwerk in Bielefeld statt. Die „Konferenz zur digitalen Transformation“ richtet sich an Unternehmer und Führungskräfte aus der mittelständischen Industrie, die

sich digital erfolgreich aufstellen wollen. Digitalexperten sowie namhafte Industrieunternehmen aus Ostwestfalen geben Einblicke in ihre Digitalisierungsprozesse. Im Vordergrund stehe der Wissens- und Erfahrungsaustausch. Informationen und Anmeldung unter www.d2i-conference.de

IHK-Fachtagung für Personalmanagement 2018: HR als strategischer Entwickler der Unternehmens-DNA

Die deutsche Wirtschaft brummt. Zugleich stellen Themen wie demografischer Wandel, Energiewende, Migration, vor allem aber die Digitalisierung wachsende Herausforderungen dar und bestimmen die Entwicklungsdynamik. Wie sieht eine Unternehmenskultur aus, die die digitale Transformation unterstützt und weiter voranbringt? Hier setzt die 5. IHK-Fachtagung für Personalma-

agement an und fragt weiter: Welche zentrale, strategische Rolle hat das HR-Management in der Gestaltung der Unternehmenskultur?

Mittwoch, 26. September

09:30 – 16:30 Uhr

IHK Ostwestfalen

390,- €

Anmeldung unter www.ihk-akademie.de

Projektaufruf: Regionale Kulturpolitik 2019

Das OWL Kulturbüro ruft Kulturschaffende der Region auf, sich für das Förderprogramm „Regionale Kulturpolitik 2019“ zu bewerben. Noch bis Ende September können Projekte eingereicht werden, die zur Profilbildung von Ostwestfalen-Lippe beitragen oder mit einem künstlerisch-kulturellen Beitrag die Attraktivität der Region steigern. Neben den regionalen Leitsätzen „Wir sind jung“ und „Wir sind Stadt und Land“ ruft das Kulturbüro außerdem unter dem Leitsatz „Wir sind digital“ dazu auf, regional vernetzte Projekte vorzuschlagen, die sich künstlerisch mit dem Thema digitale Transformation auseinandersetzen. Projektanträge müssen bis **Sonntag, 30. September**, mit Angaben zum Projektvorhaben und zur Gesamtfinanzierung über das Online-Datenblatt in digitaler Form abgesendet werden. Weitere Informationen gibt es auf den Internetseiten des OWL Kulturbüros.

Mittelstandsbörse Frankreich

Am **Mittwoch, 5. Dezember**, und **Donnerstag, 6. Dezember**, haben Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen in Île-de-France, Paris die Chance, mit potenziellen französischen Gesprächspartnern Vertriebsgespräche zu führen. Denn neben einem attraktiven Produkt ist für einen erfolgreichen Markteintritt die Wahl des richtigen Geschäftspartners entscheidend – gerade in Frankreich. Die Mittelstandsbörse ist branchenübergreifend, die Gesprächstermine werden im Vorfeld unternehmensspezifisch akquiriert. Anmeldeschluss ist am **Donnerstag, 4. Oktober**. Die Börse wird organisiert von der IHK Ostwestfalen. Veranstalter ist die NRW.International GmbH in Düsseldorf. Kontakt: IHK Ostwestfalen, Jens U. Heckeroth, Tel.: 0521 554-250, E-Mail: j.heckeroth@ostwestfalen.ihk.de

Febrü Hausmesse – das Büro als Wohlfühlort

Wie kann das Büro zum individuellen Wohlfühlort werden, der nicht nur für Produktivität steht, sondern auch für ein neues Lebensgefühl? Antworten darauf gibt die Febrü Büromöbel GmbH auf der diesjährigen Hausmesse „Atmosphäre“ am **Donnerstag, 27. September** ab 11 Uhr im Alten Güterbahnhof, Herford. Als Kooperationspartner präsentiert außerdem die Archimedes Facility Management GmbH aus Herford, Lösungen für innovatives Immobilienmanagement und Energieoptimierung.

Interessierte haben außerdem die Möglichkeit, die Verwaltung der beiden Unternehmen sowie den Febrü Show-room und die Produktion kennenzulernen.



+++++ TERMINTICKER +++++

Schaufenster auf Zeit

26 Stationen für Design rund ums Thema Mode

Freitag, 7. September bis Sonntag, 23. September
Bielefelder Altstadt

Wirtschaftsgespräch:

„Die aktuellen deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen“

Vortrag und Diskussion mit dem japanischen Botschafter, S. E. Takeshi Yagi

Freitag, 14. September
12.00 – 14.15 Uhr
kostenlos
DMG MORI, Bielefeld

„Best of Recht“ – das Wesentliche auf den Punkt gebracht

Drei Rechtsexperten geben in drei Kurzvorträgen einen praxisgerechten

Überblick über Themen aus den Bereichen Datenschutz, Arbeits- und Wettbewerbsrecht.

Montag, 17. September
16.00 – 18.00 Uhr
IHK Ostwestfalen

Geldwäsche-Prävention – Das müssen Unternehmen wissen

Informationen zur Geldwäscheprävention für Unternehmen und wirksame Maßnahmen zur Umsetzung der gesetzlichen Verpflichtungen

Donnerstag, 20. September
15.00–17.00 Uhr
IHK Ostwestfalen

Alle Termine der IHK Ostwestfalen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen unter www.ostwestfalen.ihk.de

WIR GRATULIEREN

» 100 «

Gronemeyer Maschinenfabrik GmbH & Co., Höxter, am 31. August

» 50 «

Brinkmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Lübbecke, am 1. August

Stein.Druck GmbH Grafische Mediendienste, Bielefeld, am 1. August

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH, Paderborn, am 9. August

Roland Landwehr GmbH & Co. KG, Hövelhof, am 10. September

» 25 «

A.D.U. Gebäudeservice Urban GmbH, Paderborn, am 1. August

Seidensticker Logistik GmbH, Bielefeld, am 4. August

Loemker GmbH, Herford, am 5. August

TREND-Immobilien GmbH & Co. KG, Bielefeld, am 17. August

Helikopter Geschäftsreisen GmbH, Rheda-Wiedenbrück, am 24. August

Baumgarten Silo- und Anlagentechnik GmbH, Porta Westfalica, am 8. September

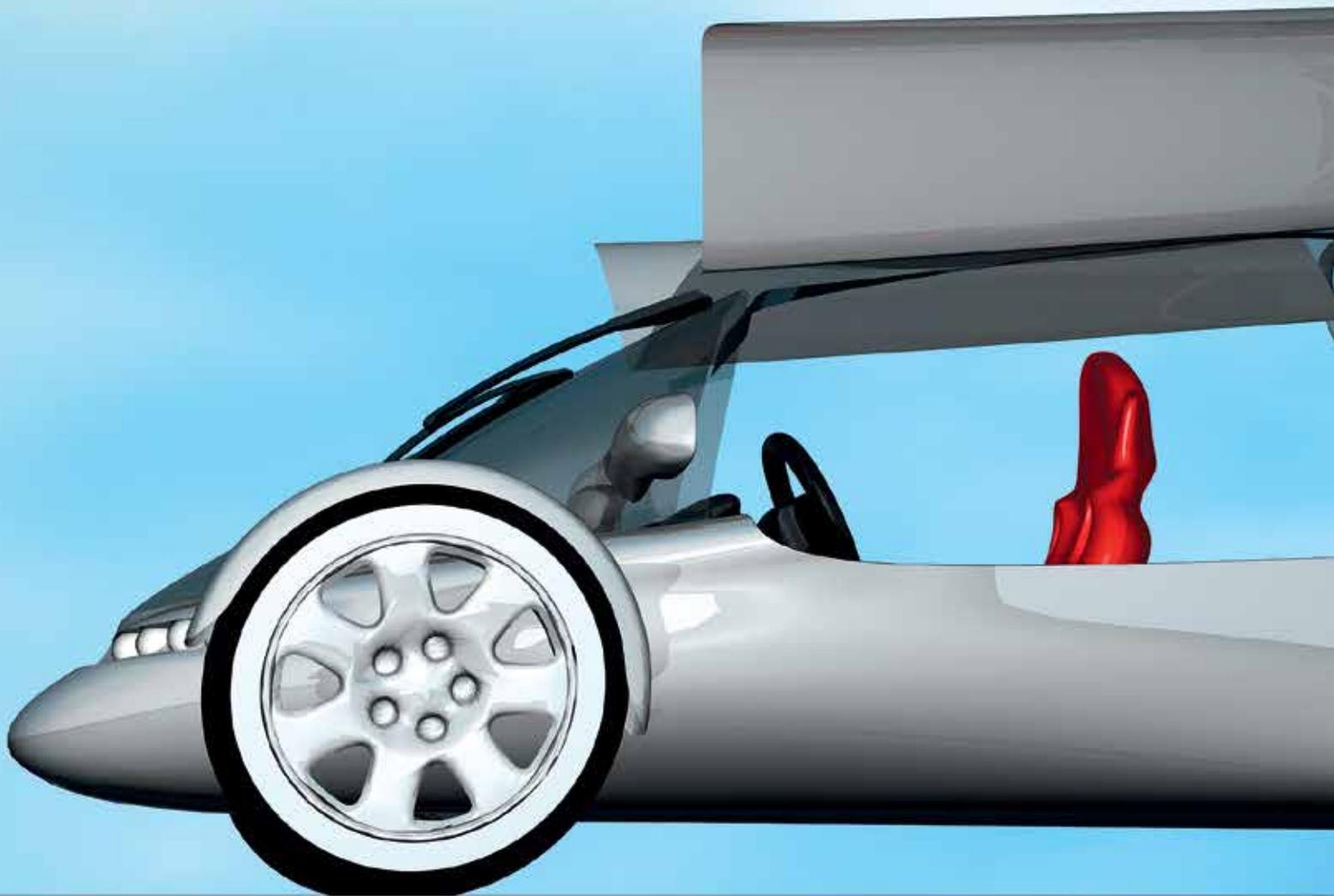
Spedition
Logistik
Air & Sea
Umzüge

Lösungen, die gut ankommen.
www.hartmann-international.de

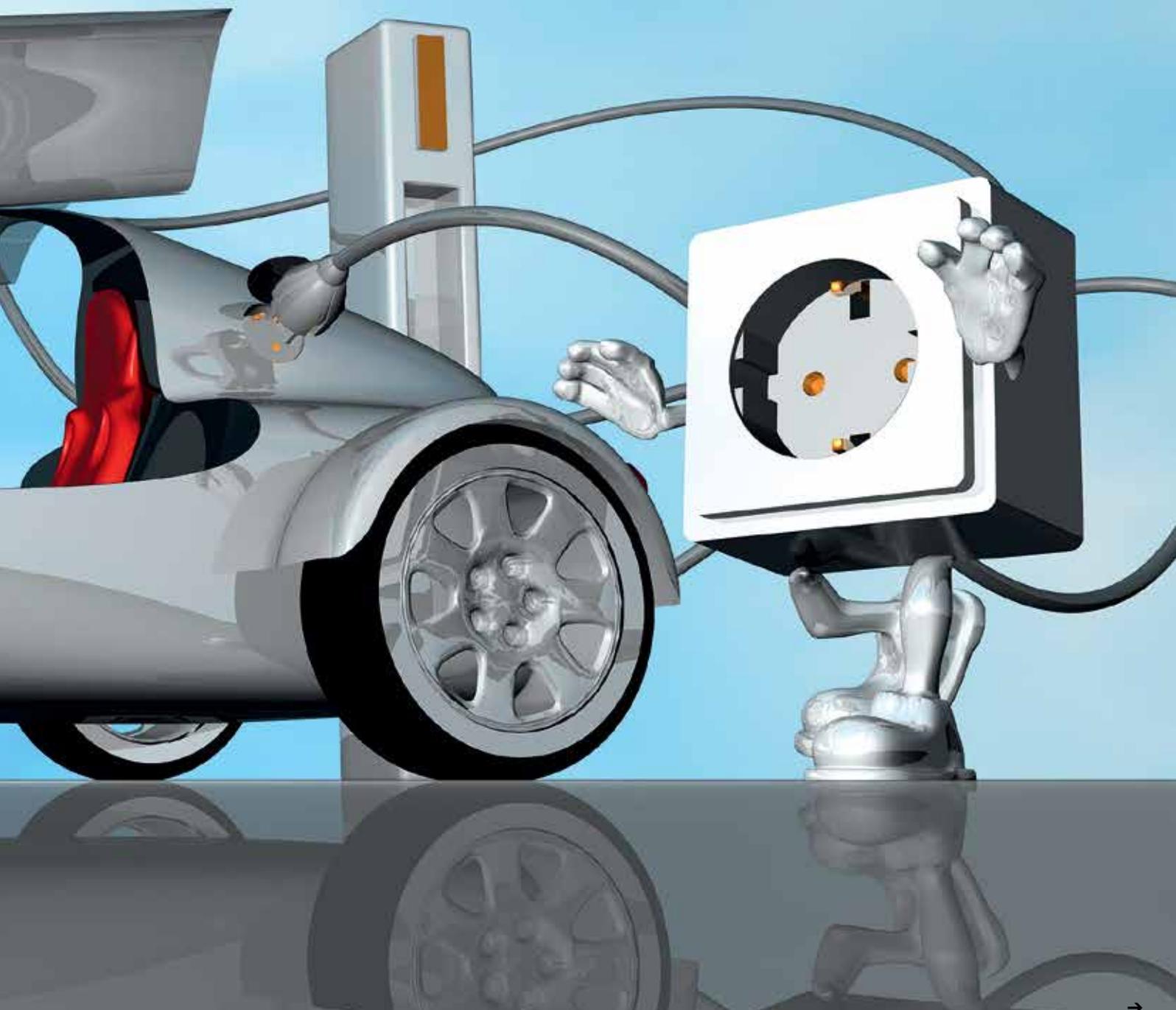
160
seit 1856

HARTMANN
INTERNATIONAL

Mobilität der Zukunft



Das Auto wird in der Gesellschaft einen neuen Stellenwert bekommen. In Metropolen gibt es ein dichtes ÖPNV-Netz und Sharing-Angebote sind gefragt. Und wie sieht's in der Fläche aus? Eine Spurensuche



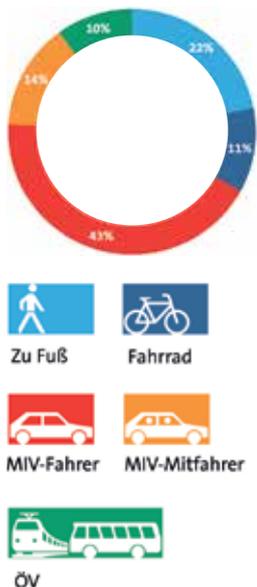
Nach dem Mittagessen in der Kantine steht der Dienstwagen schon bereit. Das selbstfahrende Auto weiß, anhand der Kalendereinträge des Fahrers, dass es nun zu einem Meeting in die benachbarte Innenstadt geht. Fast lautlos gleitet es dank seines elektrischen Antriebs vorwärts. Nachdem es den Fahrer abgesetzt hat, fährt es selbstständig zur nächsten Ladestation, um die Batterien zu füllen. Was wie der Werbespot eines Herstellers von Elektroautos anmutet, könnte ein Vorgeschmack sein – auf die vernetzte Mobilität der Zukunft. Schon heute können wir über das Smartphone den Fahrzeugstatus online checken, unsere Reiseplanung optimieren oder den besten Parkplatz finden. Die Visionen, wie wir uns in Zukunft fortbewegen, sind vielfältig, reichen von selbstfahrenden Autos, Carsharing, intelligenten Straßen, emissionsfreiem Fahren bis hin zu Flugtaxis oder Elektrorollern. Auch wenn viele Ideen noch in den Kinderschuhen stecken, fest steht: Das Auto wird in der Gesellschaft einen völlig neuen Stellenwert erhalten. Themen wie Effizienz, Nachhaltigkeit und Verkehrssicherheit stehen ganz oben auf der Agenda.

und Brückenbau, konstruktiven Ingenieurbau sowie Siedlungswasserwirtschaft und Umwelttechnik. Außerdem erarbeitet das Team Konzepte für städtebauliche Lösungen.

Für ihn stelle sich die Frage, wie Mehrmobilität mit der vorhandenen Infrastruktur abgedeckt werden könne. „Im großen Stil werden keine neuen Straßen mehr gebaut“, ist der IHK-Vizepräsident überzeugt, „wir brauchen intelligente Lösungen.“

Einen Ansatz sieht Bockermann bei der Verkehrsmittelwahl. Der sogenannte „Modal Split“ gibt Auskunft über das Mobilitätsverhalten von Personen, unterteilt in die Kategorien Motorisierter Individualverkehr (MIV), Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Rad- und Fußverkehr. „Deutschland ist sehr MIV-lastig, das Auto steht für Freiheit und ist auch immer noch Statussymbol“, beschreibt er die momentane Situation. Dennoch: „Der Trend kehrt sich um, ausgehend von den Metropolen.“ Dort gebe es die entsprechenden „Randbedingungen in der Infrastruktur“, ein enges Netz von U-Bahnen und Bussen, die ÖPNV-Nutzung attraktiv machen würden. Busse und Bahnen seien relativ erschwinglich, eng getaktet, böten Komfort, seien behindertengerecht, verfügten oft über kostenloses W-LAN und würden ihr schlechtes Image nach und nach verlieren.

Anteile der Wege 2017



Quelle: Mid2017/infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

INNOVATIONEN IN DER MOBILITÄT

Eine aktuelle Umfrage im Auftrag der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ der forsa Politik- und Sozialforschung GmbH zu den Trends der Mobilität zeigt, wie die Deutschen zukünftig unterwegs sein wollen. Fast jeder zweite Deutsche (41 Prozent) würde gerne schon bald in ein Flugtaxi steigen oder mit dem autonomen Auto fahren. Insbesondere junge Menschen sind offen für Innovationen in der Mobilität. So wünschen sich 65 Prozent der 18- bis 29-Jährigen Flugtaxis und unbemannte Drohnen für kurze Strecken und 60 Prozent autonom fahrende Autos.

Rund ein Drittel der Befragten würde sogar auf den Besitz eines eigenen Autos verzichten und stattdessen Sharing-Angebote benutzen. Dennoch gehört für 62 Prozent ein eigenes Auto zum Leben dazu. Geht es um den Ausbau von Verkehrsinfrastruktur wie Straßen, Fahrrad- und Fußwege, befürworten dies mehr als drei Viertel der Befragten. Besonders stark wünschen sich die Deutschen den Ausbau für die aktive Mobilität wie Fahrradwege (84 Prozent) und Fußwege (81 Prozent).

Mit dem Fahrrad in die Stadt? Für Dr. Klaus Bockermann eine echte Alternative. Der promovierte Ingenieur ist einer von vier Geschäftsführern der Bockermann Fritze IngenieurConsult GmbH mit Hauptsitz in Enger, Kreis Herford. Mit 130 Mitarbeitern kümmert sich das Ingenieurplanungsbüro unter anderem um Straßen-

RENAISSANCE DES FAHRRADS

Einen weiteren Trend sieht Bockermann in der „Renaissance des Fahrrads“. Der Durchbruch sei mit dem Siegeszug der E-Bikes gelungen. „Fahrradmobilität mauert sich von der Freizeit- zur Alltagstätigkeit.“ Würde sich der Modal Split mehr in Richtung Fahrrad verschieben, gäbe es geringeren Straßenverschleiß, weniger Abgase und die Radler seien gesünder als der nicht-radelnde Anteil der Bevölkerung. Vorbild für eine intensive Fahrradnutzung im Alltag ist Kopenhagen. Mittlerweile sei „Copenhagenisation“ zum Synonym für eine Stadtplanung geworden, die dem Fahrrad Vorfahrt einräumt, sagt Reiner Perau, Geschäftsführer der Deutschen Dänischen Handelskammer. In der dänischen Hauptstadt wurde massiv in den Ausbau von Radwegen, Brücken und Tunnel investiert, um Radfahren attraktiv zu machen. Dahinter stehe eine auf 15 Jahre angelegte Fahrradstrategie der Stadt. Nach Angaben der Stadtverwaltung wurden in der dänischen Metropole im Jahr 2016 täglich 1,4 Millionen Radkilometer zurückgelegt, der Anteil der Fahrradfahrten zur Arbeits- oder Ausbildungsstelle betrug 41 Prozent. Um durchschnittlich 15 bis 20 Prozent sei der Anteil der Fahrradfahrer nach Inbetriebnahme von separaten Fahrradspuren gestiegen.

Bockermann gibt den Modal Split-Anteil des Fahrrads in der Kopenhagener Innenstadt mit 62 Prozent an. In Bielefeld liege dieser bei 16 Prozent, „auch schon kein schlechter Wert“. Düsseldorf komme auf einen Anteil von zehn Prozent, Bochum auf sechs und in Münster liege der Wert bei 38 Prozent.

Das Erfolgsgeheimnis für den Fahrradboom in der dänischen Hauptstadt liege in der Infrastruktur. „Fahrrad wird nur dann gefahren, wenn sich Radler wohlfühlen und es schnell geht“, sagt Bockermann. Dazu seien ausreichend breite, exklusive Flächen nötig und möglichst kein Begegnungsverkehr.

In Deutschland gebe es häufig keine exklusiven Flächen für Radfahrer, sondern Mischflächen aus Rad- und Gehwegen. „Ein Radweg gehört nicht auf den Gehweg“, unterstreicht der Ingenieur. Optimal sei ein 2,5 Meter breiter Radweg, der sowohl von der Straße als auch vom Gehweg abgesetzt sei. Auch an Knotenpunkten wie Kreuzungen sei eine sichere Verkehrsführung erforderlich. „In Kopenhagen werden Radfahrer als gleichwertige Verkehrsteilnehmer auf Augenhöhe behandelt. In Deutschland kommt erst das Auto, dann kommen die anderen.“

Eine Chance für Ostwestfalen sieht Bockermann darin, die Vernetzung zwischen Land und Stadt zu verbessern. Er könne sich dafür einen Ausbau des Umweltverbundes, die Kombination umweltverträglicher Verkehrsmittel, vorstellen – ideal wäre aus seiner Sicht der Weg mit dem Fahrrad zum Bus, das an der Haltestelle sicher abgestellt werden könne. Mit dem Bus ginge es weiter

zur Stadtbahn, mit der dann in die City. Dort würde dann wieder ein Fahrrad, das beispielsweise vom Arbeitgeber als Job-Rad-Leasing zur Verfügung gestellt würde, für den restlichen Weg zum Ziel genutzt.

Attraktive ÖPNV-Angebote könnten durch weitere Steuermittel subventioniert werden. Käme es zu einer höheren Auslastung und dadurch bedingt zu einem erhöhten Ticketverkauf, hätte das positive Auswirkungen auf die Vollkostenrechnung. Anreize, verstärkt das Fahrrad zu nutzen, lägen im Ausbau der Radinfrastruktur, sei es innerstädtisch oder durch den Bau von Rad-schnellwegen ins Umland. Außerdem könnten Arbeitgeber für ihre Mitarbeiter Leasingmodelle für Jobräder anbieten, um den Umstieg auf das Fahrrad zu fördern. In seinem eigenen Unternehmen nutzen das Angebot bereits 25 Angestellte, sagt Bockermann. Und für seinen Weg in die Stadt könnte er privat zwischen drei Fahrradmodellen wählen, betont der Firmenchef.

INVESTITIONEN IN SOFTWARE

Einen weiteren Ansatz für die intelligente Nutzung vorhandener Verkehrsinfrastruktur sieht Bockermann beim Thema „Autonomes Fahren“. „Es wird kommen, aber noch nicht morgen. Momentan nutzen wir Assistenzsysteme, ein Eingreifen durch den Fahrer kann jederzeit erforderlich werden.“ Insbesondere im Güterverkehr gäbe es vielfältige Möglichkeiten, mehr noch als im Pkw-Bereich. „Autobahnen und Fernstraßen bieten einen einfachen Streckenverlauf, da müssen Systeme nicht ständig reagieren. In Innenstädten sind die Anfor-



Quelle: Umfrage Deutscher Mobilitätspreis 2018; Initiative „Deutschland – Land der Ideen“



„Copenhagisation“ In Kopenhagen wird dem Fahrrad Vorfahrt eingeräumt. Die Stadt hat massiv in den Ausbau von Radwegen, Brücken und Tunnel investiert, um Radfahren attraktiv zu machen. →



„Wir möchten die Menschen von einer nachhaltigeren Mobilität ohne eigenes Auto überzeugen“

Ole Harms,
CEO vom Mobilitätsdienstleister Moia

derungen um ein Vielfaches höher.“ Auch in autonom fahrenden Lkw seien weiterhin Fahrer notwendig. Bockermann kann sich mittelfristig Mobilitätskonzepte vorstellen, bei denen Berufskraftfahrer den Lkw vom Speditionshof bis zur Autobahn steuern. Dort würde sich der Lkw in einen Zentralrechner einloggen und dann mit anderen Lkw in enger Kolonne fahren. Auch ein sensor- und kamerabasiertes System sei denkbar. Die Fahrer müssten lediglich dann eingreifen, wenn die Anforderungen für das System zu komplex würden, beispielsweise beim Ausfahren von der Autobahn. „In den kommenden 20 Jahren nimmt der Güterverkehr um 50 Prozent zu und es wird einen weiteren Transportzuwachs auf der Straße geben. Wir müssen also in die Leistungsfähigkeit der Infrastruktur investieren, allerdings neben der Hardware, insbesondere auch in die Software“, ist das IHK-Verkehrsausschuss-Mitglied überzeugt. Heute würden Lkw mit 60 Meter Abstand auf der Autobahn unterwegs sein. Unterstützt durch Systeme für autonomes Fahren könnte dieser Abstand verringert werden, mehr Lkw in Kolonne fahren. „Ohne einen Quadratmeter mehr Asphalt können wir die Leistung der Straßeninfrastruktur massiv erhöhen“, betont der Planer das Potenzial der Technik.

AUTOBRANCHE VOR DEM WANDEL

Der Umbruch hin zu E-Mobilität und autonomen Fahren hat längst die ganze Autobranche erfasst. Diese muss sich stärker neu orientieren – der Wandel vom

Autobauer hin zum Mobilitätsdienstleister scheint nicht aufzuhalten zu sein. Ein Mega-Trend der Digitalisierung – das so genannte Ride-Pooling – kommt all jenen entgegen, die gerade ein Taxi benötigen, das aber nicht in Sicht ist oder denen es zu umständlich ist, auf Bahn und Bus auszuweichen oder aber schlicht keine Lust auf Stau im eigenen Auto haben. Die Idee kommt unter anderem von der VW-Tochter Moia: Mittels App kann man sich einen Wagen bestellen, der auf dem Weg umweltfreundlich möglichst noch andere Fahrgäste einsammelt. Moia plant zunächst den Stadtraum abzudecken, um den Verkehr zu entlasten. Indem sich Menschen ein Fahrzeug teilen, verringere sich die Zahl der Autos auf den Straßen, was weniger Staus, Lärm und Abgase bedeute, so der Gedanke dahinter. In Hannover hat Moia das mit 3.500 Nutzern in der City getestet. Nun, nach mehr als 230.000 Testfahrten, ist der reguläre Betrieb Ende Juli gestartet. 140 Fahrer in 35 Fahrzeugen und ein intelligenter Algorithmus sollen auf einem Einsatzgebiet von 90 Quadratkilometern für ein neues Mobilitäts Erlebnis in der niedersächsischen Landeshauptstadt sorgen. Moia versteht sich dabei als Bindeglied zwischen individueller Mobilität und öffentlichem Nahverkehr und will sich so in den Verkehrsmix der Stadt einfügen. „Der Markt ist ganz am Anfang und er wird riesig werden“, glaubt Firmenchef Ole Harms, der mit Moia einer der führenden Mobility-on-Demand-Anbieter und ein „veritables Standbein“ des VW-Konzerns und ein globales Unternehmen werden möchte. Die von

Neuer Trend Ride-Pooling In Hannover hat, nach einer längeren Testphase, Ende Juli der Mobilitätsdienstleister Moia seinen regulären Betrieb aufgenommen. Per App ruft man den Shuttlebus und teilt sich diesen mit anderen Fahrgästen, die eine ähnliche Strecke fahren wollen wie man selbst. Moia ist ein Tochterunternehmen von VW und hat von der Stadt Hannover eine Erlaubnis erhalten, die zunächst bis 2020 gilt und den Service mit 150 Fahrzeugen zulässt.



der Stadt Hannover ausgestellte Betriebsgenehmigung gilt zunächst für bis zu 150 Fahrzeuge. Vorbehaltlich der Ergebnisse einer unabhängigen Begleitforschung, in der die Auswirkungen des neuen Angebotes auf die öffentlichen Verkehrsinteressen untersucht werden sollen, kann Moia die Flotte ab Sommer 2020 auf bis zu 250 Fahrzeuge erweitern. Zudem plant der Mobilitätsdienstleister bis Ende 2020 mindestens 50 Prozent elektrische Fahrzeuge anzubieten; bis 2022 sollen dann ausschließlich elektrisch betriebene Fahrzeuge zum Einsatz kommen. Der Preis für Fahrten mit Moia wird zwischen dem Preis des öffentlichen Nahverkehrs und dem eines Taxis liegen. Er richtet sich nach der Entfernung sowie dem Wochentag und der Uhrzeit und kann – in Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage – variieren. „Um den Kunden maximale Berechenbarkeit und Transparenz zu geben, wird der Fahrpreis immer vor Abschluss der Buchung in der App angezeigt. So kann man vor Fahrtantritt überlegen, ob man die Fahrt zum angezeigten Preis buchen möchte oder nicht“, erklärt Harms.

Auch wenn Taxiunternehmer und auch der ÖPNV die Folgen solcher Mobilitätsdienstleister fürchten; aufzuhalten sein wird der Trend dieser Fahrgastplattformen wohl kaum – die klassischen Autobauer rüsten sich für den Wettbewerb. Amerikanische Anbieter wie „Uber“ haben es vorgemacht. So plant auch Waymo, eine Schwesterfirma von Google, ihre Flotte selbstfahrender Autos mit bis zu 62.000 Minivans von Chrysler auszubauen oder einen Robotertaxi-Service für Bewohner eines Vororts von Phoenix zu starten. BMW und Mercedes wiederum haben ihre Carsharing-Dienste „DriveNow“ und „Car2Go“ zusammengelegt, um nicht zu reinen Zulieferern degradiert zu werden. Auch Ford plant in Köln, gemeinsam mit den Verkehrsbetrieben, Transit-Busse vor allem in den Abendstunden und an Wochenenden einzusetzen, die per App bestellt werden können. Branchenexperte Prof. Dr. Stefan Bratzel, Dozent und Studiengangleiter für Automotive Management an der Fachhochschule der Wirtschaft in Bergisch Gladbach, erklärt: „Wir erleben einen Paradigmenwechsel der Industrie. Autokauf und –besitz sind nur noch eine Option.“

MOBILITÄT ALS SCHLÜSSELTHEMA

Für Annette Nothnagel ist Mobilität „das Schlüsselthema“, gleichzeitig sehr komplex, sagt die Managerin für die „Regionale 2022“ bei der OstWestfalenLippe GmbH. Insbesondere im ländlichen Raum gebe es große Herausforderungen. Wegen der schwierigen Erreichbarkeit und langen Reisezeiten sei die Akzeptanz des ÖPNV geringer. „Neue Mobilitätskonzepte können mit den Mitteln der Digitalisierung abseits von Ballungsräumen viel mehr bieten.“ Unter dem Stichwort „Die neue Mobilität“ soll deshalb eine gesamtäumliche Strategie für OstWestfalen-Lippe entwickelt werden. Die Vision sieht



„Ich erwarte, dass der Individualverkehr in den Städten Anteile verlieren und der ÖPNV Anteile hinzugewinnen wird. Dazu werden intelligente Rufsysteme kommen – Car on Demand – und auch das Carsharing wird sich weiter etablieren.

Auch ‚Mitfahrangebote‘ – wie zum Beispiel Uber – werden zum Nachteil des Taxigewerbes und vielleicht auch des ÖPNVs an Bedeutung gewinnen. In naher Zukunft wird es grundsätzlich elektrische Antriebe in allen Fahrzeugen geben. Die Herausforderungen sind dabei

die Speicherung der Energie im Fahrzeug und vor allem die Verfügbarkeit dieser Energie aus nichtfossilen Ressourcen.

Jetzt sind die Kommunen und die Parkplatzanbieter gefragt. Diese müssen in den nächsten fünf Jahren dafür sorgen, dass ein flächendeckendes Netz aus genügend Ladestationen zur Verfügung gestellt wird.“

Hans-Gerd Oester-Barkey, Geschäftsführer Oester-Barkey Touristik

vor, die Orte in der Region mit den nächstgelegenen Städten zu verbinden – ohne dabei auf ein eigenes Auto angewiesen zu sein. Damit dies gelinge, seien verbindliche Reisezeiten von Tür zu Tür ebenso erforderlich wie ein verlässliches Angebot. „Eine gute Zugverbindung reicht nicht aus, wenn ich anschließend nicht mit dem Bus weiter zu meinem Ziel kommen kann.“ Viele Busse würden leer ins Umland starten, auch die Taktung passe häufig nicht zum Bedarf, sagt Nothnagel.

DIGITALISIERUNG ALS LÖSUNG

Um die einzelnen Verkehrsangebote besser vernetzen zu können, setzt die Regionale-Managerin auf Digitalisierung. Sie könne sich eine Mischung aus Taxi und Bus vorstellen, bei der Fahrten zusammengelegt und über eine App gebucht werden können. Diese bedarfsgesteuerten Verkehre „on demand“ wären „eine gute Lösung für den ländlichen Raum“, ist die Landschaftsarchitektin überzeugt, „allerdings momentan noch wirtschaftlich schwierig darstellbar“, räumt sie ein. Letztendlich ginge es in der Zukunft um das „Produkt Mobilität, egal, was dann im konkreten Fall vor der Haustür hält“.

Nothnagel plädiert dafür, im Regionale-Prozess das ein oder andere Experiment zu wagen, etwas auszuprobieren. „Die vielen guten Ansätze vor Ort sollen durch Stärkung der Zusammenarbeit regional schlagkräftig werden.“ Unternehmen könnten das Projekt voranbringen, indem sie beispielsweise für ihre Mitarbeiter ein gewisses Ticketkontingent abnehmen und sie so dazu bewegen, auf das Auto für den Weg zur Arbeit zu verzichten. Im Gegenzug dafür könnten die Firmen weniger Parkplätze bereitstellen, hätten somit Platz für Betriebserweiterungen und könnten damit auf die Debatte um verschärfte Anforderungen an Flächenverbräuche reagieren. Ein weiteres Beispiel sei ein gemeinsames

Studienangebot der Uni Bielefeld und der Hochschule OWL. Die Vorlesungen und Seminare würden in Bielefeld und in Lemgo angeboten. Ein reibungsloses Pendeln zwischen beiden Hochschulstandorten sei für die Studierenden wichtig.

Für die Regionale 2022 werde darüber hinaus an einem regionalen Radverkehrsnetz gearbeitet, auch Ideen für multimodale Verkehre, die Kombination aus Schiene, Fahrrad und ÖPNV, nehmen Gestalt an. Spannend seien auch solche Ideen, die autonomes Fahren auf Straßen oder Schienen testen würden. Für die einzelnen Projektideen müssten noch unterschiedliche Fördertöpfe auf Landes- und Bundesebene angezapft werden.

Damit eine solche neue Mobilität umfassend greift, rechnet Nothnagel mit einem Zeitraum von 20 Jahren. Das sei auch eine Generationenfrage, junge Leute seien nicht mehr so „autogebunden“. Es werde eine Übergangszeit geben, dabei sei die technische Umsetzung „fast das geringste Problem“.

Sie selbst benötigt privat kein Auto, in Bielefeld fahre sie Rad, ansonsten nehme sie den Zug, erläutert Nothnagel ihr persönliches Mobilitätskonzept. Ihr Regionale-Team überlege, ob es für seine Dienstfahrten in der Re-

gion auf ein E-Auto umsteigen soll. Damit stelle sich dann auch die Frage nach der Reichweite, wenn es vormittags nach Minden und nachmittags nach Höxter gehen müsse. „Aber vielleicht gibt es beim Termin in Minden ja auch eine Lademöglichkeit. Ich bin dafür, Realfahrungen zu sammeln“, sagt die Regionale-Managerin.

LANDEI MOBIL

Damit mehr Menschen den ÖPNV nutzen, müssen zunächst die Ticketpreise sinken, ist Achim Overath überzeugt. Mit den Mobilitäts Herausforderungen im ländlichen Raum kennt sich der Geschäftsführer der Minden-Herforder Verkehrsgesellschaft (mhv) mbH aus, die den öffentlichen Nahverkehr für die Kreise Herford und Minden-Lübbecke plant und koordiniert. „Günstigere Tickets sind ein zentraler Wunsch unserer Kunden. Wenn ein Monatsticket wie bisher mehr als 70 Euro kostet und man damit nicht einmal in die Nachbarkommune kommt, können wir noch so oft die Vorteile des ÖPNV loben – die Menschen werden ihn nicht nutzen“, sagt der Geschäftsführer. Die Mobilität in der Fläche kämpfe mit anderen Anforderungen als in der Stadt, wie Overath skizziert: „Das Land ist dünner besiedelt und



Zukunft im Blick
Achim Overath, mhv-Geschäftsführer, zeigt das Einzugsgebiet des neuen „LandEi“-Tickets in den Kommunen Stemwede, Rahden, Espelkamp, Pr. Oldendorf, Lübbecke und Hüllhorst.

die Nachfrage und Besetzungsraten des öffentlichen Nahverkehrs sind niedriger als in Städten. Die Unterhaltskosten sind hoch.“ Noch sei das Auto das Verkehrsmittel Nummer Eins auf dem Land. Viele Einwohner besitzen weiterhin Zweit- oder Drittwagen. Dennoch bestehe Interesse an Alternativen zum Auto. „Die Mentalität ändert sich und wir sind in der Bringschuld, andere Mobilitätsarten zu ermöglichen“, sagt Overath. Deshalb hat die mhv 2016 das Projekt „LandEi mobil“ initiiert. Anstoß war die Kritik der eigenen Kunden: „Die Menschen finden das ÖPNV-Angebot zu teuer. Dafür ist der ÖPNV in seiner jetzigen Form zu kompliziert und unflexibel. Es spiegelt die Mobilitätswünsche nicht mehr wider“, fasst Overath zusammen. Als Reaktion darauf soll in einem Zeitraum von vier Jahren das Mobilitätsangebot zunächst für Teile des Kreises Minden-Lübbecke ausgebaut werden. Das Projekt wird vom Land Nordrhein-Westfalen innerhalb des Programms „Vital.NRW“ gefördert. Das Ziel sei es, öffentliche Mobilität an die geänderten Bedürfnisse der Menschen anzupassen. „Dazu zählt, dass ältere Menschen, die nicht mehr selbst mit dem Auto mobil sein können oder, dass der Wunsch vieler Bürger da ist, auf ein weiteres, eigenes Auto zu verzichten, zum Beispiel zugunsten des Umweltschutzes“, nennt Overath Beispiele für einen Wandel in der Gesellschaft.

Um den ÖPNV preislich attraktiver zu machen, werde ab dem 1. Mai 2019 das „LandEi Ticket“ für monatlich 36 Euro, das in einem Verkehrsnetz von sechs Kommunen gültig sein wird, angeboten. „Wir planen aber noch weiter und wollen ein integriertes Verkehrsmanagement aufbauen. Das heißt, wir kombinieren die Verkehrsmittel miteinander und stimmen die Angebote aufeinander ab.“ Dafür werden in den Kommunen elf Mobil-Stationen gebaut, an denen es Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, E-Bike- und E-Carsharing sowie Haltestellen für den klassischen ÖPNV oder sogenannte „Taxi-Busse“ geben soll. „Zusätzlich zum LandEi Ticket wird es ein vergünstigtes E-Bike-Leasing geben und wir überlegen, Fahrradträger an Bussen anzubringen, sodass mehr Fahrräder transportiert werden können. Mit den Pedelecs kann dann beispielsweise die Strecke zwischen Bus- oder Bahnhofhalten, auch in hügeligen Gebieten, einfacher überbrückt werden. Besonders in dünn besiedelten Orten ist das von Vorteil, weil weitere Wege zurückgelegt werden müssen.“ Abschließend werde eine digitale „LandEi“-Plattform gelauncht. Das Buchen von Tickets solle ebenso möglich sein wie eine Übersicht der vernetzten Verkehrsmittel. „Das vereinfacht es für die Bürger, sich ihr persönliches Mobilitätskonzept zusammenzustellen. Da heutzutage auch immer mehr ältere Menschen digitale Dienste nutzen und die nachfolgenden Generationen ohnehin keine Berührungsängste mit Smartphone und Co. haben, können wir jetzt die Weichen dafür stellen.“



„Antriebe: Die Fokussierung auf den reinen Elektroantrieb mit dem Aufbau von Ladeinfrastruktur ohne Konzepte für ausreichend saubere Energie erscheint mir zu eindimensional. Ich glaube, dass uns Verbrennungsmotoren (Diesel/Benzin) noch lange begleiten werden, da diese heute einen sehr hohen Umwelt- und Effizienzstand erreicht haben. Dazu gesellen sich neue Entwicklungen, auf Sicht sehe ich eine weiterentwickelte Brennstoffzelle, die Speicherkapazität für Elektromotoren aufbaut.“

Autonomes Fahren: Autonomes Fahren wird die Fahrgewohnheiten der Menschen verändern, weniger Unfälle und entspannteres Fahren sind die Folge. Marken werden nicht mehr das Gewicht von heute haben; Leben, Arbeiten und Konsumieren können ins „Auto“ verlegt werden. Spannend wird bei zunehmender Autonomisierung die Steuerung und Integration „alter“ menschengefahrener Fahrzeuge. Oder werden die wegen zu hohen Gefahrenpotenzials verboten? Mobilität: Neben der Individualmobilität werden wir eine Vielzahl von Mobilitätsangeboten als Shared Mobility oder auch Flat-Rate-Mobility haben, zugeschnitten auf individuelle Mobilitätsbedürfnisse des einzelnen Menschen.“

Ralf Markötter,
Geschäftsführer Autohaus Markötter GmbH

ANGEBOT UND NACHFRAGE

Doch auch abseits des LandEi-Projekts setzt Overath an, um die Menschen auf dem Land mobil zu machen. „Der ländliche ÖPNV ist noch sehr stark vom Schulverkehr und den damit verbundenen Hauptverkehrszeiten abhängig. Während der ‚Schwachlastzeiten‘, also abends oder am Wochenende, rechnet sich eine höhere Taktung nicht“, beschreibt er die Situation. Der öffentliche Nahverkehr bewege sich dabei im Zwiespalt zwischen Angebot und Nachfrage. „Keiner möchte, dass leere Busse herumfahren. Allerdings muss man sich bewusst machen, dass durch die geringere Bevölkerungsdichte natürlich auch weniger Menschen unterwegs sind. Das heißt, obwohl die Nachfrage prinzipiell da ist, sind die Auslastungen geringer als in Städten.“ Für die Lösung des Konflikts setze er auf eine bessere Verkehrsmittel-Verzahnung von Privat-Pkw und ÖPNV sowie eines „On-Demand“-Angebots. „Wir bieten außerhalb der Hauptverkehrszeiten zum Beispiel in der dünner besiedelten aber flächenmäßig großen Stadt Petershagen vier Taxi-Buslinien an, die eine halbstündige Taktung haben aber nur bei Bedarf fahren. Das ist ein guter Kompromiss“, erklärt Overath. In Städten wie Vlotho, Bad Oeynhausen und Löhne habe sich das Prinzip bewährt und sogar dazu geführt, dass die Nutzerzahlen des Nahverkehrs soweit anstiegen, dass wieder klassische Buslinien ohne vorherigen Anruf eingesetzt werden konnten.

MEHR MOBILITÄT FÜR ALLE

Abseits des Ausbaus bestehender Verkehrsmöglichkeiten, werde das Thema Mobilität weiter gedacht. „Zum Beispiel könnten Dienstwagen und kommunale Fahrzeuge, nach Dienstschluss als Leihwagen zur Verfügung gestellt werden. Eine andere Art von Carsharing speziell für die Abendstunden, Feiertage und am Wochenende also“, sagt Overath. Geplant sind zudem sogenannte Mitfahrbänke. Die Idee dahinter: Auf den gekennzeichneten Mitfahrbänken können Dorfbewohner warten und signalisieren damit, dass sie von anderen Autofahrern mitgenommen werden möchten, quasi ein „per Anhalter“-Prinzip. Das würde einen fehlenden öffentlichen Nahverkehr teilweise ausgleichen. Auch barrierefreie Mobilität beschäftigt den mhv-Geschäftsführer, denn gerade auf dem Land sei ein flexibles, bedarfsgerechtes Angebot für Senioren „bis vor die Haustür“, der richtige Weg. Zukünftig sehe Overath dafür das autonome Fahren als Schlüssel. „Das wird dem ländlichen Raum einen erheblichen Schub geben und im öffentlichen Nahverkehr Kosten sparen. Die Menschen können mit autonomen Fahrzeugen direkt von der Haustür zum Zielpunkt gefahren werden und das an sieben Tagen die Woche, rund um die Uhr. Die Zeit im Auto wird anders genutzt, die Fahrten werden effektiver. Die Qualität kann dadurch gerade in ländlichen Gebieten einer städtischen Mobilität erheblich näher kommen. Der Verkehr wird bedarfsorientierter“, blickt Overath in die Zukunft. „Allerdings“, räumt er ein, „dauert es bis zur tatsächlichen Nutzung autonomer Fahrzeuge noch mindestens bis 2030.“ In Zukunft laufe der öffentliche Nahverkehr autonom, vorher würde er als nächsten Schritt digital und elektrifiziert. „Bereits in zwei bis drei Jahren werden alternative Antriebe wie Elektroautos oder Brennstoffzellenantriebe für alle Fahrzeuge schrittweise kommen. Die Branche ist unter Zugzwang, denn ein Umdenken in Sachen umweltfreundlicher Mobilität hat bereits stattgefunden“, analysiert Overath.

MEHRERE HERAUSFORDERUNGEN

Eine einfache Antwort auf die Frage nach der zukünftigen Mobilität gibt es nicht, ist Rainer Schütte überzeugt. Der Beiratsvorsitzende der Bielefelder MöllerGroup, einem Automobilzulieferer mit rund 2.300 Mitarbeitern und zehn Standorten rund um den Globus, sieht die Automobilindustrie vor mehreren Herausforderungen stehen. „Es gibt ganz viele neue Segmente, in denen die Autohersteller parallel denken und forschen müssen, für die es noch kaum Erfahrungen gibt. Sie müssen sich mit Themenfeldern befassen, die nichts mit Autos zu tun haben, sondern mit Mobilität.“ Als Beispiel nennt der Diplom-Kaufmann das Thema „Autonomes Fahren“. „Die simple Vorstellung lautet ‚Da sitzt niemand mehr am Steuer‘. Aber was bedeutet das im Alltag? Die Infrastruktur muss sich ändern, damit autonom gefah-

ren werden kann.“ Denn dafür müsse ein permanenter Info-Austausch zwischen Satelliten und dem autonom fahrenden Auto stattfinden, um zu klären, wo es sich gerade befindet. Gleichzeitig müssen Fußgänger oder Radfahrer vom Auto erkannt werden, damit es nicht zu Unfällen komme, ebenso Busse oder Straßenbahnen. „Die Kommunikation zwischen Satellit und Auto, die wir vom Navigationssystem kennen, reicht nicht mehr aus.“ Angesichts dieser vielen neuen Anforderungen plädiert Schütte dafür, bei Entwicklungen „in kleineren Schritten zu denken, ohne das Große aus dem Blick zu verlieren. Denn wir können uns nicht komplett vorstellen, wie Technologie Märkte verändern kann.“

SKEPSIS GEGEN E-MOBILITÄT

Gegenüber der E-Mobilität äußert er sich skeptisch. „Es gibt einen Hype, weil der E-Motor auf Basis von Batterietechnik schon entwickelt ist, es also eine Lösung zu geben scheint. Dabei ist es nicht ausgemacht, dass der E-Antrieb, auch aus Umweltgründen, die Zukunft ist.“ Weil sie gegen den Hype um den E-Antrieb nicht argumentieren könnten, würden alle Automobilhersteller „leise an der Brennstoffzelle arbeiten“. Auch umweltfreundliche, synthetische Kraftstoffe seien fertig entwickelt, allerdings noch zu teuer. Die Industrie müsse nach Schüttes Meinung alle Antriebsarten weiterentwickeln, den Diesel- und Benzinmotor ebenso wie den E- oder den Wasserstoff-Antrieb, auch deshalb, weil insbesondere die deutsche Autoindustrie bei der Antriebstechnik so breit aufgestellt sei. „Wir müssen uns fragen, für welche Segmente welche Konzepte passen.“ Für den Stadtverkehr seien andere Antriebsarten sinnvoller als für lange Autobahnfahrten. „Eine einheitliche Lösung zu finden, ist schwierig. Die Komplexität nimmt zu.“

Das zeige sich auch beim Sharing-Thema. „Es wird endlich transparent, dass durch mehr Carsharing der ÖPNV leidet.“ Zwar seien Carsharing-Angebote sehr bequem, aber jeder Nutzer sei mit dem Auto alleine in die Innenstadt unterwegs – das führe zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen. „Wir müssen viele Dinge ausprobieren, man kann nicht alles vorausdenken“, sagt Schütte. Er plädiert deshalb dafür, sich auf Dinge einzulassen und bei auftretenden Fehlern gegenzusteuern. „Es ist kein Versagen, denn wenn ich neue Dinge anfasse, mache ich Fehler.“

Für das eigene Unternehmen, das im Automotive-Bereich auf den Innenraum spezialisiert ist, sieht Schütte kurzfristig keine disruptiven Veränderungen. Anders sei die Situation bei Firmen, die Antriebskomponenten liefern würden. Mittelfristig müsse aber auch das Bielefelder Familienunternehmen reagieren. „Niemand weiß, wie der Innenraum in der Zukunft aussehen wird. Beim Carsharing, bei dem viele Leute ein Auto nutzen und es alle zwei Jahre ausgetauscht wird, könnte die Entwicklung in Richtung ‚einfach, schnell, gut‘ gehen.



„Wir müssen viele Dinge ausprobieren, man kann nicht alles vorausdenken“

Rainer Schütte,
Beiratsvorsitzender
MöllerGroup, Bielefeld

Beim Autonomen Fahren geht es eher um eine ‚Wohnzimmer-Atmosphäre‘. Sie wollen sich wohlfühlen, Bildschirme und ein Kühlschranks müssen dafür integriert werden, verschiedene Lichtkonzepte möglich sein.“ Beim Thema zukünftige Mobilität gebe es zwischen den verschiedenen Autoherstellern in den einzelnen Ländern „unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten“. Deshalb verfolge die MöllerGroup parallel verschiedene Konzepte und denke in unterschiedliche Richtungen weiter.

Schütte betont, dass er bis zu 10.000 Kilometer im Jahr mit dem Rennrad unterwegs ist und trotzdem ein großer Verfechter des „freiheitlichen Individualverkehrs“ ist. Er lehne es ab, eine Konkurrenz zwischen Mobilitätskonzepten aufzubauen. „Für alle gibt es einen Sinn, wir müssen mehr hinterfragen, wo welche sinnvoll eingesetzt werden können. Jede Stadt, jede Region muss unterschiedliche Dinge ausprobieren, um zu einer optimalen Lösung zu kommen.“

[UWI](#)

Silke Goller, Heiko Stoll, Elena Ahler, IHK



„Derzeit und auch in Zukunft ein wichtiges Thema: Wie kriegen wir es hin, den Verkehr auf der Straße zu reduzieren und trotzdem mobil zu bleiben? Hier kann eine Entlastung nur durch die Verkehrswende stattfinden: Die vermehrte Nutzung des Verkehrsverbundes – Bahn, Bus, Fahrrad und stationsbasiertes CarSharing – birgt hier ein großes Potenzial. Die einzelnen Bausteine der Mobilität ergänzen sich und bieten verlässliche Lösungen.“

Generell wird der eigene Pkw-Besitz weniger wichtig.

Der Individualverkehr wird nach und nach in gemeinsam genutzte Mobilitätsangebote übergehen. Sei es nun der Nahverkehr, die Nutzung von Leihrädern oder eben die CarSharing-Flotte von cambio – die Zukunft besteht aus geteilter Mobilität. Die resultierende Verkehrsberuhigung ermöglicht den Menschen, die Qualität des Stadtraums neu zu bewerten und vorher für den Verkehr genutzte Flächen als Lebensraum zurückerobern.“

Andreas Schwan, Geschäftsführer cambio Bielefeld, CityMobil CarSharing GmbH

HINTERGRUND

Einen innovativen Weg, um den ÖPNV zu stärken, geht auch moBiel. Die 100-prozentige Tochter der Stadtwerke Bielefeld betreibt die StadtBahn und die Mehrzahl der Bielefelder Busse. Für Nutzer der moBiel-App bietet das Unternehmen jetzt ein gesponsertes Ticket an. Der Fahrgast schaut über die moBiel-App ein Video und kann dann für 0,99 Euro zwischen 9 und 1 Uhr nachts innerhalb Bielefelds mit Bussen und Stadtbahnen fahren. Wie bei dem Einzelticket, ist auch das sogenannte ClipTicket 90 Minuten gültig. Möglich macht dies die Mediengruppe Neue Westfälische, die die Clips liefert und einen Teil der Ticketkosten übernimmt. Martin Uekmann, Geschäftsführer von moBiel: „Ein gesponsertes Ticket gibt es aktuell nicht bei Verkehrsbetrieben in Deutschland. Wir



Videoclip anschauen und dann günstig Bus oder Stadtbahn fahren Möglich macht es das gesponserte Clipticket von moBiel.

sind derzeit die Einzigen. Wir freuen uns, dass wir mit der NW, mit ams-Radio und MediaSolutions einen starken Medienpartner an unserer Seite haben.“ Die Verkaufszahl des Tickets, das es bereits seit April gibt, nehme seitdem stetig zu und werde vor allem für Gelegenheitsfahrten genutzt. So habe es beispielsweise einen deutlichen Anstieg beim Leinewebermarkt gegeben, beim Carnival der Kulturen und bei dem Volksbank-Fest auf dem Kesselbrink. moBiel plant, das Ticket mithilfe der NW möglichst dauerhaft anzubieten. Möchten Unternehmen ihr Videoclip in der moBiel-App zeigen, können sie sich an die NW wenden. Das Tochterunternehmen ams helfe gerne bei der Videoproduktion. Der Clip sollte zwischen fünf und 40 Sekunden lang sein. Das Aktionsticket gebe es monatlich 10.000 Mal. Unternehmen erreichten somit mindestens 10.000 Personen aus Bielefeld und könnten ihre Werbebotschaft platzieren. Außerdem werden täglich 220.000 Fahrgäste über die Fahrzeugmonitore in Bus und Stadtbahn über das Angebot und den Werbepartner informiert. ams-Verkaufsleiter Christian Wöstemeyer: „2018 müssen neue Kanäle und eine neue Form der Zielgruppenansprache her. Mit dem ClipTicket erreichen wir die junge Zielgruppe mobil, so wie es heute zeitgemäß ist.“ Um ein Handyticket zu nutzen, registrieren sich Kunden vorab. Für die Registrierung werden eine Mobilfunknummer und eine E-Mail-Adresse benötigt. Es kann per Lastschrift, Kreditkarte und Prepaid gezahlt werden. Die Anmeldung erfolgt in wenigen Schritten. Infos unter: www.handyticket.de oder clipticket.mobiel.de.

Zukunftsvision Mit dem Flugtaxi durch die Stadt: wahrscheinlich nicht alltagstauglich.



„Flugtaxen werden nie massenverkehrstauglich“

INTERVIEW Verkehrsexperte **Professor Heiner Monheim** blickt in die Zukunft der Mobilität und plädiert für eine moderne, internetbasierte Logistik

Herr Monheim, in der Diskussion über neue Mobilitätskonzepte spielt das Fahrrad eine große Rolle. Warum ist das so?

Der Fahrradboom beim Absatz ist ungebrochen. Vor allem die teuren und elektrisch unterstützten Fahrräder, die „Pedelecs“, verkaufen sich glänzend. Inzwischen nimmt endlich auch wieder die Zahl der Lastfahrräder stark zu, bei denen die elektrische Unterstützung besonders naheliegt. Neben dem privaten Einsatz als Fahrrad für die Kindermitnahme und Einkaufsfahrrad beginnen

Handel, Handwerk, Industrie und vor allem die Kurier-Express-Paket-Dienste die großen logistischen Vorteile der Lastfahrräder zu schätzen. Die Post ist Deutschlands größter Pedelec-Anwender. Die Politik trägt leider noch wenig zum Fahrradboom bei. Weiterhin sind Radschnellwege seltene Ausnahmen, auch Fahrradstraßen werden nur sehr selektiv und leider oft dilettantisch ohne System geplant. Immer noch trauen sich die meisten Kommunen nicht, den Verkehrsraum fahrradfreundlich neu zu verteilen, um „Protected Bike Lanes“

zu schaffen. Niederländische und dänische Verhältnisse sind bei uns immer noch in weiter Ferne.

Wie lassen sich Ihrer Meinung nach Liefer- und Wirtschaftsverkehr in Innenstädten zukünftig organisieren?

City- und Landlogistik werden sträflich vernachlässigt. Man braucht im Stadtverkehr eine sinnvolle Bündelung der vielen schlecht ausgelasteten Einzelfahrten mit Lieferwagen. Das Gleiche gilt auch für den ländlichen Raum. Man braucht viel mehr mittlere und kleine Güterverkehrszentren und eine abgestimmte Feinverteilung durch universelle Dienstleister wie beispielsweise DHL. Und im ländlichen Raum braucht man viel mehr KombiBUS-Angebote mit kombiniertem Personen- und Güterverkehr. Beide Kulissen brauchen eine moderne, internetbasierte Logistik. Und die Güterbahnen müssen endlich wieder die regionalen Transportaufgaben mit mittleren und kleinen Volumina wahrnehmen. Dafür brauchen wir eine Bahnreform II mit einer Regionalisierung der Güterbahnen in öffentlicher Aufgabenträgerschaft. Erst dann kann die ersehnte „Entlastung“ der Autobahnen vorankommen.

Flugtaxi und Co.: Wie werden wir uns in der Zukunft fortbewegen und wie sieht für Sie die Mobilität von Morgen aus?

Die konventionelle Autowirtschaft erfährt einen massiven Strukturwandel, die Zahl der zugelassenen und fahrenden Kfz sinkt drastisch, ebenso der Export. Die verbleibenden Autos sind viel leichter, kleiner und intelligenter. Die Zahl neuer Busse und Bahnen nimmt weltweit drastisch zu. Die Autowirtschaft wird zur Mobilitätswirtschaft konvertiert, die effiziente Mobilität(sdienstleistungen) verkauft. Auch die Straßenbauwirtschaft wird massiv schrumpfen. Alle Arten von digital unterstützter Mobilitätslogistik werden die bestimmenden Zukunftsbranchen. Flugtaxen werden nie massenverkehrstauglich, wegen der großen Platzanforderungen beim Starten, Landen und Abstellen. Im autonomen Roboterauto dagegen stecken beachtliche Potenziale. Autonome Mikrobusse können die Nahmobilität und ländliche Mobilität revolutionieren. Roboterautos bringen zudem eine breite Verkehrsberuhigung, weil sie im Siedlungsraum auf 20 km/h abgeregelt werden müssen, nur dann sind sie ausreichend sicher. 



Heiner Monheim (72) ist emeritierter Professor für Angewandte Geographie, Raumentwicklung und Landesplanung an der Universität Trier. Seine thematischen Schwerpunkte sind Mobilität im Allgemeinen und speziell Fuß- und Radverkehr, öffentlicher Verkehr sowie Städtebau und Verkehr. Außerdem ist er Mitbegründer und -inhaber des raumkom-Instituts für Raumentwicklung und Kommunikation mit Hauptsitz in Trier und Büro in Bonn. In den 1970er und -80er Jahren war er Mitbegründer des Verkehrsclub Deutschland (VCD) und des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC).

MEINUNG



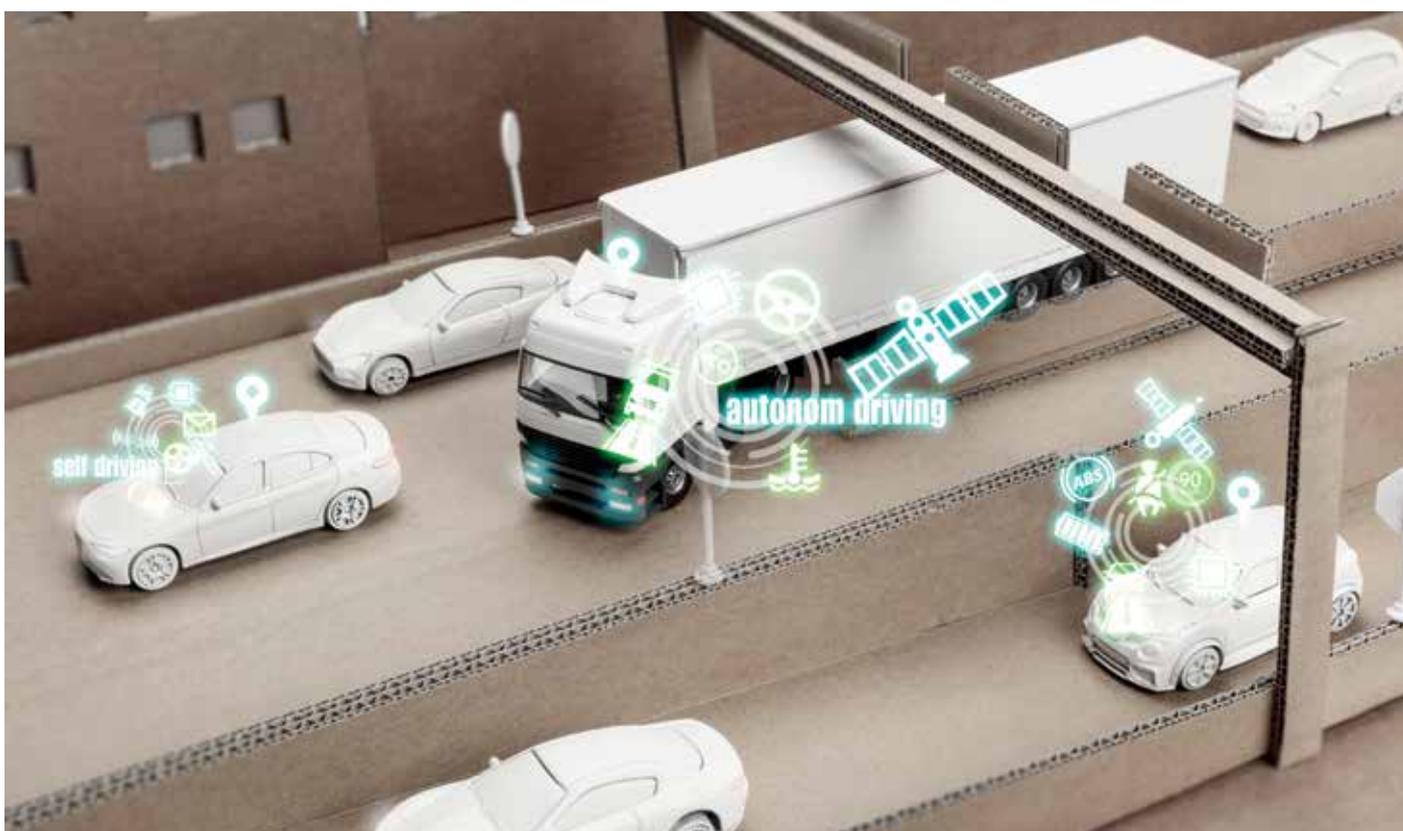
Harald Grefe,
stellvertretender
IHK-Hauptgeschäftsführer

Mobilität stößt an Grenzen

Bisher war es nur lästig oder ärgerlich. Jetzt wird es zur Belastung für unsere Volkswirtschaft: Die täglichen Staus auf den Autobahnen und Fernstraßen. Die Infrastruktur ist am Anschlag, die Reserven sind aufgebraucht. Wir fahren buchstäblich auf Verschleiß. Die Logistik als Schlüsseldisziplin einer arbeitsteiligen Weltwirtschaft ist dabei, eine Stärke zu verspielen: die Verlässlichkeit. Die Politik hat die Brisanz erkannt und steuert um. Geld steht ausreichend zur Verfügung, aber jetzt mangelt es an Ingenieuren, an Verkehrsplanern, an Bauunternehmen. Zu den Baustellen auf den Autobahnen gesellen sich die Baustellen in der Stadt. Brückenerneuerungen, Kanalsanierungen, Breitbandausbau und Straßenreparaturen kosten Zeit und Nerven. Man wünscht sich eine deutlich bessere Koordination der Akteure und eine deutlich schnellere Abwicklung der Baustellen. Die schlechte Luftqualität hat zudem die Diskussion um eine „Verkehrswende“ befeuert. Dieselfahrverbote werden diskutiert. Der Ausbau des ÖPNV kann ein Teil der Lösung sein. Auch das Fahrrad ist ein Hoffnungsträger, der Elektroantrieb erhöht die Reichweite und die Akzeptanz. Aber der Verkehrsraum in den Städten ist begrenzt und nicht vermehrbar. Mehr ÖPNV und mehr Rad bedeuten auch weniger Raum für Wirtschafts- und Individualverkehr. Hier gilt es, verantwortungsbewusst abzuwägen. Lastenfahrräder können in Einzelfällen für Fußgängerzonen sinnvoll sein. Die Versorgung der City mit Lebensmitteln, Textilien, Schuhen und Unterhaltungselektronik würde sie überfordern. Dafür brauchen wir auch weiterhin die Lkw. Und auch der Kunde reagiert sensibel auf Umerziehungsdruck. Für viele kommt das Fahrrad nicht in Frage und der ÖPNV ist für manche oft zu umständlich. Von daher: Bitte den Individualverkehr nicht verteufeln! Er sichert Wohlstand und Arbeitsplätze und in nicht allzu ferner Zukunft ist er auch schadstofffrei. Umweltfreundliche Mobilität ja, aber mit Augenmaß! 

Autonomes Fahren kommt langsamer voran als gedacht

Unternehmen erkennen beim **9. IHK-Verkehrsforum** zunehmende Relevanz des fahrerlosen Führens von Lkw und Pkw. Allerdings lässt die Praxistauglichkeit noch auf sich warten



Zukunftsmusik?
Autonomes Fahren kann für mehr Sicherheit auf Autobahnen sorgen.

Autonomes Fahren ist längst keine Science Fiction mehr“ betonte Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, in seiner Begrüßung. Speziell die Unternehmen aus den kommunalen Betrieben, der Industrie sowie der Kfz-, Dienstleistungs- und Logistikbranche und dem ÖPNV in Ostwestfalen erkennen die zunehmende Relevanz, die das autonome und teilautonome Fahren für sie hat. Das verwundert nicht, denn der Fahrerangel nimmt immer mehr zu. Dr. Matthias Kühn, Leiter Fahrzeugsicherheit beim Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft in Berlin, kann sich den fahrerlosen Lastkraftwagen auf deutschen Autobahnen jedoch in naher Zukunft noch nicht vorstellen. „Der zeitweise beschäftigungslose Fahrer kann andere Arbeiten etwa im Bereich der Disposition erledigen, muss allerdings, wenn das Signal komme, jederzeit aufs Lenkrad zugreifen können“, erläuterte Kühn

beim Verkehrsforum vor rund 100 interessierten Unternehmensvertretern in der IHK in Bielefeld.

Die Referenten waren sich einig, dass die deutschen Autobauer kaum hinter der neuen amerikanischen Konkurrenz von Google, Apple und Tesla hinten anstünden. Zudem sei es so, dass Autos, die noch weitgehend den Status von Prototypen hätten, auf deutschen Straßen nicht zugelassen seien. Hubertus Goldkuhle, von der Daimler AG aus Berlin, verdeutlichte in diesem Zusammenhang, 61 Prozent der Bevölkerung lehnten autonomes Fahren aus technischen Gründen ab. „Diese Menschen müssen wir überzeugen, zunächst jedoch muss die Politik noch die rechtlichen Voraussetzungen fürs autonome Fahren schaffen“, forderte Goldkuhle. Die anwesenden Unternehmer standen dem automatisierten Fahren aber weitaus offener gegenüber als die Allgemeinheit, zeigte sich bei einer Abstimmung der IHK im Anschluss an das Verkehrsforum: 40 Prozent

erklärten, sie würden sich künftig in jedem Fall in ein autonomes Fahrzeug setzen, lediglich zehn Prozent verneinten dies. Vom autonomen Fahren erhofften sich die Befürworter einen besseren Verkehrsfluss, weniger Unfälle und eine geringe Umweltbelastung durch Schadstoffe. Dagegen führten die Kritiker an, ein autonomes Fahrzeug könne schneller ‚gehackt‘ und die Daten missbraucht werden, zudem fehle der Spaß am Fahren.

Mit weiteren Fortschritten zumindest beim teilautonomen Fahren rechnen die Fachleute in näherer Zukunft. Sehr hilfreich sei hierbei beispielsweise der digitale Abbiegeassistent, der schon „schlimme Unfälle mit Fahrradfahrern und Fußgängern beim Rechtsabbiegen verhindert hat“, lobte Dr. Klaus Esser von der gleichnamigen Verkehrsberatung aus Köln diese Instrumente. Dazu zählten auch Stau-, Park-, Spur- und Konvoi-Assistenten.

Automatisiertes Fahren sei allerdings kein unfallfreies Fahren. In diesem Punkt waren sich die Referenten der Versicherungsbranche und der Automobilhersteller einig. Unterschiede gab es jedoch bei der Einschätzung möglicher Fortschritte beim Thema Sicherheit im Straßenverkehr. Während Verkehrsexperte Esser und Daimler-Mann Goldkuhle betonten, dass in 90 Prozent aller Verkehrsunfälle menschliches Versagen die Ursache sei, betonte der Fachmann der Versicherungswirtschaft, Kühn, eine noch viel größere Zahl von Unfällen werde durch die Geistesgegenwart und richtige Reaktion von Autofahrern verhindert. „Diese Qualität müssen Computerhirne erst noch erreichen“, mahnte er.

Unfallschäden würden durch die weitere Teilautomatisierung nur leicht zurückgehen, meinte Kühn. Das sei zumindest so lange der Fall, wie sich von Menschen gesteuerte Fahrzeuge und Roboterautos auf den Straßen begegneten. „Also mindestens noch 25 Jahre“, blickte er voraus.

In seinem Vortrag „Automatisiertes Fahren – Strategie und Herausforderung“ hob Marko Gustke vom Verband der Automobilindustrie (VDA) aus Berlin hervor, dass jedes automatisierte Fahrzeug die kognitiven Fähigkeiten des Menschen übernehmen müsse, also das Wahrnehmen, Denken und Erkennen. Dafür sei ein Betriebssystem erforderlich, das im Idealfall in Deutschland entwickelt würde – und einen weltweiten Siegeszug starte, wie seinerzeit der US-Konzern Microsoft mit seinem Betriebsprogramm Windows für Heimcomputer.

Dr. Ane-Kristin Reif-Mosel, Senior Project Manager bei der Schenker Europe GmbH in Essen, präsentierte in ihrem Referat „Möglichkeiten und Grenzen des Platooning“. Sie veranschaulichte wie eine „elektronische Deichsel“ aussehen könne, bei der mehrere Fahrzeuge mit Hilfe eines technischen Steuerungssystems in sehr geringem Abstand hintereinander fahren, ohne dass die Verkehrssicherheit beeinträchtigt werde.

In der abschließenden Diskussionsrunde debattierten die Referenten auch über das Für und Wider des autonomen Fahrens sowie über dessen Vision und Wirklichkeit. Moderiert wurde die Runde von Thomas Weitkamp, IHK-Sachgebietsleiter Verkehr. [OWi](#)

Jörg Deibert, IHK



Autonomes Fahren im Blickpunkt Thomas Weitkamp, Harald Grefe, Ane-Kristin Reif-Mosel, Marko Gustke, Matthias Kühn, Hubertus Goldkuhle und Klaus Esser referierten und diskutierten beim IHK-Verkehrsforum über Theorie und Praxis dieser revolutionären Technik (von links).



Historisch Die NRW-Stiftung unterstützt das Forum Jacob Pins im historischen Adelshof Heisterman von Ziehlberg in der höxteraner Altstadt. Das Forum beinhaltet ein Kunstmuseum mit wechselnden Ausstellungen. Eine Dauerausstellung erinnert an die von den Nazis verfolgten Juden, die in Höxter gelebt haben.

Alle 40 Kilometer ein Projekt

Die **Nordrhein-Westfalen-Stiftung** fördert Natur, Heimat und Kultur im Bundesland – dafür ist ehrenamtliches Engagement von großer Bedeutung.

Auch Unternehmen können helfen

Schloss Drachenburg in Königswinter, Weißstörche im Kreis Minden-Lübbecke oder das Neanderthal-Museum in Mettmann haben eins gemeinsam: Sie sind Teil der vielfältigen Kultur- und Naturlandschaft in Nordrhein-Westfalen. Mit dem Ziel, solche Natur- und Kulturschätze auch für kommende Generationen zu erhalten, wurde 1986 die Nordrhein-Westfalen-Stiftung mit Sitz in Düsseldorf gegründet. Seitdem setzt sie

sich für ehrenamtliche Vereine sowie gemeinnützige Einrichtungen rund um die Themen Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege ein. „Heimat erlebt eine große Renaissance. Die Begeisterung für die eigene Region steigt wieder“, sagt der frühere Landtagspräsident Eckhard Uhlenberg. Seit 2017 ist er Präsident der NRW-Stiftung.

Die Idee der Stiftung ist es, das Ehrenamt zu fördern und so eine Vielzahl an Projekten zu

ermöglichen. „Dahinter stehen immer Menschen, die sich in ihrer Freizeit für ihre Heimat einsetzen. Dieses Engagement ist kontinuierlich auf einem hohen Niveau“, betont Uhlenberg. Dafür steht 2018 eine Fördersumme von bis zu zehn Millionen Euro zur Verfügung. Ein Großteil, rund 7,4 Millionen Euro, wird über den Landeshaushalt aus Lottomitteln finanziert. Hinzu kommen zwei Millionen Euro aus Haushaltsmitteln des Landtags. Außerdem

helfen die Mitgliedsbeiträge und Spenden des Fördervereins NRW-Stiftung mit über 8.000 Mitgliedern. Ihm gehören rund 100 Unternehmen an. „Wer in NRW unterwegs ist, findet alle 40 Kilometer ein von uns gefördertes Projekt“, stellt Uhlenberg fest. „Die Kombination unserer Stiftungszwecke für Natur und Kultur ist dabei einzigartig in Deutschland. Beides zusammen schafft das Gefühl von Heimat. Deshalb betrachten wir sie als Einheit.“ Vorbild für den ganzheitlichen Ansatz ist der „National Trust“ in England, der ebenfalls Denkmal- und Naturschutz verknüpft.

WANDEL IN NRW

Seit der Stiftungsgründung wurden insgesamt über 260 Millionen Euro für mehr als 3.000 Projekte zur Verfügung gestellt. Uhlenberg: „Von Anfang an gehörte der Heimat-Aspekt zum Markenkern der NRW-Stiftung. Die Vielfalt der Landschaften und das reiche kulturelle Erbe spielten immer schon eine große Rolle. Vor allem dann, wenn Zeugnisse der NRW-Identität verlorenzugehen drohten.“ Ein Beispiel dafür sei der Strukturwandel des Ruhrgebiets, gut sichtbar am Welterbe Zollverein in Essen. Die NRW-Stiftung förderte hier den Denkmalpfad mit 220.000 Euro. Doch nicht alle Projekte können finanziell unterstützt werden, weil die Stiftung einen kontinuierlichen Anstieg an Förderanträgen verzeichne.

„Wir wollen Kulturstätten für alle zugänglich machen und das Verständnis für Natur und Geschichte in NRW fördern. Gleichzeitig wollen wir mehr Menschen für das Ehrenamt begeistern.“ Neben der Zusammenarbeit mit Vereinen oder Initiativen, die sich um



Eckhard Uhlenberg

Denkmäler und Kultureinrichtungen kümmern, hat die NRW-Stiftung 18 historische Gebäude und Museen in ihrem Eigentum – dazu gehören Schloss Drachenburg in Königswinter, das Rüschaus in Münster, Haus Koekoek in Kleve und der Astropeiler in Bad Münstereifel. Außerdem erwirbt die Stiftung Land für Naturschutzprojekte. Rund 6.100 Hektar Land seien dadurch langfristig für den Naturschutz gesichert. Für das fachliche Know-how kooperiert die Stiftung mit den Biologischen Stationen. Ein Beispiel: Seit 2005 hat die NRW-Stiftung rund 70 Hektar Land entlang der Alme im Kreis Paderborn erworben. Gemeinsam mit den lokalen Partnern wurde ein Renaturierungsprojekt gestartet. „Inzwischen ist die Auenlandschaft in einigen Flussabschnitten wieder artenreich und ein wahres Naturidyll“, sagt Uhlenberg. In den nächsten Jahren werde dieses Projekt fortgesetzt. „Hierfür sind natürlich auch Firmenspenden sehr willkommen“, betont der

Stiftungspräsident mit Blick auf die lokale Wirtschaft.

UNTERNEHMEN TRAGEN VERANTWORTUNG

Die Zahl der unterstützenden Unternehmen darf noch steigen, unterstreicht Uhlenberg die Bedeutung von Firmenpartnern. Generell übernehmen viele Unternehmer gesellschaftliche Verantwortung und engagieren sich beispielsweise für soziale und kulturelle Anliegen. Das zahle sich wiederum für die Firmen aus. Denn dieses Engagement steigere die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrem Arbeitgeber. Die NRW-Stiftung und ihr Förderverein können diesen Prozess ihren Angaben nach wirkungsvoll begleiten: „Wir bieten reizvolle und sympathische Projekte, die Unterstützung verdienen, und haben ein attraktives Netzwerk aus Kultur- und Naturförderern an unserer Seite“, fasst Uhlenberg die Stärken der NRW-Stiftung zusammen. Gleichzeitig würden gemeinsame Projekte mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit begleitet und die Firmen fänden Freizeit- und Erlebnisangebote für ihre Mitarbeiter. „Ehrenamtliches Engagement ist eine Chance. Viele Unternehmer sind ohnehin stark in ihrer Heimat verwurzelt. Da ist es ideal, sich für die Attraktivität der Region einzusetzen“, plädiert der Stiftungspräsident.  Elena Ahler, IHK

Auswahl von geförderten Projekten der NRW-Stiftung in Ostwestfalen

Stadt Bielefeld

Wäschefabrik Winkel,
Bauernhausmuseum

Kreis Gütersloh

NSG Rieselfelder Windel,
Sägemühle in Harsewinkel

Kreis Herford

Museumsschule Hiddenhausen,
Werbung Spenge

Kreis Höxter

Jacob Pins Forum in Höxter,
Kloster Marienmünster,
NSG Kalktriften in Willebadessen

Kreis Minden-Lübbecke

Storchenmuseum Windheim No. 2
in Petershagen,
Moorhus Lübbecke

Kreis Paderborn

Küsterschule Kleinenberg,
Prinzenpalais in Bad Lippspringe,
Senneschäferei Hövelhof



KLEIN · GREVE · DIETRICH

RECHTSANWÄLTE

Henrich C. Reinkensmeier

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

Einer von uns für Sie.

Wahrzeichen Das Hermannsdenkmal in Detmold ist überregional bekannt.



„OWL ist mehr geworden als ein Kunstbegriff“

INTERVIEW Die OWL GmbH feiert 25-jähriges Jubiläum. Und mit der REGIONALE 2022 startet das nächste Großprojekt. **Rudolf Delius**, geschäftsführender Gesellschafter C.A. Delius & Söhne GmbH & Co. KG aus Bielefeld, Vereinsvorstand und stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH, blickt im Interview auf die vergangenen Jahre zurück

Herr Delius, die OWL GmbH wird 25. Ein Grund zu feiern?

Ein 25. Geburtstag ist ein Grund zu feiern. Vor allem aber ist es ein Anlass, dass alle Partner der OWL GmbH zusammenkommen. In den letzten 25 Jahren haben wir uns alle noch besser kennen- und schätzen gelernt. Es ist

der OWL GmbH zu verdanken, dass sich der Kooperationswille in unserer Region stark verbessert hat. OWL ist mehr geworden als ein Kunstbegriff, es ist ein Synonym geworden für Gemeinschaft, Innovation und Partnerschaft. Dieses Gefühl wollen wir mit der Geburtstagsparty feiern und stärken.

Wie fällt Ihre Bilanz der OWL GmbH aus?

Meine Bilanz fällt selbstverständlich positiv aus. Die OWL GmbH hat so viele Initiativen und Projekte angestoßen und durchgeführt, dass wir das nur loben können. Beispielhaft seien nur ein paar Aktivitäten genannt wie

die „Expo Initiative OWL“, die „Modellregion für Bürokratieabbau“ und die Innovationsoffensive „Innovation und Wissen“, die allesamt erfolgreich waren. Ein großer Erfolg war die Bewerbung im Spitzenclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit dem Technologiecluster it's OWL. Mit der REGIONALE 2022 unter der Überschrift „Wir gestalten das neue UrbanLand OstWestfalenLippe“ ist es unser Ziel, 2022 herausragende Projekte präsentieren zu können, die für die Zukunft unserer Region wichtig sind und den Menschen in OWL gute Bedingungen zum Leben und Arbeiten garantieren. Trotzdem: ein 25-Jähriger hat mehr Zukunft vor sich als Vergangenheit hinter sich. Da bleibt also noch viel zu tun, bis die OWL GmbH in den Ruhestand gehen kann.

Vor welchen Herausforderungen steht die Regionalentwicklungsgesellschaft?



OWL ist keine homogene Region. Wir haben urbane Zentren und wir haben ländliche Regionen. Das stellt uns vor unterschiedliche Herausforderungen, seien es Verkehrsverbindungen, der Sog in die Metropolen und die unterschiedliche Belastung der Infrastruktur.

In den Regionen wird es schwieriger, die umfassende Daseinsvorsorge aufrecht zu erhalten, in den wachsenden Städten ist sie gelegentlich überfordert. Die Regionalentwicklungsgesellschaft muss versuchen, eine Balance herzustellen, damit OWL überall in gleicher Weise lebenswert ist.

Ihr Wunsch an das „Geburtskind“ für die Zukunft?

Das Selbstbewusstsein aller Menschen in OWL muss weiter gestärkt werden; wir müssen alle mit Stolz über unsere Region sprechen und für sie werben. Die vielen Stärken wie zum Beispiel eine gesunde mittelständische Wirtschaft, ein dichtes Universitätsnetz, eine wunderschöne Landschaft und moderate Lebenshaltungskosten sind ein Pfund, mit dem wir überregional wuchern können. Die OWL GmbH muss dafür sorgen, dass man uns beneiden und bewundern wird. [OWL](#)

Heiko Stoll

HINTERGRUND

Zu den Kernaufgaben der heutigen „OstWestfalenLippe GmbH – Gesellschaft zur Förderung der Region“ gehören unter anderem die Regionalentwicklung und das -marketing. Hinzu kommt die Koordination des REGIONALE 2022-Projektes. Regionale Kulturarbeit, Tourismusmarketing oder die regionale Umsetzung der Arbeitsmarktpolitik gehören zu den weiteren Aufgaben der OWL GmbH. Jeweils 50 Prozent-Anteil an der GmbH halten die sechs Kreise des Regierungsbezirks sowie die kreisfreie Stadt Bielefeld und der Verein „Wirtschaft und Wissenschaft für OWL“. Mitglieder des Vereins sind die beiden regionalen IHKs Ostwestfalen und Lippe, die Handwerkskammer und derzeit 128 Unternehmen aus OWL. Außerdem gehören die Unis Bielefeld und Paderborn, die Hochschule OWL, die FH Bielefeld und die Hochschule für Musik dazu. Das oberste Entscheidungsgremium der OWL GmbH ist die Gesellschafterversammlung, die sich aus dem Vorstand des Ver-



Rudolf Delius

eins „Wirtschaft und Wissenschaft für OWL“ und den Vertretern der Gebietskörperschaften zusammensetzt. Rudolf Delius, geschäftsführender Gesellschafter C.A. Delius & Söhne GmbH & Co. KG, Bielefeld, gehört dem Vereinsvorstand an und ist stellvertretender Vorsitzender der Gesellschafterversammlung.

Einige „Meilensteine“ der OWL GmbH im Überblick:

1990

Gründung Verein zur Imageförderung OstWestfalenLippe durch IHK-Wirtschaftsjunioren

1993

Gründung der OWL Marketing GmbH

1995

1. OWL-Innovationspreis verliehen

1997–2001

EXPO Initiative REGIONALE 2000

2002–2007

Initiative „Wirtschaftsnahe Verwaltung“/

Modellregion für Bürokratieabbau, 2006 wird OWL – Modellregion für Bürokratieabbau „ausgewählter Ort“ im Land der Ideen

2008

Initiative „Innovation und Wissen“

2011

it's OWL – Bewerbung beim Spitzencluster-Wettbewerb
Erster OWL-Kulturförderpreis
Startklar – Businessplanwettbewerb: Auszeichnung und Förderung innovativer Start-ups

2012

Umbenennung in OstWestfalenLippe GmbH – Gesellschaft zur Förderung der Region
it's OWL gewinnt den Spitzencluster-Wettbewerb

2016 – 2019

Regionalstrategie OWL 4.0
„Wir gestalten unser Morgen“

2017–2022

REGIONALE 2022
„Das neue Urbanland“

Empfundene KMU-Wirtschaftsfeindlichkeit der EU diskutiert

IHK-Handels- sowie Dienstleistungsausschuss besuchte Brüssel



Erfahrungsaustausch 20 Mitglieder des Handels- sowie Dienstleistungsausschusses der IHK Ostwestfalen besuchten das Europaparlament in Brüssel und diskutierten dort unter anderem über die empfundene KMU-Wirtschaftsfeindlichkeit der EU.

Die Bedeutung der EU und ihre politischen Entscheidungen sind in vielen unternehmerischen Bereichen deutlich spürbar. Dieses Fazit ihres Besuchs in Brüssel zogen 20 Mitglieder des Handels- sowie Dienstleistungsausschusses der IHK Ostwestfalen. Sie warfen einen Blick hinter die Kulissen des parlamentarischen Wirkens in der politischen Hauptstadt Europas. „Die zwei Tage Brüssel haben einmal mehr die Wichtigkeit Europas für unsere Gesellschaft verdeutlicht“, resümierte Holger Piening, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des IHK-Dienstleistungsausschusses. Rainer Döring, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender

des IHK-Handelsausschusses, ergänzte: „Vor dem Hintergrund der wirtschaftspolitischen Entwicklung in Europa wurde deutlich, wie wichtig die Vertretung und Einflussnahme der einzelnen Organisationen vor Ort ist.“

Die ostwestfälischen Unternehmer trafen während ihres Aufenthalts den ostwestfälischen Europaabgeordneten Elmar Brok zum Meinungsaustausch. Als langjähriger Abgeordneter im EU-Parlament und als Kenner der EU-Politik ging er insbesondere auf die aktuellen Entwicklungen hinsichtlich der Flüchtlingspolitik ein und auf die EU-Müdigkeit in einigen Ländern. Zudem wurden die Themen Bürokratie und die von der Wirtschaft

empfundene Wirtschaftsfeindlichkeit der EU gegenüber kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) diskutiert. Piening: „Beispiele hierfür sind die Ende Mai in Kraft getretene Datenschutzgrundverordnung und die anstehende e-privacy-Richtlinie. Auch die Frage der Monopolbildung durch die einschlägigen Plattform-Unternehmen aus den USA und die damit verbundenen Folgen für Europa beschäftigt die Unternehmen.“

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch des EU-Büros vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, der die Interessen der deutschen Wirtschaft in Brüssel vertritt und die Schnittstelle der IHKs in die europäische Politik ist. Dort trafen die Unternehmer auch einen Vertreter der EU-Kommission, der das Thema Breitbandpolitik und die Fördermöglichkeiten durch die EU darstellte. In einem weiteren Treffen mit der Vizepräsidentin der CECRA, dem europäischen Verband der Automobilhändler und Werkstätten, ging es um das Verhältnis der Händler zur Automobilindustrie, die Dieselpolitik und mögliche Fahrverbote. Bei einem Besuch der Vertretung des Landes NRW bei der Europäischen Union wurde die Bedeutung der Präsenz der Länder in Brüssel deutlich. Döring: „Hier werden die Landesinteressen in der EU vertreten und es wird versucht, direkten Einfluss bei neuen Gesetzgebungsverfahren zu nehmen. Jedes Gesetz aus Brüssel wird bezüglich seiner Auswirkungen vorab mit den Regierungen aller Mitgliedstaaten diskutiert, hier muss der gesunde Menschenverstand die Bürokratiemonster bändigen.“

Bei der nicht ganz ernstgemeinten Frage nach dem Krümmungsgrad der Gurke, die im Zusammenhang mit der EU auch bei diesem Besuch auftrat, handelte es sich, wie es hieß, offenbar um einen Wunsch des Deutschen Einzelhandels mit dem Ziel, die Transportverpackungen zu standardisieren.

Marco Rieso, IHK

„it's OWL“-Projekte starten im Herbst

IHK berät Unternehmen
bei Bewerbung für Transferprojekte

Das Technologie-Netzwerk it's OWL startet ab Herbst mit neuen Projekten. Darin entwickeln Unternehmen und Forschungseinrichtungen Ansätze in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Digitale Plattformen, Digitaler Zwilling und Arbeitswelt der Zukunft. Darüber hinaus können sich Unternehmen für Transferprojekte bewerben, in denen sie gemeinsam mit einer Forschungseinrichtung konkrete Herausforderungen der digitalen Transformation lösen. Das Land NRW stellt für Projekte Fördermittel im Umfang von 50 Millionen Euro zur Verfügung, mindestens die gleiche Summe kommt aus der Industrie. Insgesamt sollen im Spitzencluster bis 2022 Projekte im Umfang von 200 Millio-

nen Euro umgesetzt werden. Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart: „it's OWL steht europaweit für einen überaus erfolgreichen Technologietransfer mit Fokus auf die mittelständische Wirtschaft. Das Cluster öffnet wichtigen Branchen neue Perspektiven, schafft neue Angebote für Ausbildung und Studium und macht Arbeitsplätze zukunftsfähig.“ Der erfolgreiche Technologietransfer in den Mittelstand ist ein Alleinstellungsmerkmal von it's OWL. Unternehmen – insbesondere kleine und mittlere – können in Transferprojekten mit einer Hochschule oder Forschungseinrichtung neue Technologien nutzen, um Herausforderungen der digitalen Transformation zu lösen. Anwendungsberei-

che sind beispielsweise die Einführung von Assistenzsystemen, Ansätze für maschinelles Lernen, neue Verfahren der Produktentwicklung oder die Entwicklung von Smart Services. Die Unternehmen erhalten für Transferprojekte eine Förderung zwischen 60 bis 80 Prozent der Gesamtkosten und können bis zu 60.000 Euro Fördermittel erhalten. Dazu reichen Unternehmen gemeinsam mit einer Forschungseinrichtung eine Projektskizze beim it's OWL Clustermanagement ein, in der sie die geplanten Aktivitäten und Ergebnisse beschreiben und mit einem Angebot versehen. Nach Prüfung durch das Clustermanagement und die Bezirksregierung Detmold wird ein Gutschein ausgestellt, der nach Abschluss des Projekts ausgezahlt wird. Interessierte können sich bei der Entwicklung der Idee und der Vermittlung eines Forschungspartners durch die it's OWL Clustermanagement GmbH und die Transferpartner von it's OWL beraten lassen, etwa durch die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld. Ansprechpartner dort ist Jörg Rodehuts Kors, Tel.: 0521 554-223, E-Mail: j.rodehuts kors@ostwestfalen.ihk.de. 

Ministerium des Innern
des Landes Nordrhein-Westfalen 

» **Unsere Mitarbeiter machen mich stolz.**
Auch wenn sie für andere im Einsatz sind «
Claudia Holtkemper, Arbeitgeberin

FREIWILLIGE FEUERWEHR Für mich.
Für alle.



Jetzt mitmachen: freiwillige-feuerwehr.nrw

 VERBAND DER FEUERWEHREN IN NRW

 Von Mittelstand zu Mittelstand
Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Der größte Feind der Innovation ist die Komfortzone.“

Timotheus Hofmeister,
Geschäftsführer / CEO Tracto-Technik
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Mehr Informationen auf vr.de/mittelstand

Volksbank 

Familienfreundliche Unternehmenskultur lohnt sich

Wege, um die **Arbeitgeberattraktivität** zu steigern
und Mitarbeiter zu unterstützen



Unternehmenskultur familienfreundlich gestalten Die Maßnahmen wie beispielsweise das Angebot, per Home-Office zu arbeiten, sollten Firma passgenau anbieten, damit sie alle Beschäftigten erreichen.

Als Führungskraft nur vier Tage die Woche arbeiten, um die Arbeitszeit lebensphasenorientiert anzupassen und um Zeit für familiäre Aufgaben zu haben? Was für viele, vor allem kleine Unternehmen, zunächst schwer vorstellbar scheint, ist mit den richtigen Maßnahmen häufig machbar und sollte für alle Beschäftigten möglich sein. Anders wären gute Fachkräfte, auf die Unternehmen dringend angewiesen sind, nicht in der Region zu halten. Voraussetzung dieses Erfolgsmodells ist jedoch eine familienfreundliche Unternehmenskultur, von der das Unternehmen selbst und die Beschäftigten gleichermaßen profitieren. Das Austarieren zwischen privaten Belangen der Mitarbeitenden mit unternehmerischen Zielen gelingt Unternehmen nur dann, wenn Unternehmensführung und Beschäftigte an einem Strang ziehen. So steigt zwar der Abstimmungsaufwand an,

ERFOLGSFAKTOR FAMILIE Unternehmensnetzwerk

aber die positiven Effekte insbesondere für die Fachkräftegewinnung und -sicherung sind inzwischen vielfach belegt. Das lässt sich unter anderem an Folgendem festmachen: Die Zahl der Bewerbungen erhöht sich, Beschäftigte sind eher bereit, sich langfristig an das Unternehmen zu binden und Beschäftigte in Elternzeit erwerben neue Kompetenzen, die sich für das Unternehmen auszahlen.

IN DER PRAXIS KULTURGAP

In der Praxis zeigt sich im Hinblick auf die Wahrnehmung der Familienfreundlichkeit jedoch häufig ein sogenannter „Kulturgap“. Dabei schätzen Unternehmen das Maß der Fami-

lienfreundlichkeit, das sie ihren Angestellten bieten, besser ein als ebendiese Angestellten. So bezeichneten in der repräsentativen Studie „Familienfreundliche Unternehmenskultur“ des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ) 44 Prozent der befragten Unternehmen sich als sehr familienfreundlich, dies wurde aber nur von 24 Prozent der Beschäftigten genauso gesehen. Im Mittelfeld hingegen liegt der Blick von Unternehmen und Beschäftigten nahezu gleichauf: 40 Prozent der Unternehmen bezeichnen sich als eher familienfreundlich, 44 Prozent der Angestellten sehen dies genauso. Ausschlaggebend für die unterschiedliche Wahrnehmung sind drei verschiedene Gründe: Die familienfreundlichen Maßnahmen sind nicht bekannt, die Unternehmenskultur lässt eine Inanspruchnahme der Maßnahmen nicht zu oder die familienfreundlichen Maßnahmen entsprechen nicht dem Bedarf der

Beschäftigten. Unternehmen können an mehreren Punkten ansetzen, wenn sie die Unternehmenskultur familienfreundlicher ausrichten wollen. Dazu sind vier Wege denkbar:

Passgenauigkeit der Maßnahmen: Die Maßnahmen sollten so ausgestaltet sein, dass sie alle Beschäftigten erreichen. Dabei sollten Unternehmen auf die individuellen Wünsche der Beschäftigten Rücksicht nehmen. Sie sollten ihren Beschäftigten lieber eine begrenzte Zahl an Maßnahmen anbieten, die tatsächlich genutzt werden, als ein ganzes Maßnahmenpaket, das den Bedarf nicht trifft.

Rolle der Führungskräfte: Geschäftsführung und Führungskräfte sind der zentrale Garant für die Umsetzung der familienfreundlichen Unternehmenskultur und die Nutzung entsprechender Angebote. Sie sollten sich die Frage stellen, an welchen Stellen sie Familienfreundlichkeit vorleben und wie sie die Angebotenen dazu motivieren können, Vereinbarkeitsangebote wahrzunehmen.

Transparenz, Kommunikation und Kooperation: Die Art, wie Unternehmensleitung und Beschäftigte miteinander kommunizieren, schlägt sich direkt in der Nutzung von Vereinbarkeitsangeboten nieder. Unternehmensführungen sollten deshalb in einen regelmäßigen Vereinbarkeitsdialog mit den Beschäftigten treten und Maßnahmen so ausgestalten, dass sie verschiedene Zielgruppen, neben Müttern also auch Väter und pflegende Angehörige, ansprechen. Nachhaltige Verankerung durch Verbindlichkeit und Regeln: Klare Regeln zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, beispielsweise in Form eines Leitbildes, zeigen den Beschäftigten, dass Unternehmen es mit der Familienfreundlichkeit wirklich ernst meinen. Im Falle einer konkreten Vereinbarkeitssituation kennen sie so nicht nur die Angebote des Unternehmens, sondern können sich auch verbindlich darauf berufen. 

Erik Bodenstein, Projektreferent Netzwerkbüro „Erfolgsfaktor Familie“



TERMIN

Diskutieren Sie gemeinsam mit Unternehmen aus der Region, den Expertinnen aus dem Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ und der berufundfamilie Service GmbH, wie die Umsetzung einer individualisierten Personalpolitik im Rahmen einer familienbewussten Unternehmenskultur funktionieren kann, welche guten Beispiele es bereits gibt und wie auch mit Grenzen umgegangen werden kann. Die Veranstaltung findet am **Freitag, 28. September**, von 14 bis 17 Uhr in der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, Elsa-Brändström-Str. 1–3, Bielefeld, statt. Weitere Infos und Anmeldungen: Nicole Mäscher, IHK Ostwestfalen, Tel.: 0521 554-289, E-Mail: n.maescher@ostwestfalen.ihk.de

Start-Hilfe

Gründerstipendium NRW:

Finanzielle Freiräume für innovative Gründungen

Gründerstipendium NRW“ heißt ein neues Förderprogramm, das ordentlich Schwung in die Gründerszenen in Nordrhein-Westfalen bringen soll. Es ist Teil der Initiative „Neue Gründerzeit NRW“ und unterstützt Gründer und Gründerteams mit innovativen Geschäftsideen. Ein Zuschuss von monatlich

1.000 Euro für maximal ein Jahr soll in der Startphase die finanziellen Freiräume und damit die Erfolgsaussichten für innovative Unternehmensgründungen erhöhen. Damit Bewerbungen für das Gründerstipendium NRW in Ostwestfalen abgegeben werden können, haben die Startercenter NRW der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) und der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld (HWK)



sowie die Universität und die Fachhochschule Bielefeld ein regionales Gründungsnetzwerk ins Leben gerufen. Erfolgreich abgeschlossen werden konnte außerdem die Akkreditierung dieser neuen Kooperation. Damit wurden in

kurzer Zeit Voraussetzungen geschaffen, um die Fördergelder des NRW Wirtschaftsministeriums in die Region zu holen und um damit das Gründungsgeschehen zu beflügeln. Mit den Fördergeldern verknüpft ist die Unterstützung der Gründer und Gründerinnen durch die Beratungsangebote der Netzwerkpartner. Durch den Einsatz von Coaches können bei der Umsetzung der Idee wertvolle Hilfestellungen geleistet werden.

In Paderborn wurde das Netzwerk GründungsOffensive (GO) für die Betreuung und

Vergabe akkreditiert. Das Netzwerk bietet vier Anlaufstellen, neben der IHK-Zweigstelle Paderborn und Höxter ebenso die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn, die Handwerkskammer und TecUP, das Technologietransfer- und Existenzgründungs-Center der Universität Paderborn.

Das Bewerbungsverfahren ist bewusst einfach gehalten: alle Partner beraten über das Förderprogramm und nehmen Ideenskizzen entgegen. Die Gründer und Gründerteams können ihre Geschäftsideen einer Jury vorstellen, die aus dem Gründungsnetzwerk zusammengestellt wird. Dabei wird bewertet, wie innovativ und erfolgsversprechend das Gründungsvorhaben ist. Diese inhaltliche Bewertung ist maßgeblich für die anschließende Antragsentscheidung der Bewilligungsstelle. Anfragen können ab sofort an das Gründungsnetzwerk gerichtet werden. Weitere Informationen und Unterlagen für die Ideenskizzen gibt es im Internet: www.gruenderstipendium.nrw.

Ansprechpartner beim STARTERCENTER NRW bei der IHK Ostwestfalen sind Thomas Mikulsky, Tel.: 0521 554-239, und Dr. Claudia Auinger, Tel.: 05251 1559-12. 



Industrielacke nach Maß

Industriestraße 4 · 32361 Pr. Oldendorf
Telefon 0 57 42/93 00-0 · Telefax 0 57 42/93 00-49

www.dreisol.de · mail@dreisol.de

KAESER KOMPRESSOREN

Kolben- + Schraubenkompressoren,
neu und gebraucht. Druckluftbehälter
Planung, Beratung, Reparaturen.

Gnizia 32007 Herford
KOMPRESSOREN Postfach 1727
Telefon (05221) 97380, Fax 973829

WTG

DEUTSCHLAND

Wassertechnische
Gesellschaft



- Enthärtungsanlagen
- Kühl-/Heizungswasser
- Wasseruntersuchungen
- Dosierung
- Schwimmbadtechnik
- Regenerierservice

Wir regenerieren Ihre Ionenaustauscher /
Vollentsalzungspatronen zur Erzeugung
von **Reinstwasser** (alle Hersteller)

Tel. 0 29 21. 321 10 - 0

www.wtg-deutschland.de



INDUSTRIE-
UND
GEWERBEBAU



SCHLÜSSELFERTIGER EFFIZIENZBAU

- Industrie- und Gewerbebau
- Verwaltung, Produktion und Lager
- eigene Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau
- Brandschutzfachplanung

www.rrr-bau.de/referenzen

RRR Stahlbau GmbH
Im Seelenkamp 15 · 32791 Lage
T 05232 979890 · F 05232 9798970
info@rrr-bau.de · www.rrr-bau.de

50 Politik und Standort

Made in China 2025

Deutscher Industriepark Kunshan

präsentiert sich in Ostwestfalen

Eine Delegation hochrangiger chinesischer Wirtschaftsförderer war in Ostwestfalen zu Gast und präsentierte mit Experten der Industrie 4.0 und vor Ort bereits engagierten deutschen mittelständischen Unternehmen den Industriestandort Kunshan. Bereits über 60 deutsche Unternehmen haben den logistisch attraktiven Standort vor den To-

ren Shanghais für sich gewählt. 35 von ihnen haben ihr China-Geschäft in der dort gelegenen Startup Factory, die von einem deutschen Management begleitet wird, begonnen. Kunshan setzt auf Zukunftsindustrien und -technologien. Schon heute werden über 20 Prozent aller Notebooks, LED Screens und Kameras der Welt in Kunshan produziert. [GWI](#)



Warben für den deutschen Industriepark Christian Dorfmueller, Managing Partner Startup Factory, Kunshan, Xu Lin, Handelskonsulin des Generalkonsulates der Volksrepublik China in Düsseldorf, Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, Du Xiaogang, Parteisekretär der Stadt Kunshan, Ralf Stoffels, geschäftsführender Gesellschafter BIW Isolierstoffe und Präsident IHK Südwestfalen, Ennepetal, und Wang Jianhua, Parteisekretär District Zhangpu, Kunshan (von links).



Freude an Formen, Farben und Vielfalt.
Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Gustav Siekmann GmbH & Co. KG

Wörheider Weg 1-5 - 33739 Bielefeld
Telefon: 0 52 06/91 54-0 - Fax: 0 52 06/91 54 20
E-Mail: info@siekmann-steinsysteme.de
Internet: www.siekmann-steinsysteme.de

Siekmann
BETONSTEINWERK
STEINSYSTEME

Viel Potenzial in Ostwestfalen

„Mittelstand meets Start-up“-Veranstaltung der IHK
im Bielefelder Pioneers Club



Tauschten sich über digitale Disruptionen im Mittelstand aus Stefan Mrozek, Moderator des Abends, Christoph Plass, Dr. Christian Kluge, Aljoscha Schlosser, Andreas Engelhardt und Thomas Niehoff (von links).

In Ostwestfalen gibt es besonders viel Potenzial an Kooperationsmöglichkeiten zwischen Mittelständlern und Start-up-Unternehmen. Das ist ein wesentliches Fazit der Veranstaltung „Digitale Transformation: Mittelstand meets Start-up“ der IHK Ostwestfalen im Pioneers Club in Bielefeld. Rund 50 Unternehmer und etwa 15 Vertreter der Start-up-Szene kamen zusammen, um sich über digitale Transformationen in mittelständischen Unternehmen auszutauschen. Ziel war es, potenzielle Kooperationsmöglichkeiten und Beteiligungsformen aufzuzeigen und für das Thema zu sensibilisieren.

DISRUPTIVE IMPULSE

Stefan Mrozek, Geschäftsführer vom Beratungsunternehmen Startup Landschaft, ging

in seinem Impulsvortrag der Frage nach, wer dafür sorgt, dass die Digitalisierung in den Unternehmen ankommt. Betriebe sollten erkennen, dass auch in guten Zeiten für einen bevorstehenden Wandel vorgesorgt werden müsse, erläuterte Mrozek. Er beschrieb den internen und den externen Weg, um an neue, disruptive Impulse für das eigene Geschäftsmodell zu gelangen. „Entweder identifiziert das Unternehmen eigene Mitarbeiter mit entsprechenden Stärken und Fähigkeiten oder es setzt auf externes Feedback und kooperiert mit Start-ups.“

Drei Referenten schlüsselten die unterschiedlichen Wege der digitalen Transformation auf. Aljoscha Schlosser, Digital Innovation Manager bei Boge Kompressoren, beschrieb beispielweise den externen Weg und ver-

wies auf Start-ups als Innovationspartner. Im Kern gehe es darum, durch Innovationen wettbewerbsfähig zu bleiben. „Start-ups sind dafür gute Kooperationspartner, da sie hoch technologisiert, wandlungsfähig und schnell sind“, so Schlosser. Boge arbeitet bereits mit jungen Start-ups zusammen und richtet so genannte „Hackathons“ aus, also Veranstaltungen, um für spezielle Problemstellungen neue Lösungsansätze zu entwickeln.

EIGENE START-UP-UNIT

Andreas Engelhardt, geschäftsführender Gesellschafter der Schüco International KG, stellte die Zusammenarbeit mit einer unternehmenseigenen Start-up-Unit vor. Schüco habe sich im Zuge des digitalen Wandels das eigene Geschäftsmodell mit all seinen Strukturen und Prozessen bewusst gemacht. „Genau an diesen Strukturen vorbei müssen Leute befähigt werden, frei und innovativ Ideen entwickeln zu können“, betonte Engelhardt.

Dr. Christian Kluge, Geschäftsführer der Miele Venture Capital GmbH, präsentierte ein Beteiligungsmodell als Form der Zusammenarbeit mit Start-ups. Für Miele sei es wichtig „rechts und links zu schauen, was an guten Ideen entstehe“. In einer „Partnerschaft auf Augenhöhe“ müsse man herausfinden, wo das Alleinstellungsmerkmal des Start-ups liege und ob es strategisch zusammenpasse. Nur wenn dies der Fall sei, könne für beide Seiten ein Mehrwert entstehen, sagte Kluge. Mögliche Zusammenarbeiten könnten beispielsweise durch Kontakte aus dem eigenen Unternehmen entstehen oder über Initiativbewerbungen. Sein Fazit zum Beteiligungsmodell: Es müsse zunächst Klarheit über die Ziele bestehen. Ein definierter Prozess und eine eigene interne und externe Vernetzung seien für den Erfolg unabdingbar.

IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff betonte, es sei wichtig zu erfahren, was Mittelständler aus der Region in Sachen Start-up bereits unternehmen und was andere Firmen aus diesen Best Practice-Beispielen ableiten können.

[OWi](#)

Franziska Stäcker, IHK



Stärker nachgefragt Mehr Schulabgänger in NRW entscheiden sich für eine duale Berufsausbildung.

Abwärtstrend gestoppt

Die duale Ausbildung gewinnt wieder an Attraktivität – zu diesem Ergebnis kommt der **IHK NRW Ausbildungsbericht 2017**

Genau 69.314 junge Menschen entschieden sich im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen für eine Berufsausbildung in den Bereichen Industrie, Handel und Dienstleistungen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem leichten Plus von 0,4 Prozent. Das ist dem aktuellen Ausbildungsbericht 2017 der Industrie- und Handelskammern in NRW zu entnehmen. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, als die Zahl der Schulabgänger in NRW im Jahr 2017 erneut um 2,9 Prozent nach unten ging. „Damit konnte der Anteil der Schulabgänger, die sich für eine duale Ausbildung entschieden, wieder erhöht werden“, sagt Thomas Meyer, Präsident von IHK NRW. „Unsere Bemühungen, für die Vorteile der beruflichen Bildung zu werben, tragen Früchte.“

Der beliebteste Beruf bei den Jugendlichen war im Jahr 2017 erneut der Kaufmann beziehungsweise die Kauffrau im Einzelhandel mit 6.395 neuen Auszubildenden. Insgesamt konzentriert sich gut die Hälfte der neuen Auszubildenden im Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammern auf zehn Ausbildungsberufe. Dabei ist die Angebotspalette mit insgesamt 150 IHK-Berufen breit. Eine systematische Berufsorientierung, wie sie durch die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ oder durch die „Ausbildungsbotschafter“ sichergestellt wird, ist deshalb von großer Bedeutung. Knapp die Hälfte der neuen Lehrlinge des Jahres 2017 verfügt über die Fachhochschulreife beziehungsweise die allgemeine Hochschulreife. Dies zeigt, dass auch Schulabgänger mit

(Fach-) Abitur die Vorzüge einer betrieblichen Ausbildung erkennen. Vier Prozent der neuen Auszubildenden fanden auch ohne Schulabschluss den Weg in die Lehre, drei Prozent der neuen Azubis verfügten über einen im Ausland erworbenen Schulabschluss. Ihre Zahl erhöhte sich deutlich, und zwar von 1.066 im Jahr 2016 auf 1.685 im vergangenen Jahr. In Anbetracht des in den vergangenen Jahren erfolgten Zuzugs von Geflüchteten in die Bundesrepublik beziehungsweise nach Nordrhein-Westfalen beleuchtet der diesjährige Ausbildungsbericht auch erstmalig die Nationalitäten der bei den Industrie- und Handelskammern gemeldeten Auszubildenden. So verfügten zum Ende des vergangenen Jahres 11.303 Auszubildende über eine ausländische Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr ist die

Anzahl der Ausländer unter den Auszubildenden um 1.421, beziehungsweise gut 14 Prozent, gestiegen. Betrachtet man nur die acht vorrangigen nichteuropäischen Asylherkunftsländer, so fällt auf, dass neben Syrern insbesondere Afghanen in nordrhein-westfälischen Betrieben

ausgebildet werden. 494 Syrern und 420 Afghanen befanden sich zum Stichtag (31.12.2017) in einer dualen Ausbildung in den IHK-Berufen in NRW. Insgesamt verfügen 1.433 Auszubildende über eine Staatsangehörigkeit aus den acht Haupt-Asylherkunftsländern. „Die Integ-

ration von Geflüchteten in Ausbildung nimmt Fahrt auf“, so Thomas Meyer. Der IHK Ausbildungsbericht 2017 ist als Download verfügbar unter:

<https://www.ihk-nrw.de/beitrag/ihk-nrw-ausbildungsbericht-2017> 

Duale Ausbildung hat auch in Ostwestfalen hohen Stellenwert

Industriekaufleute auf Platz eins bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen. Insgesamt 2018 mehr Verträge als im Vorjahr eingetragen

In dem in diesem Jahr erschienenen IHK NRW Ausbildungsbericht wird erwähnt, dass sich genau 69.314 junge Menschen für eine duale Ausbildung in einem IHK-Beruf entschieden haben. Auf Ostwestfalen entfällt davon mit 7.726 neuen Ausbildungsverträgen ein Anteil von 11,2 Prozent. Damit ist der Anteil in den letzten Jahren gewachsen; beispielsweise lag er im Jahre 2007 noch bei 10,6 Prozent.

Dem Trend in Nordrhein-Westfalen entsprechend konnte auch in Ostwestfalen im vergangenen Jahr gegenüber 2016 ein Plus von 0,8 Prozent erreicht werden. Während allerdings in NRW wie in den Vorjahren der Beruf „Kaufleute im Einzelhandel“ der quantitativ stärkste Ausbildungsberuf war, liegen in Ostwestfalen die Industriekaufleute mit 819 abgeschlossenen Ausbildungsverträgen auf dem 1. Platz (in NRW 4. Platz). Daran wird die Bedeutung des sekundären, industriellen Sektors auch im Ausbildungsbereich in Ostwestfalen deutlich.

Zuwächse wurden im zurückliegenden Jahr vor allem in den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen mit einem Plus von circa acht Prozent (auf absolut



2.841) erzielt, während die kaufmännischen Berufe mit 2,9 Prozent (absolut 4.885) rückläufig waren. Hohe Zuwächse, zum Teil auch konjunkturbedingt, gab es regional vor allem in den Bauberufen (+ 32 Prozent, absolut 131), den Kaufleuten Versicherung/Finanzen (+ 29,3 Prozent, 128) sowie den Berufskraftfahrern (+ 22,6 Prozent, 114), ein Beruf, in dem die Unternehmen händelringend Nachwuchskräfte suchen. Allerdings waren auch Rückgänge zu verzeichnen, beispielsweise bei den Restaurantfachleuten (-20 Prozent, absolut 36), den IT-System-Kaufleuten (-17 Prozent, 48) sowie den Bankkaufleuten

(-16,7 Prozent, 190), sodass speziell bei diesem Beruf der Negativtrend der Vorjahre anhält.

Auch in Ostwestfalen verfügt knapp die Hälfte der neuen Auszubildenden über die Fachhochschul-/ allgemeine Hochschulreife. Der Anteil der Auszubildenden, die sogar ohne Schulabschluss den Weg in die Ausbildung finden, liegt mit 5,8 Prozent über dem NRW-Schnitt (vier Prozent).

Der Ausbildungsbericht der IHK NRW trifft auch Aussagen zu Ausbildungsverträgen mit ausländischen Auszubildenden, da zunehmend auch Verträge mit Geflüchteten geschlossen werden.

Auch wenn die Zahl der Auszubildenden mit Migrationshintergrund deutlich höher ist, wurden in Ostwestfalen 847 Ausbildungsverträge mit ausländischen Auszubildenden gezählt. Bei einer Betrachtung der vorrangigen, nicht europäischen Asylherkunftsländer wurden die meisten Verträge mit Syrern (70), jungen Menschen aus dem Irak (32) sowie aus Afghanistan (31) abgeschlossen. Insgesamt ist auch Mitte dieses Jahres erkennbar, dass trotz rückläufiger Schulabgängerzahlen und einer wachsenden Studierneigung mit 3,8 Prozent (Anfang Juli) wiederum mehr Verträge als zum Vorjahreszeitpunkt abgeschlossen werden konnten.

Swen Binner, IHK

GREEN BUILDINGS FÜR IHR BUSINESS



energieeffizient. nachhaltig. smart.

Meisterstück-Gewerbebau
Otto-Körting-Str. 3 · 31789 Hameln
Tel. 05151/953895



www.meisterstueck.de · gewerbebau@meisterstueck.de

Die Zukunft braucht Ideen.

Und wir brauchen Sie, um unsere Ideen umzusetzen. Investieren Sie in nachhaltigen Wohn- und Lebensraum!

lebensraum-immobilien.info



Ergänzendes Angebot

Westfalen-Blatt schafft mit „wb-azubi.de“
eigenes Azubi-Portal

Die Schere zwischen dem Ausbildungsplatzangebot der ostwestfälischen Unternehmen und den Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen, scheint sich allmählich zu schließen. „Das bedeutet jedoch nicht, dass sich die Aufgabe, die richtigen Bewerber mit dem richtigen Angebot vertraut zu machen, erledigt hat“, sagt Dirk Echthoff, Verkaufsleiter beim Westfalen-Blatt, das als erste Regionalzeitung in OWL mit dem Portal „wb-azubi.de“ ein eigenes Angebot für Auszubildende geschaffen hat. Im Gegenteil müsse im Interesse der Jugendlichen, vor allem aber auch der Unternehmen alles getan werden, um geeignete Bewerber

mit dem richtigen Angebot zusammenzubringen. Schließlich sei der demografische Wandel mit rückläufigen Abgangszahlen an den Schulen verbunden. Der Mangel an Fachkräften, in einigen Branchen schon jetzt Realität, könnte sich sonst möglicherweise noch verstärken. Echthoff zufolge ist die Sorge um den regionalen Arbeitsmarkt und die Sicherung der Fachkräfte ein Beweggrund für ein Angebot, mit dem das Westfalen-Blatt Mitte Januar 2018 online gegangen ist. wb-azubi.de sieht sich als Ergänzung zu anderen Angeboten wie den Internet-Lehrstellenbörsen der Industrie- und Handelskammer (IHK), der OWL-

Handwerkskammer und der regionalen Agenturen für Arbeit. Das Portal richtet sich gleichermaßen an Bewerber, deren Eltern sowie auszubildende Betriebe. Die Suchkriterien – Aktualität, Branche, Entfernung vom Wohnort – ermöglichen ein strukturiertes Vorgehen. Letztere haben die Möglichkeit, unter dem Stichwort „Unternehmensprofile“ weitergehend über sich zu informieren. Schnell sei der Emailkontakt zur Personalabteilung des Anbieters der Lehrstelle hergestellt. Zudem können Bewerber einen Newsletter abonnieren, der sie fortwährend auf dem Laufenden hält. Wer sich breiter über das Thema Berufsausbildung informieren möchte, findet weiter auf dem wb-azubi.de-Portal Artikel zu den unterschiedlichsten Themen. Parallel erscheint beim Westfalen-Blatt neben dem bewährten „Stellenmarkt“ der Tageszeitung viermal jährlich unter dem Titel „Top ausgebildet“ ein weiteres Fachmagazin. [OWL](#)

KURZ VORGESTELLT

Geprüfte Aus- und Weiterbildungspädagogen

Betriebliche Aus- und Weiterbildung unterliegen neuen, zugleich wachsenden Herausforderungen. Der berufs- und arbeitspädagogische Nachweis auf Basis der Ausbildereignungsverordnung ist zwar nach wie vor als „Grundqualifikation“ ein wichtiger Baustein bei der Qualifizierung von Bildungspersonal. Angesichts von Veränderungen bedarf es allerdings auch einer stärkeren „Professionalisierung“ des Bildungspersonals: Akteure in Aus- und Weiterbildung müssen über die erforderliche Handlungskompetenz verfügen, um auf in die Zukunft gerichtete Bildungsprozesse qualitativ und effizient gestalten zu können.

Geprüfte Aus- und Weiterbildungspädagogen verfügen über diese berufliche Handlungsfähigkeit, die sich auf unterschiedlichste Aufgabengebiete beziehen kann, beispielsweise auf die:

- Gewinnung und Auswahl von Auszubildenden,
- Planung, Organisation und Durchführung beruflicher Bildungsprozesse,
- Lernbegleitung und Beratung Beschäftigter in Bildungs- und Lernfragen,
- Qualitätssicherung von Lehr- und Lernprozessen.

Neben einer schriftlichen Prüfung im Prüfungsteil „Planungsprozesse in der beruflichen Bildung“ wird der Prüfungsteil „Lernprozesse und Lernbegleitung“ sowohl schriftlich als auch mündlich geprüft. Darüber hinaus sollen Prüfungsteilnehmer mit einer Projektarbeit im Prüfungsteil „Berufspädagogisches Handeln“ nachweisen, dass sie eine komplexe berufspädagogische Problemstellung im beruflichen Handlungsfeld darstellen, beurteilen und lösen können. Auf Grundlage dieser schriftlichen Hausarbeit müssen in der Präsentation die Ergebnisse der Projektarbeit pädagogisch begrün-

det und im anschließenden Fachgespräch vertieft werden. Im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) ist diese Qualifikation der Stufe 6 zugeordnet und ist damit gleichwertig mit einem Bachelor-Abschluss. In Befragungen haben IHK-geprüfte Aus- und Weiterbildungspädagogen bekräftigt, dass über 80 Prozent der erfolgreichen Absolventen sich wieder für dieses Weiterbildungsziel entscheiden würden, für mehr als zwei Drittel der Absolventen die jetzige Position ihrer neu erlangten beruflichen Qualifikation entspreche. [OWL](#)
Dietmar Mann, IHK



Anspruchsvoll Aus- und Weiterbildungspädagogen gestalten Bildungsprozesse.

Mit Brief und SIEGEL

Sechs Schulen für ihre Berufsorientierung ausgezeichnet



Wurden geehrt Die Vertreter der diesjährigen SIEGEL-Schulen erhielten Glückwünsche der Jury und der Organisatoren des Berufswahl-SIEGELS.

Sechs Schulen aus Ostwestfalen-Lippe wurden in diesem Jahr für ihre hervorragende Berufs- und Studienorientierung mit dem Berufswahl-SIEGEL der Peter Gläsel-Stiftung, Detmold, ausgezeichnet. Zwei der ausgezeichneten Schulen haben sich das erste Mal der Prüfung der Jury unterzogen und sind somit ebenfalls Teil des größten Schulprogramms Deutschlands geworden. Bei der offiziellen Verleihung der SIEGEL-Plaketten im Kreishaus in Gütersloh lobte Stefan Wolf, Geschäftsführer der Peter Gläsel-Stiftung, die zertifizierten Schulen. In dem zweistufigen Bewerbungsverfahren hätten die Schulen bewiesen, dass sie sich in herausragender Weise um die

Berufswahl der Schülerinnen und Schüler bemühten und somit den Übergang in die Welt nach der Schule ein Stück weit angenehmer machten. Insgesamt wurde das SIEGEL in diesem Jahr sechsmal vergeben. Neu im Kreis der zertifizierten Schulen sind das Steinhagener Gymnasium und das Hermann-Vöchting-Gymnasium aus Blomberg. Sie dürfen die Auszeichnung nun offiziell tragen und damit ihr Berufsorientierungskonzept bewerben. Das SIEGEL gilt für drei Jahre, danach müssen sich die Schulen erneut bewerben und dem Audit unterziehen. Um weiterhin die Auszeichnung „Berufs- und studienfreundliche Schule“ tragen zu können, muss eine deutliche Weiterentwick-

lung seit der letzten Zertifizierung zu erkennen sein. Etwas entspannter wird es für Schulen, wenn sie das vierte Mal das SIEGEL erhalten haben. Das nächste Audit ist dann erst wieder nach fünf Jahren fällig. Eine deutliche Weiterentwicklung war bei der Elly-Heuss-Knapp Schule aus Gütersloh zu verzeichnen: zum zweiten Mal hat sich die Schule dem Audit gestellt und bewiesen, dass sie ihr BO-Konzept deutlich weiterentwickelt hat. Sie darf das SIEGEL auch weiterhin tragen. Bereits zum dritten Mal dem Audit haben sich die Mastbruchscheule aus Paderborn, die Schulen der Brede in Brakel und die Realschule Heepen gestellt. Für das Berufswahl-SIEGEL nahmen Fachleute aus Schule, Wirtschaft, Arbeitsverwaltung und Wissenschaft das Übergangsmanagement jeder einzelnen Schule unter die Lupe: Dazu gehören unter anderem eine frühzeitige Berufswahl- und Studienorientierung, Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und die Einbindung der Eltern. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden ebenfalls Jury-Mitglieder für ihre langjährige Mitarbeit beim SIEGEL geehrt. Sie erhielten eine Plakette und wurden somit zu Ehrenmitgliedern der Jury. Zu ihnen zählt auch Vera Birthe Bratengeier, Projektkoordinatorin und für die „Ausbildungsbotschafter“ bei der IHK Ostwestfalen zuständig. Sie engagiert sich seit 2008 in der Jury. Das SIEGEL ist Ende der 90er Jahre auf Initiative der Bertelsmann Stiftung, der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld und des Kreises Gütersloh entwickelt worden. Heute hat es sich in allen 16 Bundesländern etabliert. Derzeit tragen rund 1.500 Schulen in Deutschland das SIEGEL. [OWi](#)

Spielend lernen

Reinhard-Mohn-Berufskolleg erhält 17.000 Euro Spende für Bankenplanspiel

Die Banken und Sparkassen im Kreis Gütersloh haben eine Spende in Höhe von 17.000 Euro an den Förderverein des Reinhard-Mohn-Berufskollegs (RMB) überreicht. Mit dieser zweckgebundenen Spende möchten sie zu einer Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung beitragen. Von dem Geld, das durch den Förderverein noch um 1.000 Euro aufgestockt wurde, ist das

Planspiel „Bankenland“ für den Bildungsgang der Bankkaufleute am Reinhard-Mohn-Berufskolleg angeschafft worden.

Mit Hilfe dieses Planspiels, das in der Oberstufe der Ausbildung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen gespielt wurde, erlebten die Auszubildenden spielerisch die Komplexität des Bankgeschäftes. Sie sehen, wie verschiedene Umwelteinflüsse das Bankgeschäft beeinfluss-

ten. Dabei spielen nicht nur das Kundengeschäft eine wichtige Rolle, auch Entscheidungen über Personal, Ausstattung und die Stellung des Kreditinstitutes am Markt seien zentrale Einflussgrößen. Die Bankkaufleute lernten, klare Ziele zu entwickeln, Strategien für deren Umsetzung zu erarbeiten und Entscheidungen zu treffen. Da die Auszubildenden in Teams arbeiteten, schule dieses Planspiel in hohem Maße die Sozialkompetenzen der jungen Berufstätigen. Gefördert wurde die Anschaffung des Spiels von der Commerzbank AG, den Kreissparkassen Halle (Westf.) und Wiedenbrück, den Sparkassen Gütersloh-Rietberg und Versmold sowie den Volksbanken Bielefeld-Gütersloh eG, Halle eG und Rietberg eG. [OWi](#)

Auf der Suche nach der besten Personalentwicklung in OWL

Das Bildungswerk der **Ostwestfälisch-Lippischen Wirtschaft**

schreibt zwei Preise für 2019 aus.

Bewerbungsfrist endet am 15. Dezember



Konnten die Jury überzeugen Die Weidmüller Interface GmbH & Co. KG war BOW-Preisträger 2017. Überreicht wurde die Auszeichnung von Wolf D. Meier-Scheuven, BOW-Vorsitzender, an Samantha-Angela Cutmore, Referentin Personalentwicklung International bei Weidmüller, und Wolfgang Gwiasda, Ausbildungsleiter bei Weidmüller. Die Laudatio hielt Jurymitglied Prof. Dr. Walter Niemeier, Fachhochschule des Mittelstandes (von links).

Das BOW – Bildungswerk der Ostwestfälisch-Lippischen Wirtschaft e. V. – schreibt erneut Preise für die beste Personalentwicklung in der Region aus. Die Preise werden am 14. März 2019 vergeben, es ist die vierte Runde insgesamt. Zusätzlich zum BOW-Preis für die beste Personalentwicklungsmaßnahme in Ostwestfalen-Lippe für Unternehmen und Institutionen gibt es einen BOW-Sonderpreis für Nachwuchs-Personalentwickler/-innen. Bewerben können sich dafür Studierende und junge Personalentwickelnde – nicht älter als 30 Jahre und nicht länger als drei Jahre im Beruf –, die neue Konzepte für Unternehmen erarbeitet und teilweise oder komplett umgesetzt haben. Die Preisverleihung bietet Unternehmen und Institutionen die Möglichkeit, sich öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und zu einem positiven Arbeitgeber-Image beizutragen. Bewerbungen für die BOW-Preise können bis **Samstag, 15. Dezember**, eingereicht werden. Mehr Infos und die Ausschreibungsunterlagen im Netz: www.bow.de/bow-preis_2019.html und www.bow.de/bow-sonderpreis_2019.html.

Das BOW bittet darum, Bewerbungen für einen oder beide Preise per E-Mail anzukündigen: bernd.steffestun@bow.de

Zeit für Neues

„Frisch. Reduziert. Geordnet.“ heißt das Motto der aktualisierten Homepage der **IHK-Akademie Ostwestfalen**

In einem frischen und modernen Design erstrahlt die Homepage der IHK Akademie Ostwestfalen unter www.ihk-akademie.de. Ein intensiverer Blau-Ton sowie eine reduzierte Darstellung von Gestaltungselementen prägen das Erscheinungsbild. Farbliche Akzente setzt der neue Grün-Ton. Im Fokus der Neugestaltung standen eine einfache und übersichtliche Benutzeroberfläche für die Besucher. Unter dem Motto „Suchen und Buchen“ ist die Suche das zentrale Element der Startseite. Prominent platziert, ermöglicht sie den direkten Zugang zu den Veranstaltungen. Neben umfangreichen Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen werden die noch

verfügbaren freien Plätze angezeigt sowie die Möglichkeit gegeben, Anmeldungen direkt online vorzunehmen. In der Suche nach Veranstaltungen bietet der neue „Kursfinder“ die Möglichkeit, durch verschiedene Parameter das Profil einer Veranstaltung zu definieren. Für alle, die gern stöbern möchten, bietet sich unter der Suchleiste die Möglichkeit, einzelne Kategorien auszuwählen und nach spannenden Veranstaltungen Ausschau zu halten. Selbstverständlich befinden sich auf der Akademie-Homepage auch stets aktuelle Informationen zu Fördermitteln und Beratungsmöglichkeiten. Ganz neu ist der Blog: Auf diesem finden Interessenten regelmäßig neue



Artikel zu spannenden Themen aus dem Bereich Weiterbildung und Personalentwicklung. Dort werden Lehrgänge, Seminare zu aktuellen Themen wie Digitalisierung und New Work, ausgewählte Firmenschulungskunden, neue Fördermöglichkeiten sowie das Dozententeam vorgestellt. Wer diese Neuigkeiten nicht verpassen möchte, kann ebenfalls den neuen Newsletter abonnieren. Die neue Homepage und die aktualisierten Angebote sind pünktlich zum 20. „Akademie-Geburts-tag“ gestartet.

Lennart Kränke, IHK-Akademie

Professionalisierung erforderlich

Projekt **HumanTec** bietet kostenlose Fortbildung für Bildungspersonal an. IHK Ostwestfalen ist Projektpartner

Angesichts eines wachsenden Fachkräftebedarfs und der notwendigen Fachkräftesicherung rückt das betriebliche Bildungspersonal immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses. Von einer Professionalisierung des Bildungspersonals ist die Rede, die erforderlich sei, um den wachsenden Herausforderungen in der Bildungslandschaft gerecht werden zu können (siehe auch die Rubrik „Kurz vorgestellt – Aus- und Weiterbildungspädagoge“).

Vor folgenden Herausforderungen stehen dabei Unternehmen und dessen Bildungspersonal:

- Wie ist bei erkennbaren Lernschwierigkeiten und -benachteiligungen angemessen vorzugehen?
- Wie muss eine adressatengerechte Lernberatung aussehen?
- Wie kann Ausbildungs- und Studienabbrüchen begegnet werden? Könnte eine „Abbruchprophylaxe“ ein geeignetes Instrument sein und wie müsste diese aussehen?
- Und wie kann man lernbegabten jungen Menschen mit ihren individuellen Bildungsbedürfnissen besser gerecht werden?
- Wie verändert Digitalisierung Bildungsverhalten und Bildungsprozesse?

Diese und andere Herausforderungen erfordern im Umgang mit heterogenen Lerngruppen eine umfassende Handlungskompetenz. Dies betrifft den Berufsbildungsbereich ebenso wie die hochschulische Bildung. Bei steigenden fachlichen und pädagogischen Anforderungen und teilweise neuen Aufgaben- und Tätigkeitsfeldern sind die bisherigen Qualifikationserfordernisse an betriebliches Bildungspersonal zu hinterfragen. Das Projekt HumanTec, ein Forschungsprojekt des BMBF, widmet sich dieser Thematik mit dem Ziel, einen Beitrag zur Qualifizierung und Professionalisierung des betrieblichen Bildungspersonals durch die Entwicklung von spezifischen Studienangeboten zu leisten. Unter Federführung der Fachhochschule Bielefeld und der Westfälischen Wilhelms Universität Münster werden unter Beteiligung mehrerer Praxispartner, unter anderem der IHK Ostwestfalen, Studienangebote entwickelt, die sich an den Bedarfen von Industrie und Wirtschaft orientieren. Berufliche und akademische Bildung können sich dabei ergänzen, indem durchlässige Qualifizierungswege eröffnet und Möglichkeiten gegenseitiger Anerkennung geschaffen werden. Im Zuge des Projektes werden unter anderem Teile der bisher konzipier-



Handlungskompetenz gefragt Das Bildungspersonal in Unternehmen steht vor vielen Herausforderungen und muss Lösungen für heterogene Lerngruppen finden.

ten Studienangebote erprobt und evaluiert. Von November 2018 bis Januar 2019 können interessierte Personen an den Weiterbildungsseminaren „Kompetenzorientierte Ausrichtung beruflicher Aus- und Weiterbildung“ und „Betriebliche Lehr-/Lernarrangements arbeitsprozessorientiert gestalten“ an der FH Bielefeld teilnehmen. Die gebührenfreien Angebote richten sich in erster Linie an Personen mit einem ersten Studienabschluss, zum Beispiel Bachelor, und Berufserfahrung, die sich für ihre Tätigkeit in der betrieblichen Aus-, Fort- und Weiterbildung gezielt weiterbilden möchten. Weitere Informationen zum Projekt HumanTec im Internet: www.fh-bielefeld.de/humantec/pilotveranstaltungen. Die Anmeldung ist bis **Freitag, 19. Oktober**, möglich.  Dietmar Mann, IHK

Gründerpreis für gute Geschäftsideen



Sie haben den Schritt in die Selbständigkeit gewagt? Dann bewerben Sie sich jetzt für den GRÜNDERPREIS NRW 2018. Mit dem Preis zeichnen das NRW-Wirtschaftsministerium und die NRW.BANK innovative Geschäftsideen, neuartige Produkte und starke Unternehmerpersönlichkeiten aus. Es winken Preisgelder in einem Gesamtwert von 60.000 Euro.

Bewerben können sich kleine und mittlere, eigenständige Unternehmen und Freiberufler, die zwischen dem 1. Januar 2013 und dem 31. Dezember 2016 an den Start gingen und ihren Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen haben.

Aus allen Einreichungen wählt eine Fachjury drei Gewinner aus. Bei der Bewertung liegt das Hauptaugenmerk auf dem wirtschaftlichen Erfolg und der Kreativität der Geschäftsidee.

Weitere Kriterien sind gesellschaftliches Engagement, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie Familienfreundlichkeit. Der erste Platz gewinnt 30.000 Euro, der zweite Platz 20.000 und der dritte Platz darf sich über 10.000 Euro freuen. Teilnahmeschluss ist der 14. September. Die Preisverleihung findet am 19. November in Düsseldorf statt.

Mehr Informationen sowie die Teilnahmeunterlagen gibt es im Internet unter gruenderpreis.startercenter.nrw



Jetzt bis zum
14. September 2018 bewerben
gruenderpreis.nrw.de



www.ihk-akademie.de

SEMINARE

Annette Pieper
Tel.: 0521 554-246

Die neue Norm DIN EN ISO 9001:2015
Bielefeld, 10.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Susanne Krüger 220 €

Das 1x1 des Exportvertrages – Risikominierung, Zahlungssicherung und Forderungsdurchsetzung
Bielefeld, 11.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Referententeam 130 €

Perspektivenwechsel im Qualitätsmanagement
Bielefeld, 12.09.2018–14.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Metin Aydin 500 €

Erfolgreiche Verhandlungsführung – Verhandlungen optimal strukturieren und überzeugend argumentieren
Minden, 12.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Dr. Frank Schreiner 220 €

Moderne Geschäftskorrespondenz: Briefe, E-Mails, Texte kundenorientiert formulieren
Bielefeld, 12.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Dr. phil. Jürgen F. E. Bohle 220 €

Textworkshop: Die Gestaltung attraktiver Texte
Bielefeld, 12.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Robert Saemann-Ischenko 220 €

Am Telefon überzeugen – Neukundenakquise
Paderborn, 13.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Herbert Abben 220 €

Rhetorik ... und die Kunst des gelungenen Auftritts: Für mehr Erfolg im Beruf
Paderborn, 13.09.2018–14.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Jutta Borchers 440 €

Schutz von Ideen, Designs und Marken: Wie schütze ich meine Produkte vor Nachahmungen?
Bielefeld, 13.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Steffen Kämper 220 €

Compliance Management für die mittelständische Praxis
Bielefeld, 13.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Referententeam 220 €

Digitalisierung leicht gemacht
Bielefeld, 17.09.2018–18.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Simon Schoop 500 €

Anti-Chaos-Konzepte für Ihr Büro – Büroorganisation ganz einfach
Bielefeld, 17.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Monika Sibitzki 220 €

Telefonzentrale und Empfang – das Aushängeschild Ihres Unternehmens
Bielefeld, 18.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Anja Helm 220 €

Nicht mit mir! Manipulationsversuche erkennen und kontern
Bielefeld, 18.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Dr. Susanne Watzke-Otte 220 €

Professionell Feedback geben und empfangen – Die Chance für gelungene Beziehungs- und Kommunikationskompetenz
Bielefeld, 19.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Veronika Langguth 220 €

Wirtschaft 4.0 erfordert agile Belegschaften: Stammmannschaften überzeugen und qualifizieren – gezielt neue Mitarbeiter/-innen gewinnen und integrieren
Bielefeld, 20.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Petra Gerbracht 250 €

Management und Führung: Psychologie
Bielefeld, 24.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Tillmann Gehlhoff 250 €

Mathematik für Meister/-innen
Paderborn, 25.09.2018–31.10.2018
17:30–20:45 Uhr
Wolfgang Werner Hering 50 €

Mit Facebook, Youtube, Instagram, Google & Co. neue technische Wege im Marketing gehen
Bielefeld, 25.09.2018–26.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Damian Gorzkulla 420 €

Kompetent, geschätzt, führungsstark – So überzeugen Sie als Führungskraft
Bielefeld, 26.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Dagmar Feiler 250 €

Update Arbeitsrecht – Aktuelle Fragen im Blickwinkel der neuesten Rechtsprechung
Minden, 26.09.2018
09:30–13:00 Uhr
Bettina von Buchholz 130 €

Social Media Management – Know How für Fach- und Führungskräfte
Bielefeld, 27.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Thorsten Ising 220 €

Beschwerdemanagement – Der Umgang mit unzufriedenen Kunden
Minden, 27.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Heiko T. Ciesinski 220 €

Suchmaschinenoptimierung (SEO) – So werden Sie bei Google besser gefunden
Bielefeld, 27.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Kristin Borgmeier 220 €

Umsatzsteuer Kompakt
Bielefeld, 27.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Stefan Deppe 220 €

Suchmaschinenwerbung (SEA) mit Google AdWords
Bielefeld, 28.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Kristin Borgmeier 220 €

EDV

Stefanie Pohl
Tel.: 05251 1559-30

Update Datenschutz – Was ist neu?
Bielefeld, 13.09.2018
09:00–13:00 Uhr
Julia Mamerow 130 €

Fit am PC –

Seminar für den (Wieder-)Einstieg
Paderborn, 24.09.2018–26.09.2018
08:30–13:30 Uhr
Karl-Heinz Bollen 420 €

Excel 2013 AufbauSeminar

Paderborn, 27.09.2018–28.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Karl-Heinz Bollen 420 €

Netzwerkadministrator/-in Windows (IHK)

Bielefeld, 14.09.2018–23.11.2018
17:00–20:15 Uhr
Dipl.-Informatikerin Kay Steuer 1.650 €

LEHRGÄNGE**Annette Pieper (BWL)**

Tel.: 0521 554-246

Uwe Lammersmann (Technik)

Tel.: 0521 554-139

Angebote weiterer Träger, die auf eine IHK-
Abschlussprüfung vorbereiten: www.wis.ihk.de

Projektleiter/-in (IHK)

Minden, 10.09.2018–20.09.2018
08:00–17:00 Uhr
Volker Votsmeier 950 €

Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in

Paderborn, 11.09.2018–03.09.2020
18:00–21:15 Uhr
Eckhard Lindemeier, Heiko Jucks,
Kirsten Wittmann, Susanne Mohr,
Ralf Maas, Mirko Dethardt, Anja Helm,
Dirk Andreas Gröschell, Stephanie
Schmidt, Klaus-Peter Schulte 3.990 €

**Fachkraft Personalwesen (IHK) –
Modul 2: Lohn- und Gehaltsabrechnung**

Bielefeld, 13.09.2018–15.11.2018
18:00–21:15 Uhr
Referententeam 450 €

**Fachkraft Zoll (IHK): Verfahren des
Ex- und Imports für Waren und
Dienstleistungen**

Bielefeld, 15.09.2018–17.11.2018
09:00–16:30 Uhr
Referententeam 1.290 €

**Geprüfte/-r Fachwirt/-in
für Außenwirtschaft**

Bielefeld, 18.09.2018–04.04.2020
18:00–21:15 Uhr
Referententeam 3.890 €

**Geprüfte/-r Industriemeister/-in
Elektrotechnik**

Bielefeld, 20.09.2018–29.04.2021
17:30–20:45 Uhr
Referententeam 4.700 €

Geprüfte/-r Logistikmeister/-in

Bielefeld, 20.09.2018–29.04.2021
17:30–20:45 Uhr
Referententeam 4.700 €

Geprüfte/-r Industriemeister/-in Metall

Bielefeld, 20.09.2018–29.04.2021
17:30–20:45 Uhr
Referententeam 4.700 €

**Geprüfte/-r Industriemeister/-in
Elektrotechnik**

Bielefeld, 20.09.2018–29.04.2021
17:30–20:45 Uhr
Referententeam 4.700 €

**Key-Account-Manager/in (IHK)
(Blended Learning)**

Bielefeld, 21.09.2018–14.12.2018
09:00–17:00 Uhr
Klaus-Dieter Holzhüter 1.890 €

**Geprüfte/-r Industriemeister/-in
Kunststoff und Kautschuk**

Bielefeld, 22.09.2018–30.10.2021
08:00–14:00 Uhr
Referententeam 4.700 €

**Geprüfte/-r Industriemeister/-in
Papierverarbeitung**

Bielefeld, 22.09.2018–30.10.2021
08:00–14:00 Uhr
Referententeam 4.700 €

Geprüfte/-r Küchenmeister/-in

Bielefeld, 24.09.2018–27.01.2020
16:00–20:30 Uhr
Referententeam 3.700 €

LEHRGÄNGE FÜR AZUBIS

Ibrahim Zandolu
Tel.: 0521 554-162

**Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau
für Büromanagement Teil 1**

Minden, 06.09.2018–18.09.2018
18:00–21:15 Uhr
Ulrich Korte, Karsten Neermann 140 €

**Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau
für Büromanagement Teil 1**

Bielefeld, 11.09.2018–19.09.2018
18:00–21:15 Uhr
Damian Gorzkulla 140 €

**Fit in die Prüfung – Kaufmann/-frau
für Büromanagement Teil 1**

Paderborn, 11.09.2018–20.09.2018
18:00–21:15 Uhr
Felix Paul Richter 140 €

**Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
– Die Auszubildenden von heute sind
die Führungskräfte von morgen**

Bielefeld, 14.09.2018
13:00–17:00 Uhr
Gabriele Goldbach 100 €

**Fit in die Prüfung –
Bankkaufmann/-frau**

Paderborn, 17.09.2018–19.11.2018
18:00–21:15 Uhr 240 €

**Gestern Azubi – heute Kollege:
Die neue Rolle im Unternehmen**

Bielefeld, 21.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Jens Linke 195 €

**Fit in die Prüfung –
Industrie Kaufmann/-frau**

Lübbecke, 26.09.2018–14.11.2018
17:30–20:45 Uhr
Referententeam 240 €

**Der gute Ton am Telefon –
Telefontraining für Auszubildende**

Minden, 28.09.2018
09:00–17:00 Uhr
Anja Helm 195 €

FIT IN DIE AUSBILDUNG

Ibrahim Zandolu
Tel.: 0521 554-162

Fit in die Ausbildung – Englisch

Minden, 06.09.2018–15.11.2018
17:30–20:45 Uhr
Ellen Brunschön oder in
Gütersloh, 21.09.2018–13.10.2018
16:30–20:00 Uhr
Douglas Hallam 32 €

Fit in die Ausbildung – Benimm ist „in“

Bielefeld, 28.09.2018
09:00–16:30 Uhr
Dörte Tykwer 20 €

**Fit in die Ausbildung –
Kaufmännische Grundlagen**

Paderborn, 10.09.2018–28.09.2018
17:30–20:45 Uhr
Maria-Elisabeth Mertensmeier 24 €

**Fit in die Ausbildung –
Sprache und Text**

Bielefeld, 12.09.2018–10.10.2018
18:00–21:15 Uhr 32 €

Fit in die Ausbildung – Mathematik

Gütersloh, 13.09.2018–11.10.2018
18:00–21:15 Uhr
Wolfgang Zwicker 32 €

RECYCLINGBÖRSE

Mit der IHK-Recyclingbörse bietet die IHK Unternehmen eine benutzerfreundliche Internet-Plattform für das Angebot und die Suche nach verwertbaren Abfällen an. Damit kann jedes Unternehmen konkrete geldwerte Vorteile erzielen.

Einstellung von Inseraten

Interessierte Unternehmen haben die Möglichkeit, nach Eingabe der Firmendaten ihre Angebote an oder Suche nach verwertbaren Abfällen selbst einzustellen. Dabei können sie entscheiden, ob das Inserat chiffriert oder unter Angabe der Kontaktdaten im Internet erscheint. Die IHKs übernehmen die Qualitätssicherung und schalten das Inserat zur Veröffentlichung im Internet frei. Bei Bedarf übernehmen die IHKs auch die Eingabe von Inseraten, sofern diese vom Inserenten nicht direkt online eingegeben werden können.

Vermittlung von Inseraten

Die Vermittlung der Inserate erfolgt automatisiert: Meldet sich ein Interessent auf ein Inserat in der Recyclingbörse, so wird der Inserent umgehend per E-Mail informiert und kann Kontakt mit dem Interessenten aufnehmen. Die Einstellung und Vermittlung von Inseraten ist kostenlos.

Manuela Hütker

Tel.: 0521 554-102
E-Mail: m.huetker@ostwestfalen.ihk.de

Weitere Informationen:
www.ihk-recyclingboerse.de

UNTERNEHMENSBÖRSE

Sie suchen einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder möchten ein Unternehmen übernehmen bzw. als tätiger Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen? Hier kann Ihnen die Unternehmensbörse bei der Suche nach einem geeigneten Kandidaten behilflich sein. Die Unternehmensbörse (www.nexxt-change.org) ist eine Internetplattform, über die Kontakte zwischen Unternehmern, die einen Nachfolger suchen, und übernahmeinteressierten Existenzgründern vermittelt werden. Als Regionalpartner unterstützen wir Sie bei der Nutzung von nexxt-change und leiten Kontaktgesuche vertraulich an die Inserenten weiter.

Claudia Rieke

Tel.: 0521 554-226
E-Mail: c.riek@ostwestfalen.ihk.de

Weitere Informationen:
www.ostwestfalen.ihk.de/existenzgruendung/nachfolge/nexxt-change/

VERBRAUCHERPREISINDEX

2018	2010 = 100
Juni	111.3
Juli	111.6

Weitere statistische Daten zum Verbraucherpreisindex finden Sie unter www.ostwestfalen.ihk.de/Seiten-ID: # 144

KONTAKT

Redaktion:
Heiko Stoll, Tel.: 0521 554-203,
Silke Goller, Tel.: 0521 554-140
Fax: 0521 554-103
E-Mail: redaktion@ostwestfalen.ihk.de
www.ostwestfalen.ihk.de

Anzeigen:
Werbeagentur Giesdorf
Tel.: 05231 911-196, Fax: 05231 911-173
E-Mail: info@wag-lippe.de

IMPRESSUM

Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.



Herausgeber: IHK Ostwestfalen zu Bielefeld
Elsa-Brändström-Straße 1–3, 33602 Bielefeld
Postfach 10 03 63, 33503 Bielefeld
Tel.: 0521 554-0, Fax: 0521 554-444

Zweigstellen: Stedener Feld 14, 33104 Paderborn
Tel.: 05251 1559-0, Fax: 05251 1559-31
Simeonsplatz 3, 32427 Minden
Tel.: 0571 38538-0, Fax: 0571 38538-15

Für den Inhalt verantwortlich:
IHK-Hauptgeschäftsführer Thomas Niehoff

Redaktion: Dr. Christoph von der Heiden (Ltg.), Heiko Stoll, Silke Goller

Der Inhalt des Heftes wurde sorgfältig erarbeitet, dennoch können Herausgeber, Redaktion und Verlag keine Haftung für die Richtigkeit übernehmen. Beiträge, die mit dem Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Der Inhalt der Online-Ausgabe kann aufgrund von Artikel-Aktualisierungen von der Print-Version abweichen.

Titelbild: chesky/stock.adobe.com

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement: Bezugspreis jährlich 24,90 Euro einschließlich Porto und 7% MwSt.

Verlag: Werbeagentur Giesdorf GmbH & Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Geschäftsführung: Rainer Giesdorf, Rolf Giesdorf



Verkauf:
Lars Brockmann, Tel.: 05231 911-197
E-Mail: lbrockmann@wag-lippe.de
Anke Schwarzer, Tel.: 05231 911-195
E-Mail: aschwarzer@wag-lippe.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 1. Januar 2018 gültig.

Druck: Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG, Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Die „Ostwestfälische Wirtschaft“ wird aus Gründen des Umweltschutzes auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Änderung von Zustellungsdaten für IHK-Mitgliedsunternehmen:
Ulrike Stransky, Tel.: 0521 554-278
E-Mail: u.stransky@ostwestfalen.ihk.de

Änderung von Zustellungsdaten für Abonnenten:
Tina Dridiger, Tel.: 05231 911-193
E-Mail: tdridiger@wag-lippe.de

Bei den Seiten mit der Kennzeichnung „Fachthema“ handelt es sich um Anzeigen/PR-Beiträge.

HMS ist Ihr **Generalunternehmer** für den Neubau oder Umbau von **Hallen** aus Stahl und Beton sowie **Büro- und Verwaltungsgebäuden.**



HMS
INDUSTRIEBAU

Wülferheide 10, 32107 Bad Salzuflen 05222 - 944990 www.hms-industriebau.de



Werbung | Medien | Druck

Verzicht auf Print macht nicht grün:
bvdm startet Initiative
„Greenprinting statt Greenwashing“



Der Bundesverband Druck und Medien (bvdM) sagt dem Greenwashing durch den Wechsel von Print auf Digital den Kampf an. Denn digitale Kommunikation ist nicht umweltfreundlicher als Print.

Immer wieder kommt es vor, dass Unternehmen oder Organisationen einem vermeintlichen oder missverstandenen Umweltschutzgedanken folgend auf Printprodukte verzichten, stattdessen auf digitale Kommunikation setzen und ihren Kunden dies als „der Umwelt zuliebe“ verkaufen. Eine fragwürdige Imagepolitik zu Lasten der Verbraucher und zum Schaden der modernen, sauber und kontrolliert arbeitenden Druck- und Medienunternehmen.

Deshalb macht der Bundesverband Druck und Medien unter dem Motto „Greenprinting statt Greenwashing“ öffentlich deutlich, dass digitale Kommunikation nicht umweltfreundlicher ist als Print: Eine Landingpage unter www.bvdm-online.de/greenwashing führt in

kompakter Form schlagkräftige Argumente auf, um Greenwashing durch den Verzicht auf Print zu begegnen.

Zum Beispiel:

- Print ist nachhaltig. Das beweist die Klimainitiative der Verbände.
- Die europäische Papierindustrie forstet mehr Wald auf, als sie verbraucht.
- Nach Europa importierte Hölzer unterliegen strengster Aufsicht.
- Digitale Medien verschlingen immense Ressourcen in Herstellung, Betrieb und Entsorgung.
- Das Recycling von Tablets, Smartphones und PC ist bei weitem nicht zufriedenstellend gelöst.

„Es ärgert mich, wenn Unternehmen versuchen, sich durch Printverzicht grün zu färben – insbesondere, wenn sie in Branchen arbeiten, die in Umweltfragen deutlich angreifbarer sind als unsere“, unterstreicht der Hauptgeschäftsführer des bvdM, Dr. Paul Albert Deimel.

„Einem großen deutschen Automobilhersteller haben wir jüngst im persönlichen Kontakt deutlich gemacht, was wir davon halten. Und mit der Kampagne Greenprinting statt Greenwashing zeigen wir auch öffentlich, wie nachhaltig Print ist. Dieser Nachweis steht seitens der digitalen Medien noch aus.“

Weitere Informationen unter www.bvdm-online.de

Digitaler Anlage-Assistent ergänzt klassische Beratung

Als erste Genossenschaftsbank in Ostwestfalen-Lippe verschafft die Volksbank Bielefeld-Gütersloh Kunden mit dem Anlage-Assistenten „Mein-Invest“ jetzt auch online einen leichten Zugang zu einer zeitgemäßen Geldanlage und erweitert damit ihre digitalen Vertriebskanäle.

Die Digitalisierung macht auch vor der Bankberatung nicht halt. Nach wie vor schätzen zwar die meisten Menschen das persönliche Gespräch mit ihrem Berater vor Ort. Doch immer mehr erledigen ihre Standard-Bankgeschäfte online. „Die klassische persönliche Anlageberatung wird ihre hohe Bedeutung in der Volksbank Bielefeld-Gütersloh weiterhin beibehalten“, betont Thomas Sterthoff, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaftsbank. „Daneben bieten wir nun auch allen online-affinen Kunden über den digitalen Anlage-Assistenten ‚Mein-Invest‘, einem sogenannten Robo-Advisor, Zugang zu einer zeitgemäßen Geldanlage, die sich aus einem fondsbasierten Portfolio zusammensetzt und im Rahmen der Vermögensverwaltung unseres Verbundpartners Union Investment professionell betreut wird.“

Und so funktioniert es: Der Kunde gibt seine Anlageziele, sein Budget und den gewünschten Anlagezeitraum im Rahmen von zehn Fragen online



Vorstandsvorsitzender Thomas Sterthoff ist überzeugt von dem neuen Vertriebskanal

ein. Zusätzlich werden seine Erfahrungen mit Investmentfonds, seine Risikobereitschaft oder Zukunftspläne abklärt. Auf Basis dieser Angaben ermittelt der digitale Berater den individuellen Anlage-Typ und unterbreitet automatisch den passenden Portfoliovorschlag aus aktiv ver-

walteten Fonds unterschiedlicher Anlageklassen wie zum Beispiel Aktien, Anleihen, Geldmarkt und Rohstoffe.

Weitere Informationen unter www.volksbank-bi-gt.de/meininvest

Audioproduktionen von ams



Starke Töne: Ihr akustischer Markenauftritt

Hören mit allen Sinnen. Mit einer Audioproduktion von ams machen Sie Ihr Unternehmen erlebbar.

Vom Radiospot über Telefonwarteschleife bis hin zum Soundlogo oder Imagesong – wir kreieren Ihren unverwechselbaren Klang.

Lassen Sie von sich hören!

ams – Radio und MediaSolutions

audio media service
Produktionsges. mbH & Co. KG

Telefon +49 (521) 555-161
Telefax +49 (521) 555-152

gaby.grubert@ams-net.de
www.ams-net.de

- ▶ Radiowerbung
- ▶ Onlinewerbung
- ▶ Service für Radiansender
- ▶ Audio
- ▶ Video
- ▶ Event

Ihr Entsorgungsfachbetrieb ...der Partner an Ihrer Seite

- Akten • Altpapier • Folie

➤ **Entsorger und Vertragspartner von**

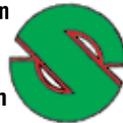
- Druckereien · Verlagen · Papier- und Pappenverarbeitern

➤ **Entsorgung und Verwertung von**

- allen gängigen Sorten Altpapier · Folien · Holz

➤ **Aktenvernichtung nach BDSG**

- Selbstanlieferung · Abholung in verschleißbaren Behältern
- Vernichtung mit Garantie-Erklärung



ALTPAPIER
KUNSTSTOFFE
AKTENVERNICHTUNG

STÜCKE
ROHSTOFF-RECYCLING GmbH

Buschortstraße 52-54 Telefon (05221) 70347 info@stuecke-gmbh.de
32107 Bad Salzufen Telefax (05221) 759968 www.stuecke-gmbh.de

KOMMUNIZIEREN SIE IHR FACHWISSEN!

Nutzen Sie dazu

unsere aktuellen Themen

Informationen 0 52 31 911-193

Fahnen und Pferde



Auslegerflaggen trotzten allen Windverhältnissen

Sie sollten vor keinem Gewerbeobjekt fehlen – Fahnen sind von weither sichtbar und als bewegte Werbung besonders auffällig. Hoffschmidt Werbeflaggen ist Hersteller von Fahnenmasten in vielen Ausführungen bis 12 Meter Höhe. Besonders beliebt sind Masten mit Ausleger, denn so sind die Fahnen auch bei Windstille bestens zu sehen. Hoffschmidt Werbeflaggen produziert Fahnen ab ein Stück im Digitaldruck, wenn gewünscht auch besonders schnell. Der Express-Service ermöglicht es, individuell gedruckte Fahnen innerhalb von 24 Stunden zu liefern. Das wird gerne auch für Veranstaltungsbanner und Beachflags genutzt. Viele weitere Stoffprodukte wie Liegestühle und Sitzsäcke entstehen am Standort Bielefeld-Senne. Das neueste Steckenpferd von Hoffschmidt sind individuell bedruckte Pferdedecken, die unter der Marke Rick Star vertrieben werden. Auch hier kommt der Digitaldruck zum Einsatz, um Pferdedecken für Promotion und mit eigener Gestaltung zu produzieren.

Weitere Informationen unter
www.werbeflaggen.de
www.rickstar.de



Ausreiten und gleichzeitig werben – mit bedruckten Pferdedecken



MARSCHALL
Seit 1924

MARSCHALL GmbH & Co. KG
Etiketten + Drucksysteme
Hebbelstr. 2-4
D-32457 Porta Westfalica
fon +49(0)5731.7644-00
wb@marschall-pw.de



Der VP600 | Voll-Farbe



Besuchen Sie uns!
HALLE 1 | STAND 1-125
25.-27.09.2018
MUNBERG MESSE
in Nürnberg
FachPack

- ◆ INK-Jet Technologie
- ◆ 1600x1600 dpi
- ◆ bis 203 mm/s
- ◆ Druckbreite bis 215,9 mm

Unser Service für Sie:

- Persönliche Beratung
- Wartung und Service
- Kompetenz
- Qualität

Kompetenz rund um's ETIKETT!
Termin abstimmen unter Telefon 05731/7644-00

Eigene Etikettenproduktion!
ETIKETTEN www.marschall-pw.de



Die perfekte Welle

Smurfit Kappa Lübbecke wächst mit Display- und Offset-Verpackungen in ganz Deutschland.

Das Werk der Smurfit Kappa Gruppe in Lübbecke hat sich schon vor einigen Jahren als das Kompetenzzentrum im Bereich Offsetverpackungen und Displays entwickelt. Die Nachfrage nach werbewirksamen Verpackungen und Displays hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt.

Im Lübbecker Werk der Smurfit Kappa Gruppe werden aufregende und spannende Lösungen für den POS entwickelt und produziert. Hier ist das deutsche Kompetenzzentrum für bunte Displays (POS) und Verpackungen für die Lebensmittelindustrie, aber auch für Elektronik, Spielwaren und viele weitere Bereiche, entstanden. Dazu wurden in den letzten Jahren zahlreiche Investitionen in Maschinen und Technik im Lübbecker Werk realisiert.

Die Kompetenz in Lübbecke wird durch viele zufriedene Kunden in ganz Deutschland bestätigt. Unsere Display- und Verpackungslösungen helfen unseren Kunden beim Verkaufen, das ist unser Auftrag. Wir sind die Lösung, wenn Ihr Unternehmen Möglichkeiten zur Steigerung des Verkaufs sucht. Mit einem ganzheitlichen Blick auf Ihre Prozesse und Anforderungen entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen individuelle Lösungen, perfekt zugeschnitten auf Ihr Unternehmen.

Smurfit Kappa GmbH Offset- und Displaywerk

Berliner Str. 100 | 32312 Lübbecke

Tel.: +49 (0)57 41 600-0

www.smurfitkappa.com/vHome/de/Luebecke



Zeitgemäßes und zielgruppenorientiertes Merchandising

Von Kugelschreibern über Bonbons bis hin zu Notizblöcken – fast jeder kennt die klassischen Werbegeschenke, die zahlreiche Unternehmen kostenlos an ihre Kunden herausgeben. Das so genannte Merchandising als zentrales Element der Unternehmenskommunikation kann aber viel mehr als gratis Büroartikel, versehen mit dem Logo der Firma, zu verteilen. Richtig eingesetzt, können Werbeprodukte langfristig Aufmerksamkeit generieren, eine Verbindung zwischen Kunden und Unternehmen schaffen und damit den Umsatz steigern. Wie das aussehen kann, zeigen die Kultur Räume Gütersloh, die mit Kreativität und Wortwitz ein zielgruppengerechtes Merchandising-Produkt entwickelt haben.

„Die Kultur Räume Gütersloh bieten mit zahlreichen Veranstaltungen in Theater und Stadthalle ein breites Angebot für jede Altersgruppe. Mit unserem ‚Kulturbeutel‘ wollen wir aber vor allem die junge Zielgruppe ansprechen und für unser Programm begeistern“, erklärt Sabine Schoner, Marketing und Vertrieb der Kultur Räume. Präsenz im Alltag der Zielgruppe und Sichtbarkeit in der Stadt und Umgebung – das war der Dachmarke für Stadthalle und Theater besonders wichtig. Mit seinem so genannten „Kulturbeutel“ ist das Team der Marketingabteilung diesem Interesse gerecht geworden. Der Clou: Der Kulturbeutel für die jungen Besucher ist kein Kulturbeutel im klassischen Sinn. Statt einer Aufbewahrung für Drogerieartikel verbirgt sich hinter dem Kulturbeutel ein knallgrüner Turnbeutel mit großem Schriftzug und Kultur-Räume-Logo. „Diesen Baumwollrucksack sieht man gerade in allen Formen und Farben bei den Jugendlichen. Mit unserem kreativen Wortspiel und der knalligen Farbe treffen wir genau den Geschmack der Zielgruppe und fallen positiv auf“, weiß Carla Depenbrock aus dem Team Marketing und PR.

Auffallen, der Zielgruppe einen Mehrwert bieten und gleichzeitig das junge und moderne Image von Stadthalle und Theater betonen – das ist den Kultur Räumen Gütersloh mit dem Kulturbeutel gelungen und beweist einmal mehr den Stellenwert des Merchandising. Denn entscheidend für den



Der „Kulturbeutel“ ist durch seine auffällige Farbe kaum zu übersehen

Erfolg von Merchandising-Produkten, auf denen nicht nur das Logo, sondern auch das Image des Unternehmens übertragen wird, sind vor allem ein klar definiertes Ziel und ein zielgruppengerechter Werbeartikel. Die Kultur Räume Gütersloh haben hier den Fokus auf die junge Zielgruppe gelegt und mit dem Kulturbeutel ein optisch ansprechendes und nützliches Werbegeschenk gewählt. Denn nur wenn Intention, Zielgruppe und Produkt zusammenpassen, kann Merchandising ein lohnendes Investment nicht nur für große Unternehmen sein. Der Kulturbeutel für die junge Zielgruppe ist nur ein Beispiel der Werbeartikel, die die Kultur Räume Gütersloh einsetzen. Neben den Klassikern wie Kugelschreiber, Bleistifte und Bonbons dürfen sich Messebesucher auch über „erfrischende Angebote“ in Form von kleinen Wasserflaschen und Kinder über leuchtende Kultur-Räume-Würfel freuen.

Weitere Informationen unter www.kulturraeume-gt.de



IHREN KONGRESS HIER ERLEBEN

Zwei Häuser – unzählige Möglichkeiten – zentrale Lage

Die Kombination von Theater und Stadthalle eröffnet eine Welt für neue Veranstaltungskonzepte mit bis zu 3.000 Personen. In den Kultur Räumen Gütersloh steht Ihnen ein erfahrenes Team zur Seite, das offen für Ihre Ideen ist und Ihre Veranstaltung perfekt in Szene setzt – unterstützt durch modernste Technik. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

kulturraeume-gt.de | info@kulturraeume-gt.de | 05241 864 209



Ein Universaltalent mit hoher Leistung

Der Farbetikettendrucker VP600 ist die beste Wahl für Startups sowie für kleine und mittelständische Unternehmen, die Farbetiketten betriebsintern produzieren möchten.

Der Etikettendruck on demand mit dem VP600 bietet qualitativ hochwertige Farbetiketten, keine Mindestbestellmengen, schnelle Markteinführung sowie Kostenersparnis dank bedarfsorientierter Produktion. Weiter entfällt eine Einrichtungsgebühr, schnelle Designänderungen sind möglich und es gibt keine veralteten Etiketten. Trotz seiner außerordentlich hohen Leistung liegt der VP600 im Budget der meisten kleinen und mittelständischen Unternehmen.

Robust konzipiert und dennoch intuitiv für die betriebsinterne Etikettenproduktion und den



Brilliante Druckergebnisse für Start-ups und KMU

privaten Etikettenbedarf, eignet sich der VP600 für den schnellen, kostengünstigen Farbdruk. Das kompakte Design eignet sich perfekt für Druckumgebungen mit begrenztem Stauraum.

Dank der Memjet Inkjet Technology ermöglicht der VP600 einen Druck bei höchster Geschwindigkeit (bis zu 12 m/min) auf bis zu 215 mm breiten Etiketten und ist mit individuellen CMYK-Druckerpatronen, die größten ihrer Klasse, ausgestattet. Der VP600 bedruckt Inkjekt-Papier und synthetische Etiketten mit gestochen scharfen Texten, hauchfeinen Barcodes und prachtvollen Grafiken. Der VP600 ist ein flexibler, effizienter und kostengünstiger Farbetikettendrucker. Mitarbeiter der Marschall GmbH & Co. KG zeigen Interessenten vor Ort den neuen Farbetikettendrucker für kostengünstiges Drucken.

Weitere Informationen unter www.marschall-pw.de

Fahnen & Fahnenmasten

Werbeflaggen.de
Die Online-Druckerei für Fahnen

Hoffschmidt
Werbeflaggen GmbH & Co. KG

Telefon: +49 (0) 521-55 75 52-0
Telefax: +49 (0) 521-55 75 52 17
Osningstrasse 464
33659 Bielefeld - Germany
info@werbeflaggen.de

Von Mittelstand zu Mittelstand
Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Geschwindigkeit, Skalierbarkeit, Kundenzufriedenheit.“

Alexander Hoffmann,
Geschäftsführer Screwwerk GmbH
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto ehrlicher, kompetenter und glaubwürdiger können wir Sie beraten. Probieren Sie es aus und nutzen auch Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung** für Ihre Ziele, Wünsche und Vorhaben.

www.volksbank-bi-gt.de **Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG**

Immer auf der Suche nach neuen Trends

Heike und Jens Klingemann führen das Höxteraner Mode- und Sporthaus Klingemann mit viel Gespür für Mode.



Nach 260 Jahren immer noch en vogue

Heike und Jens Klingemann führen ihr Höxteraner Mode- und Sporthaus
bereits in der achten Generation

Mode ist ein schnelllebiges Geschäft – heute noch en vogue, nächsten Monat ein alter Hut. Umso langlebiger sind die Verbindungen von modebegeisterten Kundinnen und Kunden mit Modehäusern und -beratern, denen sie vertrauen. Das gilt auch für das Team des Mode- und Sporthauses Klingemann.

Auf mehr als 260 Jahre Firmengeschichte blickt das Höxteraner Unternehmen zurück und gehört damit zu den ältesten deutschen Modehäusern in Familienbesitz. Die enorme Bedeutung, ein Haus bereits in der achten Generation zu führen, ist Heike und Jens Klingemann sehr bewusst – das merkt man auch an ihrer Begeisterung, wenn beide von vielen

langjährigen Stammkunden, aber auch der langen Geschichte des Hauses erzählen.

Im Jahr 1754 als Handlung für „Kramwaren, Zeugen, Gewürz- und Eisenwaren“ gegründet, durchlief das Geschäftsmodell einige Veränderungen; zuerst in der Hennekenstraße, ab Ende des 18. Jahrhunderts an der Marktstraße – noch heute der Hauptsitz des Unterneh-

mens. Von der Erzeugung von Öl und dem Handel mit Porzellan über den Holzhandel und den Verkauf von Berufsbekleidung kam schließlich der Textilhandel hinzu, erklärt Jens Klingemann. Diese Textilien gewannen vor allem ab dem 19. Jahrhundert an Bedeutung und wurden schließlich zum alleinigen Kerngeschäft des Hauses Klingemann.

Auch die Erscheinung des Geschäftsgebäudes wandelte sich mit den Jahrzehnten, in denen immer wieder Um- und Ausbauarbeiten erfolgten. Mit dem Einstieg seines Vaters ins Geschäft sei im Jahr 1967 auch ein internationaler Blick auf Mode und weltweite Trends nach Höxter gekommen. „Er hat einen beträchtlichen Teil seiner Ausbildung in London absolviert und dabei verschiedene Modehäuser durchlaufen“, sagt Klingemann. „Da brachte er natürlich einiges an Inspiration mit, die in den 60er-Jahren hier im ländlichen Raum noch niemand auf der Rechnung hatte.“ Trotz der langen Familiengeschichte sei die eigene Zukunft im Unternehmen nicht unbedingt vorbestimmt gewesen. „Von meinen Eltern wurde da kein Druck ausgeübt“, sagt Jens Klingemann. „Natürlich ist man letztlich froh, wenn das Geschäft, in dem so viel Herzblut und eigene Geschichte stecken, in Familienbesitz bleibt – aber mein Bruder hat zum Beispiel frühzeitig gesagt, dass er nicht ins Familiengeschäft einsteigen möchte, und das war für meine Eltern auch in Ordnung.“ Er selbst habe sich letztlich doch für ein Studium der Textilbetriebswirtschaft an der Akademie für Modemanagement im schwäbischen Nagold entschieden.

„Eigentlich gar keinen Bezug zur Mode“ hatte hingegen Heike Klingemann. Nach ihrem Jura-Studium in Osnabrück und der Heimkehr nach Höxter, wo sie auch ihren späteren Ehemann kennenlernte, habe sie sich jedoch sprichwörtlich „in das Geschäft, in die ganze Idee des Familienunternehmens verliebt“, und somit ebenfalls ein Studium der Textilbetriebswirtschaft in Nagold absolviert.

Eine familiäre Atmosphäre wollen die Klingemanns, die mit ihren beiden kleinen Kindern in Höxter leben, auch ihren Kunden vermitteln. „Erst vor kurzem kam eine Kundin auf mich zu, die mittlerweile in Hamburg lebt, aber immer noch regelmäßig mit ihrer Mutter nach Höxter zum Shoppen kommt“, erzählt Heike Klingemann. Dies sei schon ein extremes Beispiel, aber „wir leben definitiv vom großen Einzugsbereich, im Kreis Höxter bis

nach Göttingen oder Hannover“, betont Jens Klingemann. „Unsere Kunden setzen sich zum Teil eine Stunde und länger ins Auto, um zu uns zu kommen – und das seit Jahrzehnten.“ Neben der vertrauensvollen Beratung sehen sich die Klingemanns ihrer Kundschaft daher auch in Sachen Trends und zeitgemäßer Präsentation verpflichtet. Nach der Komplettrenovierung 2010 wurde das Geschäft um einen angrenzenden Neubau erweitert, in dem sich heute das Intersporthaus Klingemann und eine Filiale des Schuhhauses Klausner befinden; 2016 folgte die Neugestaltung der Wäsche- und Heimtextilienabteilung. Und die jüngste Frischzellenkur hat das Mode- und Sportheim Klingemann gerade erst absolviert: Für Anfang September steht die Neueröffnung nach einem mehrmonatigen Umbau an – die mittlerweile mehr als 7.000 Quadratmeter umfassende Verkaufsfläche wurde komplett modernisiert und neu gestaltet. Neben neuen Modeshops und -marken stand dabei auch die Erneuerung des Aufzugs auf der Agenda. Mittlerweile zählen zwei weitere Standorte für junge Mode in der Höxteraner Innenstadt zum Unternehmen: das „Twenty4“ und das „Green Monkey“. Trotz des immer breiteren Angebots müsse man in allen Bereichen „im-

mer up to date bleiben“, erklärt Jens Klingemann. Allein auf der langen Geschichte könne man sich nicht ausruhen: „Unsere Kunden erwarten ja immer neue Trends und schätzen auch unsere Innovationsfreude.“ Die erreiche man vor allem durch das Boutique-Konzept, „bei dem die Mitarbeiter in selbst organisierten Teams für ihre Abteilungen verantwortlich sind“, erklärt Heike Klingemann. „So können sie über die Jahre ein tiefgehendes Fachwissen und Gespür entwickeln, das die Kunden in der Beratung schätzen.“

Diese Konstanz wolle man auch dem Nachwuchs im Unternehmen vermitteln: Insgesamt 20 Auszubildende beschäftigt Klingemann derzeit. „Für die Azubis gilt dabei genauso wie für die Mitarbeiter: Wer Verantwortung möchte, der bekommt sie auch“, betont Heike Klingemann. „Wir setzen darauf, dass alle in den Teams kreativ mitziehen.“ Das Ziel sei vor allem, für den eigenen Bedarf auszubilden. Dabei sei die Zahl von etwa 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Einzelhandel schon vergleichsweise hoch, betont Jens Klingemann. „Aber die brauchen wir auch alle, wenn wir weiter so nah an unseren Kunden sein wollen.“ [GWL](#)

Simon Neutze, IHK



Für die jüngere Generation Das „Twenty4“ präsentiert sportliche Mode und Skatewear in entspannter Atmosphäre.

Markisen-Stoff Christiane Keck präsentiert entsprechende Muster unter ihrem Showroom-Terrassendach, das um Seitenteile zum Windschutz ergänzt werden kann.



Die Selfmade-Unternehmerin

Christiane Keck ist Selfmade-Unternehmerin – und das in der von Männern dominierten Baubranche. Einen Ausgleich zu ihrer Selbstständigkeit findet die Großenederin, wenn sie mit ihrem Hütehund-Mischling Nero in der Natur unterwegs ist

Die Geschäfte des Betriebes Keck Bauelemente in Borgentreich-Großeneder laufen aktuell sehr gut – auch weil es in diesem Jahr in Ostwestfalen einen Jahrhundertsommer gibt. Das Unternehmen von Christiane Keck verkauft und montiert Terrassendächer und Markisen, die gerade bei heißen Temperaturen stark nachgefragt sind. Darüber hinaus gehören auch wärmedämmende Fenster und moderne Eingangstüren zum umfangreichen Programm des Kleinbetriebes.

„Im Jahr 2000 habe ich mich mit meinem Unternehmen selbstständig gemacht“, sagt die 51-jährige Geschäftsfrau mit recht tiefer Stimme. Zunächst als Subunternehmerin für eine ortsansässige Firma, die auf die Montage von Fenstern und Türen spezialisiert war, und dann mit ihrem eigenen Betrieb. Unterstützt worden sei sie von Anfang an von ihrem Ehemann Josef Keck, einem gelernten Metzger, der aber gleich nach seiner Ausbildung in die Fensterbranche gewechselt und dort seit mittlerweile 40 Jahren tätig sei.

„Meinen Mann kennen alle übrigens nur unter seinem Spitznamen Tom, da sein Großvater eine Gaststätte unter dem Namen ‚Onkel Toms Hütte‘ geführt hat“, erläutert seine Ehefrau, die als Einzelunternehmerin ihre Existenz gegründet hat. Ihr Mann arbeite noch bis zu seiner Rente im kommenden Jahr als ihr Angestellter in der Montage des Betriebes.

TALENT IM VERKAUF

„Die erste Zeit als Unternehmerin in einer von Männern dominierten Branche war nicht leicht“, erinnert sich die gebürtige Großenederin, die nach der Realschule eine Gärtnerausbildung begonnen hatte, sich dann aber schnell ins Geschäft der Bauelemente umorientierte. „Auf der Baustelle dachten die Mitarbeiter, was will die denn hier. Aber

nach kurzer Zeit merkten sie, dass das Hand und Fuß hat, was ich mache.“ Mittlerweile sei sie nur noch selten auf den Baustellen, außer beim Aufnehmen der Maße. „Ich habe Talent im Verkauf, bin also im Außendienst auf Messen wie der Oktoberwoche in Warburg tätig, und erledige die Büroarbeit im Innendienst“, erläutert die Unternehmerin. Mittlerweile habe sie bei einem Jahresumsatz im mittleren sechsstelligen Euro-Bereich, vier Festangestellte in der Montage und einen Mitarbeiter für den Innen- und Außendienst, suche aufgrund der guten Auftragslage aber noch ein bis zwei Monteure. „Doch wegen des Fachkräftemangels bisher leider erfolglos“, ergänzt sie.

„Ein Betrieb wird immer an der Qualität seiner Mitarbeiter gemessen: Erfahrung, Zuverlässigkeit, Können. Meine Jungs brauchen keinen Vergleich zu fürchten“, hebt die Kleingewerbetreibende mit zupackender Art hervor. Ihre Kundschaft käme aus einem Umkreis von rund 50 Kilometern, also bis Bielefeld, manchmal aber auch von weiter weg. „Der jeweilige Arbeitsplatz wird von uns genauso verlassen, wie wir ihn vorgefunden haben, und 8:30 Uhr ist bei uns 8:30 Uhr - nicht 9 Uhr.“ Auf sie und ihr Team sei eben Verlass. Ihren Betriebsstandort in der Siegerstraße 15 in Großeneder habe sie nach und nach erweitert. „Ursprünglich war das mal eine Scheune aus unserem Familienbesitz, die wir umgebaut und erst vor Kurzem um einen weiteren Ausstellungsraum ergänzt haben.“ Das nebenstehende Wohnhaus, in dem sie und ihr Ehemann lebten, hätten sie mittlerweile auch mehrfach umgebaut. „Vor fünf Jahren haben wir ein Nachbargrundstück dazu gekauft, um das Areal zu erweitern. Als Unternehmerin muss man immer investieren, sonst hat man auf dem Markt keine Chance“, weiß Christiane Keck aus Erfahrung. „Einmal hatten wir

einen Kunden, der neben unseren Produkten auch ein Blockhaus bauen wollte. Das passt in etwa ins Programm, dachte ich, und gesagt, getan: Wir haben ihm ein Blockhaus besorgt und aufgebaut. Seitdem führen wir auch kleine Blockhäuser in unserem Programm.“

QUALITÄT MUSS STIMMEN

Auch, weil sie immer zufriedene Kunden wolle. „Die sind die beste Werbung.“ Sie achte zudem sehr auf den Preis ihrer Produkte und Dienstleistungen, aber in erster Linie müsse die Qualität stimmen. „Deshalb schauen wir nicht nur darauf, dass unsere Produkte aus Deutschland stammen, sondern dass sie das ‚Made in Germany‘ und ihren Preis auch verdienen. Unsere Lieferanten wie Veka für Fenster und Graute bei Türen gehören dazu“, erläutert die Firmenchefin.

Der Arbeitstag beginnt für sie normalerweise schon frühmorgens zwischen fünf und sechs Uhr. „Mein großes Hobby ist mein Hütehund-Mischling Nero. Der Rüde ist fünf Jahre alt und benötigt viel Auslauf. Deshalb gehe ich jeden Morgen mit ihm raus in die Natur. Zum einen, damit er seinen notwendigen Auslauf bekommt, zum anderen, damit ich den Kopf frei bekomme für die Aufgaben und Herausforderungen des bevorstehenden Arbeitstages.“ Nach Feierabend drehe sie nochmals ihre Runde mit Nero. „Das brauche ich, um nach einem zehn Stunden-Arbeitstag zu entspannen.“

Aber auch der Betrieb scheine manchmal in der Freizeit durch. „Zu besonderen Anlässen grillen wir auf unserem Firmengelände mit der ganzen Mannschaft, zuletzt bei der Fußball-Weltmeisterschaft im Juli“, berichtet sie. „Wir sind halt ein kleines, aber feines Familienunternehmen“, betont Christiane Keck - mit herbem Charme und nicht ohne Stolz.  Jörg Deibert, IHK



**Christoph Spilker
Großhandel e.K.**

Ellerkampstr. 91
D-32609 Hüllhorst

fon +49 (0) 57 41 / 60 23 33
fax +49 (0) 57 41 / 60 23 34

kontakt@spilker.info
www.spilker.info



Das Zeichen für verantwortungsvolle
Waldwirtschaft



- FSC®-zertifizierte Holzdübel und Verbindungsplättchen
- Mehr als 60.000 kg Holzdübel in 500 verschiedenen Abmessungen am Lager
- Über 40.000 kg Klebstoffe in 250 Ausführungen am Lager

HOLZDÜBEL – KLEBSTOFFE – LACKE



MIELE & CIE. KG

Kaffee oder Tee?

Der Gütersloher Haushaltsgerätehersteller Miele hat ein neues Modell seiner Stand-Kaffeefullautomaten vorgestellt. Beim neuen vernetzten Modell „CM 7750 CoffeeSelect“ könnten erstmals per namensgebender und patentierter „CoffeeSelect“-Funktion drei unterschiedliche Bohnensorten aus separaten Behältern ausgewählt werden. Außerdem entkalke sich der Stand-Kaffeefullautomat selbstständig und das Mahlwerk arbeite schonend und frei von Rückständen. Neben verschiedenen Kaffeesorten, könne auch Teewasser in mehreren Temperaturstufen erhitzt werden. Ebenfalls neu sei die „TeaTimer“-Funktion, mit der sich ein oder zwei Zeiten programmieren lassen. Ist der Tee fertig, meldet sich ein Signalton.

www.miele.de



Die Produkte des Monats

Produkte, für die Unternehmen der Region ausgezeichnet wurden



BUTTON ME UG

Gute Nachricht per Knopfdruck

Das Unternehmen „button me“ aus Bielefeld vereinfacht Kommunikationswege mit dem eigens entwickelten Wifi-fähigen „button me“-Taster. Mit einem Knopfdruck werde damit eine zuvor eingespeicherte Nachricht als SMS oder E-Mail an die angegebenen Empfänger geschickt. Ein Beispiel: Jeden Morgen drückt eine alleinlebende Seniorin den Taster und sendet die Nachricht „Guten Morgen, mir geht es gut“ an ihre Angehörigen oder das Pflegepersonal, damit sie wissen, dass alles in Ordnung ist. Ein weiteres Einsatzgebiet sei der Berufsalltag. Ein Betrieb könne beispielsweise per Klick eine EDV-Störung an den IT-Service melden. Nachricht und Empfängerdaten seien individuell speicherbar. Die Zuordnung des Nachrichtentextes erfolge automatisch über die eindeutige Taster-ID.

www.button-me.de

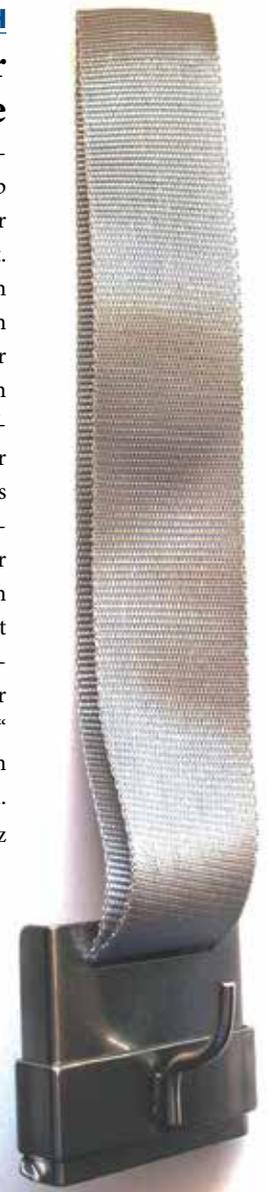
F.ZWEI GMBH

Hilfe für

Fenstermonteure

Die F.Zwei GmbH aus Paderborn hat mit der „Carry Loop Trageschlaufe“ eine Hilfe für Fenstermonteure entwickelt. Die Fenstertragehilfe werde an den bereits vorhandenen Montagebohrungen für Schrauben und Dübel im Blendrahmen von Kunststoff- oder Aluminiumfenster angebracht. Ein zusätzliches Anschrauben von Trageschlaufen sei dadurch nicht mehr notwendig. Durch einen Verriegelungsmechanismus mit Stahlhaken sei die Trageschlaufe sicher mit dem Fenster verbunden. Die „Carry Loop“ lässt sich laut Herstellerangaben wiederverwenden.

www.fzwei.biz



IHRE GESCHÄFTSPARTNER IM INTERNET

Bürobedarf

KORF

DAS **BÜROZENTRUM** Lemgo, Liemer Weg 49

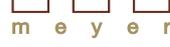
- Bürobedarf
- Schulbedarf
- Bürotechnik
- Büromöbel

www.korf.de

HR Management

Gefragtes
Personal
finden wir
für Sie!

personal



www.personalmeyer.de
Telefon 05231.25050

m e y e r

FIM Filtertechnik

in der Metallbearbeitung

stabile Prozesse, bessere Qualität, längere Lebensdauer
www.filterbestellung.de

Ihr Partner in Ostwestfalen

für Fertigung und Montage von
Elektro-Baugruppen und Geräten.
Fordern Sie unser Angebot an.



Gorny + Scholz GmbH
Max-Plank-Str. 4, 33428 Marienfeld
Tel. 052 47/92 66 44, Fax: 98 54 22
email: r.gorny@gm-elektronik.com

Drucksachen

vahle //print & service//

Wir drucken für Sie!

Geschäftspapiere - Endlosformulare
Mailings - in allen Formaten

Tel.: 0 52 44. 9 32 12 - 0 | www.vahle-print.de
Konrad-Adenauer-Str. 40 | 33397 Rietberg

Industriedienstleistungen

W. Mittendorf Vertriebsgesellschaft



Deutschlands größter Stöcklin-Händler

Auch in Ihrer Nähe!

www.gabelstapler-mittendorf.com
Info@mittendorf-gabelstapler.de

Küchen

IHRE KÜCHE
JENS LINGE

Der Spezialist
für Ihre TeeKüche!

Küchengestaltung erleben & genießen

Hainreichstraße 75 | 33613 Bielefeld | T 05 21 / 98 91 92 31 | info@ihrekueche-jenslinge.de

ANZEIGENPREISE

1-sp./15 mm hoch 48,- € • 1-sp./30 mm hoch 90,- €

Infos unter Tel. 0 52 31/9 11-195 • Bestellungen an aschwarzer@wag-lippe.de

GLÄNZEND SAUBER.

Reinigungsmaschinen in allen Größen:
Für 20 - 30.000 m².



JETZT
KOSTENLOSE
VORFÜHRUNG
ANFORDERN



Store Bielefeld

Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel

Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER

Ihr *jura*-Profi in Bielefeld

jura Kaffeemaschinen
Autorisierter *jura*-Werksservice

SCW ITG
SERVICE-CENTER-WEBER

Braker Strasse 178-180
33729 Bielefeld
tel 0521 | 977220
mail eweber@scw-service.de



Modernste Technik für perfekten Kaffeegenuss

- Kompetente Beratung
- Aufstellung und Einweisung
- Wartung und Reparatur
- Garantireparaturen
- Attraktive Pauschalpreise
- Günstige Leasingpreise

streng 

Ihr Partner
FÜR INDUSTRIE & HANDWERK

VERPACKEN



REINIGEN



HEBEN & ZURREN



ARBEITSSCHUTZ



Die clevere Idee :: www.streng.de